

Ludwig-Maximilians-Universität München
Interfakultärer Studiengang Religionswissenschaft

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des
akademischen Grades eines Magister Artium (M.A.)

**Stonehenge: Kultstätte – Weltkulturerbe –
Ausflugsziel?
Eine religionswissenschaftliche Analyse
von Deutungs- und Nutzungsaushandlungen.**

Vorgelegt von
Petra Tillessen
München, Dezember 2007

Referent: Prof. Dr. Jürgen Mohn
Korreferent: Prof. Dr. Matthias Samuel Laubscher

Für meine Mama,
die Löwin mit
dem roten Gemüt,
die mich erzogen hat.

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung – Fragestellung und Erkenntnisinteresse	2
Vorgreifende Klärung zum Begriff „Pagan“/„pagan(e) Gruppen“	2
B. Methode(n) und Betrachtungsweise(n)	5
B.I.) Möglichkeit zur Deutungs- und Nutzungsaushandlung – das Konzept des öffentlichen Raumes	5
Exkurs: Der Zugang zu Stonehenge als Kampf um den öffentlichen Raum – ein historischer Abriß	7
B.II.) Diskursanalyse	16
B.II.1.) Materialität des Diskurses und historische Realität	16
B.II.2.) Diskurs und Kontext – oder Ort und Art des Diskurses	19
B.II.3.) Ort und Art des „diskursiven Gewimmels“ – das Vorgehen in dieser Arbeit	21
C. Quellen	26
C.I.) Virtueller und konkreter Korpus: die Quellenlage	26
C.II.) Schräglagen des Quellenmaterials – Desaster oder erste Aussagemöglichkeiten?	27
D. Der öffentliche Diskursort „Internet“	31
Exkurs: Entwicklung und mediale Neuerungen des Internets	31
D.I.) Stonehenge im Internet	35
D.II.) Verlinkung der Seiten – oder der Umgang mit postmodernen Erzählungen über Stonehenge	37
D.II.1.) Aufbau der Graphik – eine erste Blickführung	39
D.II.2.) Interpretation der Graphik	42
Verlinkungsgruppen	42
Verlinkungsgruppe 1	43
Verlinkungsgruppe 2	44
Verlinkungsgruppe 2a	44
Verlinkungsgruppe 2b	46
Verlinkungsgruppe 3	47
Verlinkungsgruppen und die postmoderne Erzählungsvielfalt	48
E. „Kultstätte – Welterbestätte – Ausflugsziel“?	51
Zwischenbemerkung: Übersetzung – furchtbar oder doch fruchtbar?	52
E.I.) Kultstätte	53
E.II.) Weltkulturerbe (Welterbestätte)	65
E.III.) Ausflugsziel	70
F. Zusammenführung	75
F.I.) Vom Sprechen der Diskurse und diskursiven Gruppen	75
F.II.) Vom Miteinander und der Standpunktfrage	79
Literaturverzeichnis	85
Anhang	90

A. Einleitung - Fragestellung und Erkenntnisinteresse

Stonehenge: Kultstätte – Weltkulturerbe – Ausflugsziel?

Gleich zu Beginn dieser Arbeit, mit der Überschrift, wird der Leser mit Begriffen konfrontiert. Mehr noch, mit Deutungen, die einander gegenübergestellt erscheinen und mit einem Fragezeichen versehen sind. So mag die Frage naheliegen, ob diese Arbeit das Ziel verfolgt, zwischen diesen Deutungen zu entscheiden. Es sei hier gleich vorweg genommen, daß sie ein solches Ziel nicht verfolgt.

Immerhin nimmt diese Arbeit eine Bedeutung Stonehenges an, besser gesagt: Sie beobachtet Bedeutungen, die jener Ansammlung von großen Steinen, die Stonehenge genannt werden, zugeschrieben werden. Gegenstand der Arbeit ist also nicht die Bedeutung von Stonehenge, schon gar nicht ob und welche richtig oder falsch ist, sondern Gegenstand der Arbeit ist die Zuschreibung von Bedeutungen an Stonehenge.

Mit diesen Bedeutungszuschreibungen bekunden verschiedene Gruppen ein Interesse an diesem Platz – sowohl indem sie die Anlage deuten, als auch indem sie Nutzungsansprüche an die Anlage stellen. Deutungen und Nutzungsansprüche sind dabei keineswegs immer kongruent, sie werden ignoriert, umkämpft und ausgehandelt. Diese Arbeit soll einen Blick auf die Arena werfen, in der diese divergierenden Sichtweisen und Standpunkte aufeinandertreffen, eine Arena der Diskurse um Stonehenge. Das Interesse gilt dabei nicht den Details konkreter Nutzung oder Deutungen des Steinkreises, sondern es gilt vielmehr der Frage, wie über legitime Deutungen und Nutzungsansprüche verhandelt wird. Welche Themen, Argumente dabei ins Spiel kommen. Wie und wo sich die Gruppen gegenseitig wahrnehmen.

Dabei stehen sich die Gruppen in dieser Arena nicht nur in Konflikt und Konkurrenz gegenüber, es gibt auch Annäherungen, Versuche, gemeinsam zu neuen Umgangsformen miteinander und mit der Anlage zu kommen. So soll in dieser Arbeit sowohl aufgezeigt werden, wie verschiedene Gruppen die Anlage deuten, welche Nutzungsansprüche daraus abgeleitet werden und ob und wie diese Gruppen versuchen, über ihre unterschiedlichen Interessen zu einem Kompromiß zu finden.

Freilich kann diese Arbeit nicht sämtliche dieser Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge untersuchen. Sie fokussiert daher in doppelter Hinsicht: Sie fokussiert zum einen auf die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen zwischen paganen Gruppen, hier vor allem den Druiden, auf der einen Seite und Archäologie und Denkmalpflege auf der anderen Seite. Erstere, die paganen Gruppen, scheinen ein legitimer Gegenstand religionswissenschaftlichen Interesses. Zweitere dominieren – zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung – die Deutungsansätze zu Stonehenge und – als Grundeigentümer – auch die Nutzungsmöglichkeiten. Die Arbeit fokussiert darüber hinaus und zum zweiten auf das Heute, eine – wie im folgenden zu zeigen sein wird – ungewöhnlich spannende Phase in der langen Geschichte der Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge.

Vorgreifende Klärung zum Begriff "Pagan"/"pagan(e) Gruppen"

Zwar werden Übersetzungsproblematiken und zentrale Begriffe (im Sinn von Themenklammern) erst weiter unten in Kapitel E. behandelt, doch bringt es die lineare Struktur einer schriftlichen Arbeit gegenüber einer eher netzwerkartigen oder ineinandergreifenden Darstellung mit sich, daß manche Begriffe zur Beschreibung bereits vor dem Kapitel E. verwandt werden müssen. Deshalb soll die Bezeichnung "pagan(e) Gruppen" schon an dieser Stelle erläutert werden, um langwierigen oder

wiederholten Verweisen auf spätere Stellen, die sowohl für Leser als auch Schreiber dieser Arbeit mehr als mühsam erscheinen, vorzubeugen.

Jenny Blain und Robert Wallis wählen in ihrer Studie über "Sacred Sites, Contested Rites/Rights" den Begriff "Pagan" oder "Paganism" als eine Art Oberbegriff, der die disparaten religiösen Gruppen und Richtungen für ihr Projekt umfassen soll. Zwar stelle der Begriff eine Verallgemeinerung dar, was sie auch betonen, doch benötigten sie einen Begriff, um im Rahmen des Projektes die Gruppen bezeichnen zu können.¹ Als die wohl bekanntesten Richtungen oder Gruppen, welche unter dem Begriff "Pagans" zusammengefaßt werden, nennen sie Wicca, Druidentum (Druidry), Heidentum (Heathenry) und die Verehrungen von Muttergottheiten (Goddess Spirituality).² Diese Richtungen³ faßt auch Graham Harvey unter dem Oberbegriff "Paganism" bzw. Pagans zusammen.⁴ Diese Gruppen oder Richtungen seien allerdings auch seiner Ansicht nach nicht als geschlossen oder homogen zu verstehen, vielmehr seien etwa auch zwischen den einzelnen Gruppen einer Richtung große Unterschiede zu verzeichnen.⁵ Auch werden unter dem Oberbegriff "Paganismus" in wissenschaftlichen Studien Einzelpersonen gefaßt, die sich nicht in Gruppen organisieren oder explizit einer bestimmten Richtung zuordnen.⁶

Eine Betrachtung über die verschiedenen Gruppen oder Richtungen oder deren jeweilige Vorstellungen, Praktiken etc. wird in dieser Arbeit allerdings nicht angestrebt⁷ Sichtweisen oder Glaubensinhalte der Gruppen werden hier nur aufgenommen, wenn es für die Betrachtung der Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge von Relevanz erscheint. Bleibt allerdings die Frage nach einem Arbeitsbegriff, die Gruppen, welche ein religiöses Interesse an Stonehenge bekunden, zu benennen.

Der englische Begriff "Pagan", der mittlerweile auch im Deutschen als (Selbst-)Bezeichnung verwandt wird, ließe sich möglicherweise mit Begriff "Heiden" übersetzen, der im deutschen Sprachraum auch gebräuchlich erscheint. Weder "pagan" noch "Heiden" sind indes wertneutrale Begriffe.

Der Begriff "Heide" etwa, sei, wie Ludwig Hödl ausführt, ein gemeingermanisches Wort, dem englischen Begriff "heathen" entsprechend,⁸ und wird, im biblischen Sprachgebrauch zur Bezeichnung der Ungetauften verwandt.⁹ Mit dem Kontakt mit dem Islam in Spanien wandelten sich die Diskussionen um "Heiden" zwar, wie Ludwig Hödl beschreibt, doch wenngleich den antiken, heidnischen Philosophen und dem Islam eine gewisse Wahrheit zugesprochen wurde und somit der Begriff nicht rein negativ besetzt war,¹⁰ blieb er dennoch ein Begriff, der mit einem Negativ-Kriterium, dem des Nicht-Christseins operiert oder, wie Hubert Mohr es ausdrückt, der Bezeichnung der Anderen. So werde der Begriff als Sammel- und Ausgrenzungsbegriff je nach Bekenntnis für die jeweils nicht zu der eigenen (Religions-)Gemeinschaft Zugehörigen verwandt und trifft damit eine Wir/Sie Unterscheidung, bei der in der Regel die nicht zur eigenen Gruppe

1 Blain, Wallis 2007, 6ff.; Dies. 2001, 10f.

2 Blain, Wallis 2007, 7.

3 Wobei Graham Harvey anstatt der Richtung Wicca die Hexenbewegung allgemein nennt, unter die auch Wicca gerechnet wird (Harvey 1997, IXf., 35ff.).

4 Harvey 1997, VIIff.

5 Blain, Wallis 2007, 6ff.

6 Blain, Wallis 2007, 7.

7 Als Arbeiten hierzu sei auf folgende Werke und Sammelbände verwiesen: Strmiska 2005; Clifton, Harvey 2004; Harvey 1997.

8 Cancik 1993, 64.

9 Wobei in der mittelalterlichen Theologie und Literatur die vorchristlichen und bekehrten (getauften) von zeitgenössischen Heiden unterschieden würden (Cancik 1993, 64).

10 Hödl 2002, 2011ff.

Gehörigen eine Abwertung erführen.¹¹ Allerdings läßt sich in jüngster Zeit beobachten, daß die Bezeichnung "Heiden" auch von entsprechenden Gruppen als Eigenbezeichnung und keineswegs mit negativem Beigeschmack verwandt wird.¹² In den letzten Jahren wird nun zunehmend auch im Deutschen der Begriff "Pagan" geläufig. Mit ihm steht es freilich nicht anders: Auch die Begriffe "pagan" oder "paganus", von pagus, was eine Dorfgemeinde oder in einen ländlichen Bezirk bezeichnet,¹³ meinten ab der Spätantike ein Negativ-Kriterium: die weitgehend auf dem Lande und nicht in der Stadt beheimateten Nicht-Christen.¹⁴

Wichtiger für den wissenschaftlichen Gebrauch scheint allerdings ein zweites, praktisches Problem: Unter dem Begriff "Heathen" oder "Heathenry" fassen Graham Harvey oder Jenny Blain nur eine Richtung innerhalb des Paganismus, die sich durch einen Bezug auf die nordische Mythologie kennzeichne.¹⁵ Die Übersetzung "Heathen"- "Heide" wird damit schief, da "Heide" im Deutschen nicht nur jene Personen, die an der nordischen Mythologie orientiert sind, sondern alle "Pagans" umfaßt. Doch würde man "Heide" im Sinn von "Pagan" verwenden, provozierte die Rückübersetzung unweigerlich Fehlverständnisse. Der Begriff "Heide " scheint im Deutschen daher als Sammelbegriff unbrauchbar.

Vielmehr folgt diese Arbeit daher der englischen, differenzierteren Terminologie, die eine weitgehend wörtliche Übersetzung erfährt: "pagan(e Gruppen)" als Sammelbegriff für "Pagans" und weitere Bezeichnungen wie "Druiden", "Heiden", "Wicca" nur dort, wo entsprechende Untergruppen und Richtungen gemeint sind.

Ausgeschlossen seien an dieser Stelle insbesondere auch Begriffe wie "Neo-Heiden", "Neo-Druiden" oder andere Bildungen mit "Neo-", denn sie fokussieren vor allem darauf, daß es sich um neue Bildungen handle und sprechen diesen Gruppen a priori eine entsprechende historische Tradition ab. Die Frage nach dieser Tradition, ihrer Existenz oder Legitimität, ist aber nicht Gegenstand dieser Arbeit.

11 Mohr 2005, 10.

12 Blain 2005, 181f.

13 Hehn 2005, 1; Wirth 2002, 1624.

14 Hehn 2005, 1; Wirth 2002, 1624.

15 Blain 2005.

B. Methode(n) und Betrachtungsweise(n)

B.I) Möglichkeit zur Deutungs- und Nutzungsaushandlung – das Konzept des öffentlichen Raumes

1999 veröffentlichte Martin Baumann in der Zeitschrift für Religionswissenschaft einen Artikel, in dem er sich mit Konflikten um religiöse Symbole und Stätten, am Beispiel des Konfliktes um den Ruf des Muezzins in Duisburg und des Konfliktes um das Anwesen, ein hindu-theologisches College mit großem Tempel, der ISKCON-Bewegung in Großbritannien, auseinandersetzt.

Diese Konflikte beschreibt Martin Baumann als soziale Konflikte, als "Forderungen nach und Teilhabe an gesellschaftlich knappen Ressourcen, Status, Repräsentanz und Macht"¹⁶ und versucht, sie mit seinem theoretischen Konzept des "öffentlichen Raumes" zu fassen. Unter dieser Perspektive zeigen sich zwischen den von ihm untersuchten Konflikten und den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge einige Ähnlichkeiten, die es fruchtbar erscheinen lassen, sein Konzept hier näher zu betrachten:

Martin Baumann faßt in einer Art Arbeitsdefinition *öffentlichen Raum* als

"einen normierten und zensierten Raum, der zwar in engem Wechselbezug zum Bereich des Privaten steht, dennoch eine übergreifende, vom Privatraum unabhängige Identitätsstiftung für Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft zu leisten vermag"¹⁷

Mit dieser Arbeitsdefinition sucht Martin Baumann eine strikte Unterteilung zwischen privatem und öffentlichem Bereich zu vermeiden und dennoch eine für analytische Zwecke fruchtbare Unterscheidung durchzuführen. An einer strikten Trennung mit starren Grenzen kritisiert Martin Baumann – unter Verweis auf Arbeiten John Rex' sowie die Einwände von Talal Asad und Steven Vertovec – daß es sich entgegen der Annahme der Homogenität der "public domain" nicht um einen klar umrissenen, von allen Mitgliedern der Gesellschaft akzeptierten Raum handle. Die vorgenommene Dichotomisierung lasse zudem wechselseitige Beeinflussungen außer Acht und erlaube es, Besonderheiten von Minderheiten in den privaten Bereich abzudrängen.¹⁸

Dagegen betont Martin Baumann mit seiner Definition Einflußmöglichkeiten von beiden Bereichen, dem Privaten wie dem Öffentlichen, auf den jeweils anderen. Der öffentliche Raum sei in dieser Sichtweise als ein umkämpfter Raum zu beschreiben, in dem Werte immer wieder neu zwischen den Gesellschaftsgruppen ausgefochten würden. Der Zugang zu diesem öffentlichen Raum werde aber auch durch Beschränkungen eingengt, zensiert.¹⁹ Unter einer "Zensur" scheint Martin Baumann, soweit das aus seinem Artikel hervorgeht, allerdings weniger eine institutionalisierte Zensur etwa seitens einer staatlichen Stelle oder Behörde oder einer ähnlich übergeordneten Instanz zu fassen, sondern vielmehr eine Einschränkung durch eine Art Diskursordnung. Der öffentliche Raum stelle keinen von allen Mitgliedern einer Gesellschaft akzeptierten Raum mit klar umrissenen Grenzen dar, sondern werde, wie

16 Baumann 1999, 190.

17 Baumann 1999, 194.

18 Baumann 1999, 192f.

19 Baumann 1999, 193f.

die in ihm verankerten Werte – als Beispiele nennt er Freiheit, Gleichheit oder Sozialfürsorge – immer wieder neu umkämpft und verändert.²⁰

Konflikte, denn auf Konflikte um religiöse Stätten und Symbole sucht Martin Baumann das Konzept des öffentlichen Raumes anzuwenden, ließen sich unter dieser Perspektive zugespitzt als Konflikte um die Teilhabe oder Nicht-Teilhabe am öffentlichen Raum betrachten.²¹ Sie entstünden, so die These Martin Baumanns, dort, wo "neue oder bislang marginalisierte Sozialgruppen Anteile *am* und Präsenz *im* öffentlichen Raum"²² forderten. Aus der Perspektive der dominanten Gesellschaftsgruppen stelle diese Forderung die bisherige Verteilung und Selbstverständlichkeiten in Frage, worauf in vielen Fällen mit Verteidigung und Schutz des Bestehenden reagiert würde.²³

Auf die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge angewandt, läßt sich zum einen an den konkreten Steinkreis denken, dessen Interpretation und der Zugänglichkeit umkämpft wird. Doch mehr noch ließe sich die Anlage als ein Punkt beschreiben, an dem ein Kampf um eine Teilhabe am öffentlichen Raum stattfindet, ein Ringen um vorherrschende Deutungen und Nutzungen der Anlage, aber damit auch ein Ringen um Teilhabe am öffentlichen Raum – einem nicht klar umgrenzten, sich verändernden Raum, der aber eben auch Ausschlußmechanismen unterliegt. Unter dieser Perspektive könnte sich danach fragen lassen, in wie weit etwa die staatliche Denkmalpflegebehörde English Heritage²⁴ den öffentlichen Raum dominiert, die Sichtweise Stonehenges als Denkmal vorherrschend erscheint und ob und wenn ja, inwiefern diese Deutung gegenüber anderen Sichtweisen durchzusetzen versucht wird. So ließe sich weiter nach anderen Deutungen fragen, ob und wie religiöse Gruppen etwa – im Blick sind hierbei pagane Gruppen – die Anlage deuten und Nutzung fordern, dabei nicht nur Teilhabe an der Anlage selbst fordern, sondern mit ihren Deutungen und Nutzungsansprüche sich Gehör verschaffen wollen, Teilhabe am öffentlichen Raum beanspruchen, ihn ebenso zu besetzen versuchen und damit beispielsweise einen – angenommenen – Alleinanspruch der Denkmalpflege und Archäologie auf Stonehenge als "Denkmal" in Frage stellten. So wäre zu betrachten, ob, wo und wie die diversen Gruppen in einem solchen öffentlichen Raum in Erscheinung treten. Ob und welche Konflikte dabei, Konflikte um die Deutung und Nutzung von Stonehenge, Konflikte um Teilhabe und Nicht-Teilhabe am öffentlichen Raum, entstehen.

Um solcherart Konflikte, Konflikte um religiöse Symbole und Stätten, besser fassen zu können, unterteilt Martin Baumann fünf Konfliktebenen, deren Grenzen er betont lediglich zum Zwecke der Unterteilung scharf zieht, die er aber letztlich als fließend ansieht:²⁵

1. Zwischenstaatliche Konflikte, die sich zwischen Staaten als Spannungen bis hin zum Krieg ausdrücken;
2. Binnenstaatliche Konflikte, die zwischen religiösen Traditionen und staatlichen Stellen (Polizeiapparat o. Judikative) entstünden, wenn beispielsweise gegen geltende Gesetze verstoßen wird.
3. Konflikte zwischen verschiedenen religiösen Traditionen, wie etwa Konflikte zwischen katholischen und protestantischen Kirchen.

20 Baumann 1999, 193.

21 Baumann 1999, 191.

22 Baumann 1999, 191.

23 Baumann 1999, 191.

24 Dem Ministerium für "Culture Media and Sport" (früher Department of Environment DoE) unterstehend (English Heritage a).

25 Baumann 1999, 189.

4. Konflikte innerhalb einer religiösen Tradition wie etwa Abspaltungen oder reformerische Ansichten.

5. Konflikte zwischen Klerus und Laien oder zwischen priesterlichen Fraktionen untereinander.

Weiter unterscheidet Martin Baumann die Konflikte anhand der Intensität und Grade der Gewalt, wobei er einen Unterschied zwischen Konflikten in vormodernen religionspolitischen Auseinandersetzungen und Konflikten im modern-industriellen ausgehenden 20. Jahrhundert herausstellt, der sich darin zeige, daß, bis auf wenige Ausnahmen, im modern-industriellen Zeitalter die Konflikte zwar weiterhin bisweilen als intensiv zu bezeichnen wären, die Mittel oder Waffen jedoch "durch Gesetzes- und Rechtsentwicklung ziviler, weniger gewalttätig als in den Jahrhunderten zuvor" zu beschreiben wären. Die Mehrzahl der Konflikte – als Ausnahme nennt Martin Baumann hier den Konflikt in Nordirland zwischen Protestanten und Katholiken, den er aber als einen primär politischen Konflikt ansieht – werde auf behördlichem Wege geführt. So habe im allgemeinen der Kugelschreiber und der Rechtsanwalt "das Schwert und den Soldaten der Vormoderne ersetzt."²⁶

Wo es zu Konflikten kommt, sind nicht allein Art und Ablauf des Konflikts von Interesse, sondern auch die Frage, wer an welcher Stelle den Konflikt überhaupt bzw. als gewalttätig beschreibt. Die Beschreibung des Konfliktes und die Betonung der Gewalttätigkeit in diesem Konflikt könnten ebenso als ein Mittel im Kampf um Teilhabe und Nicht-Teilhabe am öffentlichen Raum beschrieben werden wie der Konflikt selbst.

Exkurs²⁷: Der Zugang zu Stonehenge als Kampf um den öffentlichen Raum – ein historischer Abriss

Konflikte um die Deutung und Nutzung von Stonehenge sind keineswegs nur ein aktuelles Phänomen, sondern sie haben eine lange Geschichte. Diese Geschichte ist Gegenstand verschiedener Analysen und Darstellungen,²⁸ braucht hier also nicht erneut erarbeitet zu werden. Wenn dieser Arbeit dennoch ein knapper historischer Abriss vorangestellt wird, so verfolgt er zwei Ziele:

- Er will dem Leser, der mit den Details der Geschichte dieser Konflikte um Stonehenges nicht restlos vertraut ist, ein kontextuelles Verständnis der weiteren Analysen ermöglichen. Gemäß dem Erkenntnisziel dieser Arbeit im Heute bleibt die historische Darstellung in etwa auf das vergangene Jahrhundert beschränkt, und nimmt hier vor allem die Ereignisse der vergangenen 25 Jahre in den Blick. Ebenso konzentriert sich diese Darstellung auf das Verhältnisse zwischen Druiden/paganen Gruppen auf der einen Seite und dem Grundeigentümer bzw. der Denkmalpflege auf der anderen Seite.
- Er will zeigen, wie sich Stonehenge im Sinn Martin Baumanns unter einem historischen Blickwinkel als ein umkämpfter öffentlicher Raum begreifen und in die von ihm vorgeschlagenen Konfliktebenen eingliedern läßt. In dieser Perspektive können sowohl die Deutungen der Anlage oder die Möglichkeit, der jeweiligen Deutung im öffentlichen Raum Ausdruck zu verleihen, wie auch die Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum und

²⁶ Baumann 1999, 190f.

²⁷ Zur Ausgliederung historischer Darstellungen und Analysen als "Exkurse" in dieser Arbeit siehe unten B.II.3.

²⁸ Vor allem Bender 1993; Chippindale 2004; Worthington 2004; Darvill 2006.

auch die Beschreibung von dabei entstehenden Konflikten als Kampf um die Teilhabe an diesem öffentlichen Raum beschrieben werden. Dieser Blickwinkel auf Stonehenge entspricht zugleich dem aktueller Untersuchungen, die Stonehenge gleichfalls als umkämpften Raum charakterisieren: Christopher Chippindale und seine Koautoren führen als wesentliche Motivation ihres gemeinsamen Buches "Who owns Stonehenge" an, der Platz sei diese Auseinandersetzung wert, weil es eben nicht nur um Stonehenge ginge, sondern die dortigen Ereignisse den Sinneswandel der größeren Gesellschaft in miniature spiegelten, in die der Platz eingebunden sei.²⁹ Ebenso spricht Barbara Bender angesichts der im folgenden darzustellenden Konflikte von einem "contested landscape"³⁰, und Jenny Blain und Robert Wallis fokussieren bei ihrer Analyse moderner paganer Gruppen in Großbritannien auf "contested rites/rights" dieser Gruppen – nicht zuletzt am Beispiel von Stonehenge.³¹ Das Verständnis von Stonehenge als öffentlichem Raum bildet dann für das weitere Vorgehen in dieser Arbeit – eine Diskursanalyse – die analytische Voraussetzung.

Zunächst und die bei weitem längste Zeit war Stonehenge (vermutlich) frei zugänglich, so auch noch als seit etwa 1870 das Interesse zunahm, insbesondere an Mitternacht den Sonnenaufgang in Stonehenge zu beobachten. Doch 1898 kam es bei dieser Gelegenheit zu erheblichen Problemen mit dem privaten Eigentümer, so daß im folgenden Jahr bereits 15 Polizisten anwesend waren.³²

Im Mai 1901 wurde die Anlage dann erstmals mit einem recht weiträumigen Zaun abgesperrt und ist seither nur noch gegen Eintritt zu besichtigen.³³ Nichtsdestotrotz nutzten etwa im Jahr 1905 neben dem Ancient Order of Druids auch eine weitere Druiden-Gruppe (Church of the Universal Bond = An Druidk Uileach Braithreachas) Stonehenge für Rituale. Allerdings weigerte sich die zweite Gruppe, Eintritt für einen "Tempel" zu bezahlen, den sie als ihren eigenen betrachtete. Die Stimmung eskalierte weiter, als diese Gruppe die Asche eines ihrer Toten in Stonehenge begrub, und dem Eigentümer, Sir Edmund Antrobus, beschied, er könne sie ja verhaften lassen – was dieser aber nicht tat.³⁴ Zwischen 1913 und 1915 explodierten die Spannungen schließlich nicht nur über Eintrittsforderungen sondern auch über ein zwischenzeitliches Verbot, Rituale innerhalb des Steinkreises zu halten. Schließlich ließ Sir Edmund die Druiden durch die Polizei aus Stonehenge entfernen. In Reaktion darauf verfluchte die Church of the Universal Bond Sir Edmund im Jahr 1913 öffentlich, der zwei Jahre später im 1. Weltkrieg fiel.³⁵

Kurz darauf wurde Stonehenge versteigert, der neue Eigentümer, Cecil Chubb, verlangte weiterhin Eintritt, legte aber vor allem den Streit mit der Church of the Universal Bond bei, indem er den Druiden freien Eintritt gewährte. Doch dieser Kompromiß war nicht von langer Dauer, denn schon 1918 übertrug Cecil Chubb die Anlage an den Staat.

29 "For decades now, events at Stonehenge have contrived to reflect in miniature the changing spirit of the larger society in which it stands." (Chippindale, Devereux, Fowler, Jones, Sebastian 1990, 8).

30 Bender 1993 (wiederabgedruckt 1998).

31 Blain/Wallis 2007.

32 Darvill 2006, 265.

33 Worthington 2004, 96-98; Chippindale 2004, 164.

34 Chippindale 2004, 174. Die Begründung Sir Edmunds, wieso er etwas gegen die Beerdigung der Asche im Steinkreis hatte, führt Chippindale nicht an.

35 Worthington 2004, 57-61; Chippindale 2004, 176; Darvill 2006, 265.

Dieser Übergang in staatliches Eigentum kam nicht von ungefähr, sondern war vom Staat bereits seit Jahrzehnten betrieben worden, denn spätestens seit der ersten Absperrung der Anlage im Jahr 1901 durch Sir Edmund Antrobus, gruppiert sich um den Zugang zu Stonehenge noch ein zweiter Argumentationsstrang, der – knapp gesprochen – nicht aus religiösen sondern aus demokratischen Gründen für freien und kostenlosen Zugang zum Platz stritt. Schon Sir John Lubbock Lord Avebury hatte nicht zuletzt im Kontext der ersten Eintrittspreise in Stonehenge immer wieder betont, daß Denkmäler nicht nur Sache eines zufälligen privaten Eigentümers seien, sondern er diese Denkmäler treuhänderisch für die gesamte Nation besitze.³⁶ Sir John Lubbock fand mit diesen grundsätzlichen Überlegungen zu seiner Zeit allerdings kaum Gehör, sondern gerichtsrelevant war zunächst die Tatsache, daß die Zäune um Stonehenge verschiedene Wege abschnitten, auf denen ein öffentliches Wegerecht lag: Nachdem Sir Edmund Antrobus Eintritt erhob, ging der Streit zunächst in die Presse, dann vor Gericht, wo der Eigentümer schließlich Recht erhielt, da er zeigen konnte, daß das Wegerecht von den Besuchern genutzt wurde, um zu einer Sache zu gelangen, die sich im Eigentum Sir Edmunds befand.³⁷ Im Versuch, peu à peu zumindest ein staatliches „Sorgerecht“ für herausragende Monumente durchzusetzen, gelang es der Regierung, Stonehenge im Jahr 1913 auf Grundlage des Ancient Monuments Act gesetzlich gegen Zerstörung und Export(!) zu schützen, obwohl der Eigentümer nach wie vor darauf pochte, daß der Platz sein alleiniges Eigentum sei, mit dem er tun und lassen könne, was er wolle, und insbesondere gegen alle staatlichen Stellen vehement Widerstand leistete.³⁸ Nachdem im Jahr 1915 Stonehenge für 6.600 £ an Cecil Chubb versteigert worden war, bezog dieser jährlich immerhin 360 £ aus den Eintrittsgeldern, so daß hier erstmals ein bereits beträchtlicher ökonomischer Wert des Platzes als touristisches Ausflugsziel deutlich wird. Gleichwohl schenkte er Stonehenge bereits 1918 an den Staat,³⁹ und verband diese Schenkung unter anderem mit der Bedingung, daß die Anwohner der Umlandgemeinden freien Eintritt genossen, für alle anderen der Eintritt nicht den bislang erhobenen Shilling (= 5 Pence) übersteigen dürfe.

Mit dem Übergang Stonehenges in Staatseigentum wäre es grundsätzlich möglich gewesen, das Problem des freien Zugangs im Sinn eines unbeschränkten und freien Zutritts für alle zu lösen, doch im Gegenteil: Der jetzt zuständige Office of Works hielt am Eintrittsgeld fest und nahm auch Ausnahmen – die Cecil Chubb etwa für Mitglieder der Druidenorden eingeräumt hatte – zurück.⁴⁰ Ebenso entstanden Spannungen über die Dauer der Zeremonien, welche die Druiden zur Sommersonnwende zelebrieren wollten (zwischen zwei und acht Tagen) und vor allem über den Wunsch der Druiden, die Asche ihrer Toten in Stonehenge zu begraben.⁴¹ Nachdem das Office of Works zunächst das Begräbnis der Asche genehmigt hatte, diese Entscheidung dann aber wieder revidierte, fühlte sich die Church of the Universal Bond erneut in ihrer religiösen Freiheit unterdrückt, protestierte und stürmte mit ihren Mitgliedern zur Sommersonnwende 1926 (oder 1925?)⁴² die Absperrungen, so daß über 1000 Teilnehmer die Sommersonnwende kostenlos in Stonehenge feierten. Dies brachte den Druiden für mehrere Jahre ein Verbot, den Platz zu betreten, ein. Ende der 1920er und in den

36 Chippindale 2004, 164.

37 Chippindale 2004, 164-166; Darvill 2006, 272.

38 Chippindale 2004, 174.

39 Chippindale 2004, 176; Darvill 2006, 273.

40 Chippindale 2004, 190.

41 Dabei ist es wohl auch zu Streitigkeiten um die Asche in den kurz zuvor entdeckten "Aubrey-Holes" gekommen, da die Druiden diese für die Asche ihrer kürzlich verstorbenen Toten erachteten und die archäologische Untersuchung folglich für eine Schändung rezenter Gräber. Die Archäologen datierten sowohl die "Aubrey-Holes" wie auch die darin enthaltene Asche dagegen ins Spätneolithikum (um 3000 v. Chr.) und hielten ihre Datierung den Druiden entgegen um deren Vorwurf abzuwehren.

42 Die Datumsangaben variieren in der Literatur. Siehe folgende Anmerkung.

1930er Jahren traten sie sporadisch in Stonehenge wieder in Erscheinung – und zahlten Eintritt.⁴³

In dieser Phase, seit einem überlieferten steigenden Interesse an Stonehenge als Kultplatz in den 1870er Jahren bis zum 2. Weltkrieg, werden von paganen Gruppen allein verschiedene Druiden-Orden sichtbar, die wiederholt in Konflikt mit dem jeweiligen Eigentümer der Anlage gerieten. Konfliktfrei blieben vor allem jene Phasen, in welchen für die Druiden ein ungehinderter und unentgeltlicher Zugang zu Stonehenge möglich war, also im 19. Jahrhundert und in der kurzen Zeit zwischen 1915 und 1918, als Cecil Chubb den Druiden ungehinderten und kostenlosen Eintritt gewährte. Konfliktreich waren hingegen jene Zeiten, in denen die Vorstellungen des Eigentümers über die Nutzung des Platzes und die Zugangskonditionen von denen der Druiden abwichen und der Eigentümer seine Vorstellungen auch durchsetzen wollte. Wo diese Konflikte mit Sir Edmund, also einem privaten Eigentümer ausgetragen wurden, lassen sie sich Martin Baumanns Konfliktebene 5 (Konflikte zwischen Klerus und Laien) zuweisen, wo die Konflikte seit 1918 mit dem Office of Works als staatlichem Eigentümer entstanden, wären sie der Konfliktebene 2 (binnenstaatliche Konflikte, die zwischen religiösen Traditionen und staatlichen Stellen entstehen) zuzurechnen. Die Umsetzung der Eigentümerposition mittels der Polizei und durch physischen Ausschluß mittels eines Zauns war allerdings in jedem Fall die gleiche. Dies dürfte seinen Grund darin haben, daß in beiden Fällen die Durchsetzung auf das Eigentumsrecht aufbaute, das bei den Rechten und der Unterstützung durch staatliche Zwangsmaßnahmen nicht nach der privaten oder staatlichen Position des jeweiligen Eigentümers unterschied. Gerade an Stonehenge läßt sich zeigen, wie der Staat selbst unter Zuhilfenahme seiner legislativen Befugnisse (Ancient Monuments Act) vor großen Problemen steht, auf Monumente in Privathand Einfluß zu gewinnen. Von daher steht zu überlegen, ob die Konflikte zwischen den Druiden und dem Eigentümer nicht in jedem Fall der Konfliktebene 2 zugeordnet werden und als Konflikt einer religiösen Gruppe mit dem Gesetz, im weiteren auch der Polizei verstanden werden sollten.

Nach dem Krieg setzten sich druidische Rituale zur Sommersonnwende in Stonehenge fort. Ein Novum war es, daß für diese Rituale erstmals die laufenden archäologischen Untersuchungen unterbrochen wurden,⁴⁴ was sich als ein grundsätzliches Anerkenntnis der religiösen Bedeutung des Platzes für die Druiden und eines Nutzungsanspruches derer interpretieren ließe. Zunehmend versammelten sich in diesen Zeiten in Stonehenge um Mitsommer nun auch neben den Druiden die verschiedensten Gruppen und Gegenkulturen über Skiffle, Jazz bis Rock'n Roll. Seit 1962 wurde der Platz selber daher zur Sommersonnwende mit Stacheldraht verbarrikadiert, und nur noch wenige Druiden, Anwohner und Fotografen erhielten eine Zugangsberechtigung⁴⁵. Was sich dann seit 1974 mit Wally Hope als "Free Stoned Henge Festival" entwickelte, hatte also bereits eine lange Tradition als Mitsommer-Treffen von Gruppen, die sich gegen das Establishment stellten. Ausgehend von den anarchistischen Ursprüngen der Hippie-Bewegung nahm das Free Festival in den zehn Jahren bis 1984 dann auch Strömungen wie den Punk, die Friedensbewegung, Anti-Thatcher Proteste, militante Tierschutzkampagnen und den Rave auf und entwickelte sich zum größten Festival der britischen Gegenkultur.⁴⁶ Doch was das Free Festival – zumindest in der Wahrnehmung seines Biographen Andy Worthington – gegenüber anderen Festivals in besonderer

43 Worthington 2004, 61-64; Chippindale 2004, 190; Darvill 2006, 273.

44 Chippindale 2004, 204.

45 Worthington 2004, 22-27, 72f., 105f.; Chippindale 2004, 261, 267-269; Darvill 2006, 274.

46 Worthington 2004, bes. 38-46, 74ff., 110ff.; Darvill 2006, 274.

Weise auszeichnete, war sein Fokus auf einen Kultplatz (Stonehenge) zu einem religiös bestimmten Zeitpunkt (Sommersonnwende).⁴⁷



Plakat des Free Festival 1975

Schließlich kündigten der National Trust und English Heritage an, für 1985 das Free Festival nicht mehr zu genehmigen. Für die darauf folgenden Ereignisse steht als publizierte und gut zugängliche Quelle allein die ausführliche Darstellung des Journalisten Andy Worthington (2004) zur Verfügung⁴⁸: Nach seinen Ausführungen wurde das Verbot des Free Festivals als überzogener staatlicher Versuch verstanden, die persönlichen Freiheiten und alternative politische Entwürfe zu beschneiden, so daß Stonehenge zum Brennpunkt einer grundsätzlichen und gewaltsamen

⁴⁷ "What set the Stonehenge Free Festival apart was its focus on a sacred space at a sacred time".
(Worthington 2004, 35).

⁴⁸ Worthington 2004, 126ff.

Auseinandersetzung zwischen "Establishment" und "Gegenkultur" wurde. Die britische Regierung unter Margaret Thatcher sperrte mit einem Großaufgebot von Polizei und in Zusammenarbeit mit English Heritage, dem National Trust und lokalen Grundeigentümern Stonehenge weiträumig ab. Als ein Konvoy von Festival-Besuchern dennoch versuchte, den Platz zu erreichen, wurde er von der Polizei abgedrängt, und in der sogenannten Battle of the Beanfield am 2. Juni 1985 nahmen Spezialtruppen der Polizei die Teilnehmer des Konvoys fest und zerstörten deren Fahrzeuge.⁴⁹ Jahre später wurde von den Gerichten eine außerordentliche und unangemessene Brutalität dieses Polizeieinsatzes, eine Willkürlichkeit der Verhaftungen und der Mangel einer Rechtsgrundlage festgestellt. Eine Welle der öffentlichen Diffamierung durch die Regierung und weite Teile der Presse ebenso wie gesetzwidrige Verfolgung und Festnahmen durch die Polizei setzten sich 1986 (und in den Folgejahren) fort. Im Dezember 1985 kündigten English Heritage und der National Trust an, daß sie auch im folgenden Jahr kein Free Festival tolerieren würden, im Juni 1986 bezeichnete Innenminister Douglas Hurd die Gruppe der "travellers", welche im Zentrum des Free Festivals standen, als "mittelalterliche Briganten",⁵⁰ und Margaret Thatcher erklärte, sie sei "nur zu entzückt, alles zu tun, was sie könne, um das Leben schwierig zu machen für so etwas wie Hippie-Konvoys". Ende des Jahres 1986 wurde schließlich der Public Order Act publiziert, der die Versammlungsfreiheit erheblich einschränkte und der Polizei einfache Kontroll-, Verbots- und Interventionsmöglichkeiten bei öffentlichen Versammlungen bot. Auf Stonehenge zielte nach allgemeinem Verständnis insbesondere Artikel 13 nach dem "zwei Personen, die sich gemeinsam in eine Richtung bewegen, eine Prozession bilden können und als Bedrohung der öffentlichen Ordnung verhaftet werden können."⁵¹ Diese Einschränkung der Versammlungsfreiheit kritisierten Bürgerrechtsgruppen als Versuch des Staates, den öffentlichen Raum vollständig nach seinem Belieben kontrollieren zu können. Auch Clive Soley kritisierte dieses Vorgehen massiv, indem er der Regierung für die Labour-Partei im Unterhaus vorwarf: "wenn sie davon sprechen, die Leute konform zu machen, so ist das genau die Sprache, die in Nazi-Deutschland benutzt wurde, und wenn die Leute nicht konform wurden, dann wurden sie in Konzentrationslager und Gaskammern gesteckt."⁵²

Das restriktive Zugangsverbot in Stonehenge für die Zeit der Sommersonnwende, welches English Heritage und der National Trust über lange Jahre durchsetzten, wurde nicht nur mit dem Public Order Act von 1986 sondern auch mit dem Criminal Justice Act von 1994⁵³ bewehrt.⁵⁴ Schon 1983 waren die Stonehenge Regulations (1997 erneuert⁵⁵) erlassen worden, welche den Zugang zum Platz regeln, und Stonehenge zum einzigen Denkmal Großbritanniens machen, das Gegenstand einer eigenen Gesetzgebung ist.

Verglichen mit der Zeit vor dem 2. Weltkrieg wurde Stonehenge seit den 1950er Jahren zum Bezugspunkt einer breiten Gegenkultur, in deren Kontext die Druiden in den Quellen nicht mehr mit gleicher Deutlichkeit auszumachen sind wie zuvor. Diese

49 Vgl. auch die Dokumentationen unter <http://www.indymedia.org.uk/en/2004/10/299693.html>; <http://dreamflesh.com/essays/crimculture/>; <http://www.schnews.org.uk/archive/news25.htm>

50 Parlamentsdebatte im House of Commons am 5. Juni 1986 (nach Worthington 2004, 139).

51 "two people proceeding in a given direction can constitute a procession and can be arrested as a threat to civil order." (Public Order Act (publiziert 31.12.1986) Clause 13).

52 "when they talk of making people conform, that is precisely the language that was used in Nazi Germany, and that when people failed to conform they were put in concentration camps and gas chambers." (Parlamentsdebatte im House of Commons am 5. Juni 1986 [nach Worthington 2004, 142]).

53 http://www.opsi.gov.uk/acts/acts1994/Ukpga_19940033_en_1.htm (am 15.12.2007).

54 Worthington 2004, 139ff.; Edge 2002, 179-181.

55 <http://www.opsi.gov.uk/SI/si1997/19972038.htm> (am 8.12.2007).

Gegenkultur war bei weitem nicht so deutlich organisiert wie einzelne druidische Gruppen, vertrat auch nicht durchweg religiöse Interessen, war aber so zahlreich, daß sie spätestens seit den 1970er Jahren die Diskussion um die Zugänglichkeit Stonehenges bestimmte. Die Ereignisse des Jahres 1985 und der Folgejahre zielten nicht primär auf die Druiden oder pagane Gruppen, doch waren auch sie zeit- und fallweise davon betroffen – und sei es nur durch die bürgerkriegsähnliche Atmosphäre innerhalb eines Polizeigürtels, der Stonehenge gegen alle anderen Besucher abspernte.⁵⁶

Mit Blick auf die Frage des öffentlichen Raums machen die Ereignisse und Zitate der 1980er Jahre deutlich, daß Stonehenge sowohl von den dort versammelten Gruppen des Free Festivals wie der Regierung und der Presse als Exempel wahrgenommen wurde, in dem generell der Weg und die Werte der britischen Gesellschaft "ausgehandelt" wurden. Auch die eingangs angeführten Zitate Christopher Chippindales und seiner Koautoren (1990) wie das Zitat Barbara Benders (1993), die Stonehenge als umkämpften Raum verstehen, der die Entwicklung der britischen Gesellschaft im Kleinen abbilde, finden ihren historischen Kontext in den Ereignissen der Jahre späten 1980er Jahre.

Die Konflikte um das Free Festival und ihre Folgen modifizieren aber auch Martin Baumanns Beobachtungen zu Konflikten in modernen Industriegesellschaften: Der Auftakt zum Konflikt wurde in diesem Fall keineswegs mit Kugelschreiber und Anwälten ausgetragen, sondern am Beginn stand eine massive, wie sich später herausstellte: illegale Gewaltanwendung durch die Regierung. Die Anwendung polizeilicher Gewalt galt diesmal auch nicht der Durchsetzung eines Eigentumsrechts, sei es von Privatleuten oder des Staates, wie es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mehrfach der Fall gewesen war, sondern der Polizeieinsatz wurde mit der Bedrohung der öffentlichen Ordnung begründet. Am Tag nach der Battle of the Beanfield stand diesmal das Eigentumsrecht einer noch weiteren Anwendung polizeilicher Gewalt sogar entgegen: Der Earl of Cardigan, der Augenzeuge der Battle of the Beanfield war und auf dessen Grund und Boden sich eine Gruppe der Konvoy-travellers geflüchtet hatte, verweigerte der Polizei trotz deren ausdrücklicher Bitte das Recht, seinen Grund zu betreten, um ihren "unfinished business" zu beenden.⁵⁷ Ebenso wenig zielten die späteren Verschärfungen verschiedener Gesetze auf eine Stärkung der Eigentümerposition sondern auf vereinfachte Kontrollmöglichkeiten des öffentlichen Raums für die Polizei. Erst diese Gesetze brachten die jüngeren Versuche eines Free Festivals in Konflikt mit bestehenden Gesetzen, erst nach Inkrafttreten des Public Order Act zum 1. April 1987 lassen sich die Konflikte um das Free Festival und ihre Folgen – sieht man darüber hinweg, daß die Besucher des Free Festivals nicht (allein) als religiöse Gruppe gelten können – Martin Baumanns Konfliktebene 2 zuordnen, also binnenstaatlichen Konflikte zwischen religiösen Traditionen und staatlichen Stellen (Polizeiapparat o. Judikative), wenn etwa gegen geltende Gesetze verstoßen wird.

Seit der Mitte der 1990er Jahren verstetigte sich die Diskussion um den Zugang zu Stonehenge während der Sommersonnwende in einem Access Committee, dem unter anderem Vertreter von English Heritage und von verschiedenen Druidenorden angehörten und welches über den Zugang zur Anlage und die Bedingungen verhandelte. Zuerst stand hierbei die Frage im Vordergrund, ob und wer überhaupt zu den Sonnenwenden Zugang erhält. Seit dieser seit 2000 wieder allgemein möglich ist⁵⁸, geht es

56 Seit dem Verbot des Free Festivals wurde die Frage des Zugangs an den Sonnenwenden zumindest für klar gekennzeichnete religiöse Gruppen immer wieder diskutiert und war für (einige) Druidenorden wohl auch die meiste Zeit möglich ([http://www.druidry.org/obod/druid-path/ritual/summer_solstice2000.html] (am 7.12.2007)); Chippindale 2004, 267).

57 Nach Worthington 2004, 137.

58 Worthington 2004, 208ff.; Chippindale 2004, 257.

um die Dauer und Organisation dieses auf Grundlage der Stonehenge Regulations nach wie vor von English Heritage kontrollierten "managed open access". Einerseits hat English Heritage mit dem stark begrenzten, aber immerhin ermöglichten Zugang nach 1985 und der allmählichen erneuten Öffnung seit 1995/2000 de facto eine Bedeutung Stonehenges als Kultstätte im Heute und die Berechtigung religiöser Gruppen wie auch von Einzelpersonen anerkannt, dort Rituale zu feiern. Dem trägt auch die Möglichkeit Rechnung, vor und nach den offiziellen Öffnungszeiten nach Anmeldung und gegen eine Gebühr Zugang zum Inneren des Steinkreises zu erhalten.⁵⁹ Andererseits stärken die Stonehenge Regulations, auf deren Grundlage der Zugang gewährt wird, English Heritage den Rücken, als Eigentümer letztlich alle Maßnahmen zum Schutz von Land, Gebäuden oder Monumenten von historischer, architektonischer, archäologischer oder wissenschaftlicher Bedeutung ergreifen zu können.⁶⁰ Der Ancient Monuments and Archaeological Areas Act von 1979⁶¹ schreibt zwar vor, daß ein "sacred place" wie Stonehenge öffentlich zugänglich sein muß, doch können die Zugangszeiten reguliert und im Fall einer Bedrohung der Sicherheit, des Unterhalts oder des Erhalts des Denkmals auch ganz geschlossen werden.⁶²

Doch auch in einer zweiten Hinsicht stellten sich für die Druiden mit der erneuten Lockerung der Zugangsbedingungen wieder ähnliche Probleme wie bereits in den 1960/70er Jahren ein: Daß ein Ritual in einem vor allem zur Sommersonnwende völlig überfüllten Stonehenge von vielen Teilnehmern als unbefriedigend empfunden wird. Daher verließ der Ancient Order of Druids, der auf die längste Tradition ritueller Feiern in Stonehenge zurückblicken kann, das Access Committee knapp vor der allgemeinen Öffnung im Jahr 2000 und feiert angesichts des dichten Besuchs seine Sommersonnwende nun nicht mehr vom 20. auf den 21. Juni sondern einen Tag später.⁶³ Diesem Schritt folgten andere Druiden-Gruppen nachdem sich die Sommersonnwende seit 2000 (wieder) zu einem Massen-Festival entwickelt hat und verließen gleichfalls das Access Committee, da sie diese Art von Festival nicht unterstützen und sich für ihre Feierlichkeiten auf andere Plätze zurückzogen. Gleichwohl sind die Druiden im Committee nach wie vor vertreten.⁶⁴

Annähernd gleichzeitig geriet von archäologischer Seite das Eigentum an (historischen) Kulturgütern unter Kritik, das um 1900 – damals weitgehend ungehört – Sir John Lubbock Lord Avebury schon einmal in Frage gestellt hatte. Die Initialzündung ging diesmal vom World Archaeological Congress des Jahres 1986 in Southampton aus, der unter anderem die Frage aufwarf: "Who owns the past?" Sie gewinnt seither wachsenden Einfluß auf Debatten um Denkmalrecht, Denkmaleigentum und damit auch Zugangs- und Nutzungsrechte zu Denkmälern. In der Regel macht sie sich an Konflikten fest, wo rezente Staaten europäischer Tradition das kulturelle Erbe indigener Völker kontrollieren. Prägnantestes Beispiel sind hier die Plätze der Aborigines in Australien.⁶⁵ Es war Christopher Chippindale, der bereits unmittelbar im Anschluß an den Kongreß in Southampton diese Debatte auch nach England und konkret nach Stonehenge trug. Nicht zuletzt durch den im Jahr zuvor gewaltsam eskalierten Konflikt um Stonehenge, der noch frisch im Gedächtnis war, ergab sich für ihn und andere Briten die konkrete Frage "Who owns Stonehenge?"⁶⁶ Chippindale sammelte dazu

59 Siehe unten E.III.

60 Edge 2002, 181.

61 [<http://www.culture.gov.uk/NR/rdonlyres/02D66156-A8A6-4889-888A-497C95FE6F55/0/AncientMonumentsAct1979forCase3276.pdf> (am 15.12.2007)].

62 Edge 2002, 181.

63 [http://www.druidry.org/obod/druid-path/ritual/summer_solstice2000.html (am 7.12.2007)].

64 Emma Restall Orr in *Inquiries* 2004 25Feb, 77.4-10.

65 Skeates 2000; Smith 2004.

66 Chippindale 2004, 251-254.

Ansichten verschiedener Interessenvertreter, darunter auch des Secular Arch-Druid Tim Sebastian, und publizierte sie 1990 in einem Sammelband, der zwar kaum gemeinsame Sichtweisen der Autoren zu Tage förderte, aber von gegenseitigem Respekt und einem gemeinsamen Respekt gegenüber Stonehenge getragen war.⁶⁷

Die Frage nach dem legitimen Eigentum an Stonehenge ist seither nicht mehr aus der Agenda verschwunden, zumal seit mit der Etablierung post-prozessualer Ansätze in der britischen Archäologie die Tätigkeit des Archäologen nicht mehr allein als akademische Disziplin verstanden wird sondern auch oder sogar überwiegend als politische Handlung.⁶⁸ In der Regel wird dieses politische Verständnis des archäologischen Diskurses und damit auch des denkmalpflegerischen Handelns zugleich als Herrschaftsausübung seitens des Establishments interpretiert und kritisiert, so beispielsweise von Barbara Bender mit Blick auf Stonehenge und die Landschaft, in die es eingebettet ist.⁶⁹ Damit gerät auch von archäologischer Seite ein unhinterfragbares Vorrecht des Staates in der Bestimmung der Diskurse, der Interpretationen und ganz materiell der Zugangsmöglichkeiten und der Eigentumsrechte in Frage. Vielmehr werden Staat und Gesellschaft analytisch und systematisch unterschieden, so daß die Frage entsteht, ob Kulturgüter denn überhaupt legitim vom Staat besessen werden können oder ob sie nicht viel mehr der Gemeinschaft als Ganzes zustehen und daher überhaupt keinem Eigentum unterliegen können.⁷⁰

Graham Harvey bemerkt bereits 1997, spätestens seit dem Band "Who owns Stonehenge" seien die Eigentumsverhältnisse um Stonehenge und ihre Argumente ins Wanken geraten. Seither müßten alle Interessengruppen an einem Platz ihre Interessen begründen und mit den anderen Interessengruppen über Zugang und Nutzung verhandeln.⁷¹ Er beschreibt damit eine Realität, wie sie sich faktisch spätestens mit der Öffnung Stonehenges seit 2000 durchgesetzt hat: Stonehenge ist definitiv zu einem öffentlichen Raum geworden, in dem English Heritage die Interessen verschiedener anderer Gruppen in der Praxis anerkannte und ihnen gerade auch an der so wichtigen Sommersonnwende allgemeinen und freien Zutritt gewährte. Einerseits entspricht dies der auch gesetzlich verankerten öffentlichen Zugänglichkeit eines Kultplatzes, andererseits steht der öffentliche Raum "Stonehenge" nun zahlreichen Gruppen offen, die sich nun nicht nur mit English Heritage als Eigentümer auseinandersetzen, sondern auch ihre gegenseitigen Ansprüche – etwa zwischen verschiedenen Druiden- und paganen Gruppen, Touristen, Archäologen und Umweltschützern – verhandeln müssen: um die Deutung und Nutzung von Stonehenge ist ein Polylog entstanden.

Nach wie vor handelt es sich jedoch nicht um einen völlig offenen Zugang, sondern die Stonehenge Regulations sind noch immer in Kraft, der Zugang an den Sonnwenden unterliegt der Koordination durch und Zustimmung von English Heritage. Doch anders als um die Mitte der 1980er Jahre leiten sich die Vorrechte von English Heritage nun nicht mehr von einer Sicherung der öffentlichen Ordnung her, sondern wie schon vor dem 2. Weltkrieg ist es der Grundeigentümer von Stonehenge, dem hier die Gesetze den Rücken stärken. Sie erlauben es English Heritage, "Benimmregeln" aufzustellen und sich nach wie vor die Schließung der Anlage vorzubehalten. Zutreffend wird die Regelung daher als "managed (open) access" bezeichnet, was auch auf die weiteren Zugangsmöglichkeiten zum Steinkreis zutrifft, die ebenso unter der Kontrolle von English Heritage erfolgen. Für Druiden und pagane Gruppen können daraus im

67 Chippindale, Devereux, Fowler, Jones, Sebastian 1990. Vgl. Chippindale 2004, 251-255.

68 Z.B. Tilley 1989a; Tilley 1989b.

69 Bender 1993.

70 So der radikale, jedes Eigentum an Kulturgut ablehnende Ansatz von John Carman (2005), der nun gerade das eingezäunte Stonehenge auf dem Titelbild trägt.

71 Harvey 1997, 151f.

Konfliktfall erhebliche Probleme entstehen, weil sie ihren Kultplatz nicht selber besitzen und damit von der Interpretation und dem Willen des Eigentümers abhängig sind, welcher nach geltendem Recht letztlich entscheidet. Dieser Begriff des "managed (open) access" und seine Praxis erfüllen vorzüglich die Kriterien für Martin Baumanns Konzept des normierten und zensierten öffentlichen Raums.

B.II) Diskursanalyse

Mit seinem Ansatz gibt Martin Baumann dem Leser eine Vielzahl an Anregungen an die Hand, Konflikte zu fassen und als Kampf um den öffentlichen Raum zu analysieren. Zur detaillierten Analyse etwa der von ihm angesprochenen Zensuren scheint die Diskursanalyse weitere hilfreichreiche Ansätze bereitzuhalten. Da diese Arbeit nicht auf eine umfangreiche Darstellung von Theorien und Methoden der Diskursanalyse zielt, wird hier bewußt nur eine Auswahl an Ansätzen zur Diskursanalyse geboten und auf die Möglichkeiten, die sie für die Bearbeitung der hier verfolgten Fragestellung bietet, befragt.

Im folgenden werden deshalb vor allem zwei Ansätze zur Diskursanalyse näher betrachtet, von denen der eine, die kritische Diskursanalyse, in die Margarete Jäger und Siegfried Jäger eine Einführung geben, sich mit der Analyse aktueller Diskurse befaßt, während der andere Ansatz, für welchen die Einleitung von Achim Landwehr herangezogen wird, an die Analyse historischer Diskurse heranführt. Diese beiden Ansätze werden zusammenfassend und unter Heranziehung weiterer Ausführungen zur Diskursanalyse auf ihre Anwendung für die hier angelegte Frage nach den Nutzungs- und Deutungs-aushandlungen um Stonehenge hin betrachtet.

B.II.1.) Materialität des Diskurses und historische Realität

In Anlehnung an Jürgen Link unterscheidet Achim Landwehr in seiner Einführung zur Historischen Diskursanalyse drei Arten der Verwendung des Diskursbegriffes:

Erstens die Diskursbegriffsverwendung im Sinne der Linguistik (Diskurs-L), bei der relativ unscharf unter Diskurs konkrete sprachliche Äußerungen zwischen Subjekten als soziale Handlungen (Aktion und Interaktion) verstanden würden.⁷² Mit dieser Form der Diskursanalyse werde versucht, die "Form sprachlichen Handelns aus den zugrundeliegenden Zwecken zu erklären."⁷³

Zweitens den Diskursbegriff nach Habermas (Diskurs-H), den er nur kurz anführt, da dieser in der Historischen Diskursanalyse keine oder nur eine sehr nachgeordnete Rolle spiele. Der Diskursbegriff, mit dem Ziel einer Diskursethik, werde hier in einer philosophisch-normativen Weise verwandt, um im Sinne des Projektes der Aufklärung "Ethik in der Form einer Logik der moralischen Argumentation zu begründen."⁷⁴

Drittens die Begriffsverwendung im Anschluß an Foucault (Diskurs F), die vor allem durch ihre offene und anpassungsfähige Gestaltung in geschichtswissenschaftlichen

72 Landwehr 2001, 65, 68ff.

73 Landwehr 2001, 69. Die Kritische Diskursanalyse sieht Achim Landwehr in dieser Beziehung als eine Art von Mittlerposition zwischen linguistischem und poststrukturalistischem Diskursbegriffen, da bei der Kritischen Diskursanalyse nicht von einer Verbindung zwischen Sprache und Gesellschaft und damit eigentlich zwei getrennten Bereichen ausgegangen werde, sondern hier Sprache als ein soziales Phänomen, als ein Teil des gesellschaftlichen Phänomens gelte (Landwehr 2001, 69).

74 Landwehr 2001, 74.

Diskussionen den häufigsten Bezugspunkt bilde, und die auch Achim Landwehr mit der historischen Diskursanalyse an verschiedenen Stellen aufgreift.⁷⁵

So sieht er in einer Historischen Diskursanalyse in Anlehnung an Foucault nicht das Ziel, nach einem Dahinter, nach eigentlichen Intentionen oder leitenden Interessen zu fragen, sondern der Diskurs selbst, die Aussagen werden als Faktum und Ereignisse zum Gegenstand der Analyse gemacht.⁷⁶ So frage die – Historische – Diskursanalyse, wie sie Achim Landwehr vorschlägt, nach der "Konstruktion und Produktion bedeutungshaltigen Wissens und sinnhafter Wirklichkeit".⁷⁷

Dieser Perspektive sehr ähnlich verfolgen auch Margarete Jäger und Siegfried Jäger explizit nicht das Ziel, eine Wahrheit hinter dem Diskurs zu erkennen, sondern die Diskursanalyse habe – auch hier im Anschluß an Michel Foucault – das Ziel, die Wahrheitswirkungen im Innern der Diskurse zu analysieren ohne die Diskurse selbst nach wahr oder falsch zu beurteilen.⁷⁸ Diskurse werden damit nicht als eine Spiegelung von Wirklichkeit, als eine Materialität zweiten Grades gefaßt, sondern als vollgültige Materialitäten ersten Grades, die Realität – über die dazwischentretenden Subjekte – formen und bestimmen.⁷⁹

In der Auseinandersetzung Foucaults mit schriftlichen Quellen in der "Archäologie des Wissens" sieht Achim Landwehr ein stärker hinterfragendes Vorgehen als für den Umgang von Historikern mit Schriftquellen üblich. Während die übliche historische Methode die Schriftquelle nur als eine Art Spur darstelle, aus deren Betrachtung die Historiker gemeinhin eine faktische Vergangenheit zu rekonstruieren versuchten, fordere Foucault, das Dokument nicht zu interpretieren oder als eine Art Sprachrohr der Vergangenheit zu betrachten. Foucault stelle die Quelle vielmehr als Dokument einer Gesellschaft, die sich mit eben diesem Dokument selbst ihre Geschichte schreibe, in den gesamten Kontext ihrer Überlieferung.⁸⁰

Will man diese Perspektive Michel Foucaults nicht beinahe wertend, wie es bei Achim Landwehr den Anschein macht, als ein stärkeres Hinterfragen bezeichnen, so lassen sich die Unterschiede zwischen eher traditioneller historischer Methode und dem Umgang Michel Foucaults mit den Schriftquellen auch als durch unterschiedliche Zielsetzungen begründet sehen.

So zielt die historische Methode – traditionell – darauf, durch eine kritische Einordnung der Quellen auf eine faktische oder eine Tatsachen-Geschichte zu kommen (im Sinne einer objektiven Darstellung einer wahren Geschichte), die sozusagen "gereinigt" von der Brille des damaligen Verfassers dargestellt wird.⁸¹ Für dieses Ideal steht vor allem der vielfach zitierte Ausspruch Leopold von Rankes:

"Man hat der Historie das Amt, die Vergangenheit zu richten, die Mitwelt zum Nutzen zukünftiger Jahre zu belehren, beygemessen: so hoher Aemter unterwindet sich gegenwärtiger Versuch nicht: er will bloß sagen, wie es eigentlich gewesen."⁸²

75 Landwehr 2001, 65, 75ff. Die an Foucault anschließenden Diskursanalysen hält Joachim Landwehr ob ihrer weiten Verbreitung und Anzahl schon wieder selbst einer diskursanalytischen Untersuchung wert, die womöglich feststellte, daß die Diskursanalyse selbst bereits zum offiziellen Diskurs geworden sei (Landwehr 2001, 75).

76 Landwehr 2001, 103.

77 Landwehr 2001, 171.

78 Jäger, Jäger 2007, 37.

79 Jäger, Jäger 2007, 23.

80 Landwehr 2001, 77f.

81 Quirin 1991, 130.

82 Ranke 1824, VI.

Bleibt diese Tradition auch in Deutschland bis in die achtziger/neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts die dominierende, so gibt es doch bereits ab dem Ende der zwanziger Jahre in Frankreich historische Untersuchungen, die nach den Bedingungen fragen, unter denen ein Verfasser etwas sagen konnte, wie dies in der Mentalitätengeschichte angestrebt wird.⁸³ Auch hierbei wird die Quelle kontextualisiert, aber nicht mit dem Ziel, sie von der Brille des Verfassers quasi zu "reinigen" und dadurch auf eine faktische Wahrheit zu kommen, sondern mit dem Ziel, durch das Betrachten der Brille auf die Bedingungen des Verfassers zu schließen. Diese Bedingungen können entweder unter dem Aspekt von Mentalitäten oder von Diskursordnungen⁸⁴ betrachtet werden. Die Trennung ist dabei nicht strikt, sondern eher als Schwerpunkte zu verstehen.

Den Ertrag, den sowohl Margarete Jäger und Siegfried Jäger in der Kritischen Diskursanalyse als auch Achim Landwehr in der, von der Kritischen Diskursanalyse beeinflussten, Historischen Diskursanalyse sehen, besteht vor allem in der Sichtbarmachung der historischen und diskursiven Bedingtheit von Wirklichkeit oder Wahrheit. Dadurch sollen Selbstverständlichkeiten und selbstverständlich gewordene Machtverhältnisse hinterfragbar und alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.⁸⁵

Denn der Diskurs, oder besser gesagt die Wahrheits- oder Wirklichkeitskonstruktionen, die der Diskurs leiste – Diskurse gelten Margarete Jäger und Siegfried Jäger dabei als Träger von jeweils gültigem Wissen – seien an Machtmechanismen und Machtinstitutionen gebunden.⁸⁶ Diesen Gedanken, welcher den von Martin Baumann angesprochenen Zensuren vergleichbar erscheint, lehnen Margarete Jäger und Siegfried Jäger an die Überlegungen von Michel Foucault an, dem Wahrheit und Wirklichkeit als von Interessenlagen, Zielvorstellungen, Tradition und Geschichte unterschiedlich gedeutet und somit als einer Vielzahl von Zwängen und Regelungen unterliegend gilt.⁸⁷ Diese Regelungen wirken nach Michel Foucault insbesondere über eine "Verknappung der Subjekte": "Niemand kann in die Ordnung des Diskurses eintreten, wenn er nicht gewissen Erfordernissen genügt, wenn er nicht von vornherein dazu qualifiziert ist."⁸⁸

Im Anschluß an die Überlegungen Foucaults bestimmen auch Margarete Jäger und Siegfried Jäger Diskurs als Feld des Sagbaren, des "Positiven", und damit auch dem zugehörigen Ausschluß von Nichtsagbarem. Ein solcher Ausschluß – oder Zensur – erscheint ihnen damit aber nicht als manipulative Intention eines Subjektes, sondern ergibt sich aus der Begrenzung des positiven Feldes von "Aussagen-Häufungen".⁸⁹ Damit verfolgen Margarete Jäger und Siegfried Jäger bewußt eine Diskursanalyse, die

83 Le Goff 1994; Bloch 1992; Febvre 1990. Wobei die sogenannte Annales-Schule, deren Gründerväter Marc Bloch und Lucien Febvre als die Ideengeber der Mentalitätengeschichte gesehen werden, zugleich für den Umbruch mit der als überkommen gesehenen Geschichtsschreibung gilt. So löst sie sich von der Geschichtsschreibung von Teilbereichen oder einer Geschichte der Ereignisse, der großen Personen, der Politikgeschichte zugunsten einer "histoire totale", die möglichst alle Aspekte menschlichen Lebens in ihrer Wechselwirkung berücksichtigt (Kortüm 1996, 19ff.; Le Goff 1994, 17ff.).

In der deutschen historischen Forschung wird die Mentalitätengeschichte wie auch die Diskursanalyse erst sehr spät, Ende der zibziger/Anfang der achtziger Jahre rezipiert (Kortüm 1996, 23f.).

84 Wie der Ansatz, den Achim Landwehr verfolgt (Landwehr 2001). Einen Vergleich zwischen Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, sowohl in französischer als auch in anglo-amerikanischer Tradition und Metapherngeschichte, der sowohl die Unterschiede zwischen diesen, sich unabhängig voneinander entwickelten Analyseansätzen, herausstellt als auch die Ähnlichkeiten, siehe Bödeker 2002.

85 Jäger, Jäger 2007, 8, 37; Landwehr 2001, 169ff.

86 Jäger, Jäger 2007, 15ff.

87 Jäger, Jäger 2007, 7f.

88 Foucault 1998, 26.

89 Jäger, Jäger 2007, 19f.

von der Überindividualität des Diskurses ausgeht und nicht einzelne Individuen in den Blick nimmt. Einzelne Individuen oder Gruppen würden zwar am Diskurs "mitstricken", doch bestimmten keine einzelnen Individuen oder Gruppen den Diskurs.⁹⁰

Dies gilt auch für den Analysierenden selbst, der dem analysierten Diskurs auch nicht neutral gegenübersteht. Margarete Jäger und Siegfried Jäger verfolgen in dieser Betrachtung vielmehr einen konsequenten Ansatz von historischer Bedingtheit der Subjekte, wenn sie herausstellen, daß in eine Diskursanalyse und – wie sie weiter ausführen – nicht nur in diese, sondern in alle wissenschaftliche Arbeit⁹¹ die diskursiven Hintergründe des Analysierenden selbst einfließen.⁹² Ein Punkt, den auch Johannes Angermüller deutlich macht, wenn er schreibt:

"Auch Wissenschaft ist ein Produkt, das innerhalb einer diskursiven Formation, in einem spezifisch institutionalisierten und hierarchisierten Wissenschaftssystem mit einer spezifischen Tradition und Vergangenheit hervorgebracht wird."⁹³

Achim Landwehr stellt hierbei sogar eine Wechselwirkung heraus, in die der – diskursiv bedingte – Verfasser einer Diskursanalyse mit dem Diskurs tritt.⁹⁴ Während Achim Landwehr in einer kritische Selbstreflexion dieser Wechselwirkung einen Moment sieht, in dem gesellschaftliche Veränderung geschaffen werden könne⁹⁵, diesen Moment aber als Möglichkeit lediglich anbietet und es dem Leser überläßt, daraus gegebenenfalls weitere Implikationen abzuleiten, fordern Margarete Jäger und Siegfried Jäger nicht nur die Selbstreflexion des Verfasserstandpunktes von allen Wissenschaften, sondern auch eine Positionierung des Analysierenden ein.⁹⁶ Beiden Standpunkten gemein ist aber die Annahme, daß der Analysierende selbst nicht neutral zu den Diskursen stehe, sondern seine Perspektive ebenfalls diskursiv bestimmt sei.

B.II.2.) Diskurs und Kontext – oder Ort und Art des Diskurses

Die Ausführung zur Historischen Diskursanalyse baut Achim Landwehr auf Texten auf, da er diese als die Hauptquelle historischer Forschung, nicht aber nur dieser, sondern auch der Sozial- und Geisteswissenschaften begreift. Den Textbegriff faßt er dabei allerdings so weit, daß er auch gesprochene Sprache umfaßt.⁹⁷ Margarete Jäger und Siegfried Jäger nehmen darüber hinaus in ihrer Kritischen Diskursanalyse auch visuelle

90 Jäger, Jäger 2007, 24. Gegen eine solche Betonung der Überindividualität des Diskurses spricht sich Achim Landwehr aus, der darin eine Gefahr der Verabsolutierung der Aussage gegenüber dem Subjekt sieht. Dagegen spricht sich Achim Landwehr dafür aus, Wechselwirkungen und gegenseitige Bedingtheit von Subjekt und Diskurs herauszustellen (Landwehr 2001, 112).

91 Hier legen Margarete Jäger und Siegfried Jäger sozusagen eine konsequent konstruktivistische Sichtweise an den Wissenschaftler selbst und seine Arbeit an (Jäger, Jäger 2007, 15f.).

92 Jäger, Jäger 2007, 15f.

93 Angermüller 2001, 17.

94 Doch gelte dies nicht nur für den Verfasser einer Diskursanalyse. Achim Landwehr sieht die Wechselwirkungen auch bei einer nicht diskursanalytisch arbeitenden Geschichtswissenschaft gegeben, indem diese bei dem Versuch, der Vergangenheit Bedeutung und Sinn zu verleihen, sich im Rahmen eines Diskurses bewege und diesen beständig fortschreibe (Landwehr 2001, 172f.).

95 Landwehr 2001, 172f. (hier bezieht sich Landwehr auf Hannelore Bublitz (Hrsg.): Das Wuchern der Diskurse. Perspektiven der Diskursanalyse Foucaults. Frankfurt am Main: Campus. 1999. S. 14).

96 Jäger, Jäger 2007, 15f.

97 Landwehr 2001, 169.

Erscheinungsformen mit in den Blick, wie dies vor allem in ihrer Analysekatgorie der Kollektivsymbolik deutlich wird.⁹⁸

Beiden Ansätzen gemein ist die Betonung, daß bei der Diskursanalyse nicht nur die primären Quellen Kern der Betrachtung sein sollten, sondern daß diese Quellen, ob es sich nun um Texte oder visuelle Darstellungen handelt, zu kontextualisieren seien. Achim Landwehr plädiert dafür, Text und Kontext möglichst gleichrangig zu berücksichtigen, um die "Handlungs-, Rede-, Schreibsituation nicht zu einem Affix d. Textes zu reduzieren".⁹⁹ In der Reflexion des Kontextes sprachlicher Äußerungen sieht Johannes Angermüller sogar den gemeinsamen Nenner unterschiedlicher, diskursanalytischer Strömungen und den bedeutendsten Unterschied zur Textanalyse, welche den Text als "geschlossenes System distinktiver Elemente" betrachte, welches "autonomen ("grammatischen") Mechanismen der Sinngenerierung"¹⁰⁰ folge. Im Unterschied dazu würde der diskursanalytische Ansatz Texte als Spuren einer diskursiven Aktivität sehen, "die sich nie vollständig auf Text reduzieren lassen und immer einen nicht vertextbaren Überschuß diskursiven Potentials bereit halten"¹⁰¹.

Als eine solche Kontextualisierung wird meist zuerst die Bestimmung des Diskursortes genannt. Als "Diskursort" sind indes nicht nur räumliche und zeitliche Bedingtheiten, sondern auch soziale "Orte" wie etwa Wissenschaft, Politik, Alltag oder Erziehung etc. zu bestimmen.¹⁰²

Die einzelnen zu analytischen Zwecken unterschiedenen Punkte der Kontextbestimmungen scheinen im konkreten Fall ineinander zu fließen und sich zu überschneiden. So beschreiben Margarete Jäger und Siegfried Jäger für die Kontextualisierung der Diskurse eine zirkuläre Struktur, ein Ineinandergreifen von Bestimmungen, die für die Analyse vorgenommen werden, und sich zugleich erst aus der Analyse ergeben. So sei etwa die Diskursposition, der spezifische politisch-soziale Standort einer Person oder eines Mediums selbst das Resultat der Verstrickung in diverse Diskurse.¹⁰³ Die Konstitution eines Subjektes könne dabei nach Margarete Jäger und Siegfried Jäger nicht deterministisch angelegt werden, sondern durch Rezeption von Diskursen entstünde Wissen, welches die Applikationsvorlagen für das Handeln der Subjekte bereitstelle.¹⁰⁴ Traditionelle Zuschreibungen wie Alter, Geschlecht, Beruf, Einkommen etc. halten Margarete Jäger und Siegfried Jäger deshalb als untauglich für die Bestimmung der Diskursposition eines Subjektes. Da sich die Diskursposition als Resultat der Verstricktheit in und Rezeption von diversen Diskursen ergebe, könne die Diskursposition selbst eigentlich nur mittels einer Diskursanalyse ermittelt werden. Gleichzeitig erweise sich die Bestimmung der Diskursposition aber als äußerst hilfreich, um die Vielstimmigkeit der Diskurse zu bestimmen und zu ordnen. Somit könne sich der Bestimmung einer Diskursposition wie auch des beobachteten Diskurses nur in einem zirkulären Vorgehen angenähert werden.¹⁰⁵ Nimmt man dabei auch noch die Verstrickung des Analysierenden in die jeweiligen Diskurse und die Wechselwirkungen zwischen Analysierendem und Diskurs mit in den Blick, wie dies sowohl Achim

98 Jäger, Jäger 2007, 40f.

99 Landwehr 2001, 107.

100 Angermüller 2001, 8.

101 Angermüller 2001, 8.

102 Jäger, Jäger 2007, 28.

103 Jäger, Jäger 2007, 28f. Die diskursive Einbindung eines Subjektes, wie sie Margarete Jäger und Siegfried Jäger betrachten, erinnert sehr stark an das Habitus-Konzept Bourdieus, in welchem ein Akteur in die spezifische Stellung innerhalb des Feldes als eingebunden gilt. Dies mag nicht verwundern, lehnen doch Margarete Jäger und Siegfried Jäger ihre Überlegungen an verschiedenen Stellen explizit an die Arbeiten Bourdieus an (Jäger, Jäger 2007, 19).

104 Jäger, Jäger 2007, 22f.

105 Jäger, Jäger 2007, 28f.

Landwehr als auch Margarete Jäger und Siegfried Jäger anstreben, so ergibt sich nicht nur eine zirkuläre Struktur, sondern es wird auch klar, daß der Anfangspunkt einer Diskursanalyse in Form einer Setzung vorgenommen werden muß, da sich ein objektiver, wirklicher "Anfangspunkt" kaum mehr finden lassen dürfte.

Eng mit dem "wo" des Diskurses ist auch das "wie" des Diskurses, die spezifische Art des Diskurses verknüpft.

Unter Bezug auf Jürgen Link unterscheiden Margarete Jäger und Siegfried Jäger zwischen Spezialdiskursen – hierzu zählten die wissenschaftlichen – die durch ein jeweils typisches Vokabular, eigene Syntax und eigene typische "Ritualen" gekennzeichnet seien, und Interdiskursen – hierunter fielen journalistische, politische, literarische etc. Diskurse. Die Diskurse könnten danach unterschieden werden, wie groß ihr interdiskursiver Anteil ist, also die Häufigkeit des Auftretens von Elementen, die nicht spezifisch für einen bestimmten Diskurs sind, sondern in mehreren Diskursen auftreten.¹⁰⁶

B.II.3.) Ort und Art des "diskursiven Gewimmels" – das Vorgehen in dieser Arbeit

Wenn Achim Landwehr wie Margarete Jäger und Siegfried Jäger auf die Wechselwirkungen zwischen Analysierendem und Diskurs hinweisen und zugleich die Notwendigkeit der Kontextualisierung bei jeder Diskursanalyse betonen, so ist zunächst auch diese Arbeit in ihren Kontext zu stellen. Zugleich läßt sich aus ihrem spezifischen Kontext das weitere Vorgehen ableiten und begründen.

Hervorstechendstes Merkmal dieser Arbeit ist, daß es sich um eine Abschlußarbeit handelt. Sie erfolgt also in einem genau festgelegten zeitlichen, formalen und disziplinären Rahmen. Von Bedeutung ist ferner, daß die Quellsprache (Englisch) und die Sprache dieser Arbeit wie ihres Verfassers (Deutsch) nicht die gleichen sind, und daß die Arbeit in einiger räumlicher Entfernung von ihrem Untersuchungsgegenstand angefertigt wurde. Aus diesen Bedingungen ergeben sich eine Reihe wesentlicher Implikationen:

Der räumliche Abstand limitiert den Korpus der recherchierbaren und erreichbaren Quellen, hat somit Einfluß auf die Quellenlage, die gegenüber einer Analyse, die etwa in London oder Salisbury geschrieben würde, deutlich verdünnt erscheint. Diese Implikationen für die Quellenlage und ihre Auswertung werden im folgenden Kapitel C.I. diskutiert.

Die "Zweisprachigkeit" der Arbeit bringt ein Übersetzungsproblem mit sich, das als solches weder neu ist, noch hier gelöst werden kann, in jedem Fall aber zu bedenken ist, wenn einzelne Begriffe oder Diskursstränge analysiert werden. Diesem Problem gilt daher an entsprechender Stelle eine Zwischenbemerkung in Kapitel E.

Der zeitliche Rahmen der Arbeit erlaubt es schließlich nicht, eine umfassende Analyse des Diskurses "Stonehenge" vorzulegen. Sie wäre nicht einmal bei einer weitaus längeren Bearbeitungszeit möglich, erstreckt sich der Diskurs "Stonehenge" mittlerweile doch über mehrere Jahrhunderte, eigentlich über fünf Jahrtausende, und erfaßt zumindest in der Neuzeit – wenn man Stonehenge als öffentlichen Raum

¹⁰⁶Jäger, Jäger 2007, 28. Die Abgrenzung von Spezialdiskursen gegenüber anderen Diskursen erscheint allerdings selbst wie ein diskursives Element welches der Wissenschaft eine Sonderstellung einräumt, die sich allerdings unter der Betrachtung der Merkmale für Spezialdiskurse nicht als ein Alleinstellungsmerkmal des wissenschaftlichen Diskurses darstellt, ließen sich doch gerade für politische oder journalistische Diskurse diese Merkmale ebenso anführen.

erachtet – zahlreiche Gruppen der britischen Gesellschaft, zu denen noch die internationale Bedeutung Stonehenges hinzukäme. Jede Beschäftigung mit Stonehenge erfordert daher eine (sinnvolle) Konzentration auf eine Fragestellung, auf einen Diskurs. Der disziplinäre Rahmen der Arbeit erfordert ihre Verankerung im Fach der Religionswissenschaft, so daß die soeben festgestellte Notwendigkeit einer Konzentration auf einen Aspekt des großen "Stonehenge-Diskurses" damit zielgeleitet wird. Auf diesen Aspekt wurde bereits in der Einleitung eingegangen.

Für den weiteren konkreten Zuschnitt der Fragestellung in dieser Arbeit ist dabei der weitere wissenschaftliche Kontext von Bedeutung: Gerade aus den letzten Jahren liegen einige wissenschaftliche Analysen zu Stonehenge vor, die sich entweder explizit als Diskursanalysen verstehen oder in Form von Rezeptionsgeschichten doch wesentliche Elemente einer Diskursanalyse enthalten. So liefert Christopher Chippindale eine ausführliche Rezeptionsgeschichte Stonehenges aus Sicht der Archäologie und geht in diesem Rahmen auch auf die (symbolische) Funktion Stonehenges im Rahmen der britischen Gesellschaft ein.¹⁰⁷ Eine historische Erzählung aus Sicht der alternativen und paganen Gruppen, die einer Historischen Diskursanalyse sehr nahe kommt, liefert Andy Worthington,¹⁰⁸ und Kritische Diskursanalysen, welche insbesondere auf die soziologische, zeitgenössische Kontextualisierung fokussieren, bieten knapp Barbara Bender¹⁰⁹ und um so ausführlicher Jenny Blain und Robert Wallis.¹¹⁰ Alle diese Arbeiten sind in deutlich größerer räumlicher Nähe zum Untersuchungsobjekt verfaßt und beziehen sämtlich auch Archiv-Material, "graue" Literatur und/oder Interviews mit ein. Es erscheint daher wenig ergiebig, einen dieser Zugänge, die erst vor kurzem durchgeführt wurden, bei schlechterem Quellenzugang zu wiederholen. Diese Arbeit verfolgt daher nicht den Ansatz einer Historischen Diskursanalyse, da hierzu mit den Arbeiten Christopher Chippindales und Andy Worthingtons alles Wesentliche gesagt scheint. Ebenso wenig verfolgt sie das Ziel einer breiten gesellschaftlichen Kontextualisierung des Stonehenge-Diskurses, da diese Arbeiten auch hierzu vieles bieten, vor allem aber das von Jenny Blain und Robert Wallis durchgeführte Sacred Sites, Contested Rites/Rights-Project diese Kontexte analysiert hat.

Jede dieser bisherigen Analysen erzählt ihre Geschichte jedoch über die Perspektive einer Gruppe, sei es der Archäologie, sei es der paganen Gruppen. Was bislang nicht vorliegt, ist eine Analyse, welche Wechselwirkungen zwischen Gruppen, den Dialog zwischen Gruppen und seine diskursive Struktur in den Blick nimmt. Diesen Blickwinkel nimmt nun die vorliegende Arbeit ein und konzentriert sich dabei vor allem auf das Verhältnis zwischen den paganen Gruppen und der Denkmalpflege/Archäologie.

Hinweise, an welchen Stellen und unter welchen Aspekten solch ein Blickwinkel besonders reichhaltige Ergebnisse zu Tage fördern könnte, liefert der vorangestellte historische Überblick: Hier hat sich gezeigt, daß lange Zeit Konflikte – auch und gerade jene, an welchen Druiden beteiligt waren – letztlich um das Eigentumsrecht kreisten, das schlußendlich den Ausschlag gab. Im Grunde sind es Konflikte zwischen einer religiösen Gruppe und dem geltenden Recht, nicht der Denkmalpflege, auch wenn diese vom geltenden Recht gestützt wird und daher ihre Positionen juristisch durchsetzen kann. Wo das Eigentumsrecht und seine juristische Umsetzung aber klar sind, gibt es nicht viel zu analysieren.

107Chippindale 2004. Bedingt auch Darvill 2006.

108Worthington 2004.

109Bender 1993; 1998.

110Blain, Wallis 2007.

Viel spannender erscheint daher die jüngste Phase in der Geschichte Stonehenges seit 1995/2000, seit nun einerseits das Interesse vieler Gruppen am Platz faktisch anerkannt ist, und seit Interessen, Interpretationen und Rechte zunehmend ihre Selbstevidenz verlieren und fallweise begründet und in ihrer Umsetzung ausgehandelt werden müssen. Dieser Polylog läßt vermuten, daß hier die Positionen der einzelnen Gruppen nun wesentlich deutlicher artikuliert werden, aber auch in ihrer Wirkung und Rezeption durch jeweils andere Gruppen klarer zu fassen sind. Dies gilt insbesondere für das Verhältnis zwischen paganen Gruppen und der Denkmalpflege, gehören erstere in Form der Druiden doch zu jenen Gruppen, die einem Alleinvertretungsanspruch der Denkmalpflege am längsten entgegenstehen und eigene Teilhabe fordern, während zweitens mit dem Aufweichen eines selbstevidenten staatlichen Vorrechts in Eigentum und daraus abzuleitender Verfügung und Kontrolle zunehmend unter Druck gerät, eigene Positionen zu legitimieren und zu verhandeln.

Welchen Zeitraum sollte nun eine Betrachtung der Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge zwischen paganen Gruppen und Denkmalpflege umfassen und wo läßt sich eine solche Analyse legitim beginnen? Die Frage nach einem solchen Punkt, an dem man mit der Analyse ansetzen könnte, führt bereits in die Analyse hinein und an eine zirkuläre Struktur derselben.

So fassen Margarete Jäger und Siegfried Jäger beispielsweise als ein *diskursives Ereignis* ein Ereignis welches (v. a. medial und politisch) besonders herausgestellt werde und Diskursstränge maßgeblich bestimme. Eine als diskursives Ereignis bestimmte Begebenheit müßte sich demnach als Anfangspunkt einer Diskursanalyse sehr gut eignen.

Doch habe nach Margarete und Siegfried Jäger auch jedes diskursive Ereignis selbst wiederum diskursive Wurzeln, von denen es bestimmt sei. Diese diskursiven Wurzeln, die für das Erfassen und Beurteilen, für die Analyse eines solchen diskursiven Ereignisses von nicht zu vernachlässigender Bedeutung seien, könnten aber wiederum nur durch eine Diskursanalyse erfaßt werden.¹¹¹ Das bedeutet, daß auch ein als diskursives Ereignis bestimmtes Ereignis, davon abgesehen, daß diese Bestimmung eine Setzung des Analysierenden darstellt und keine gegebene ist, kein Anfangspunkt eines Diskurses im eigentlichen Sinne darstellt.

Sucht man aber einen legitimen Anfangspunkt, so wird man auf diese Art die Wurzeln endlos zurückverfolgen können, in einem infiniten Regreß enden. So könnte eine Analyse also sowohl an einem diskursiven Ereignis ansetzen und sich dann – will man sich das einmal als eine Zeitlinie vorstellen – sowohl in die eine Richtung zu den diskursiven Wurzeln dieses Ereignisses wie auch in die andere Richtung zu den Diskurssträngen, die von dem Ereignis beeinflußt werden oder hervorgehen, vorarbeiten. Doch damit wäre es streng genommen nicht getan. Durch die Analyse der diskursiven Wurzeln wie auch der von dem Ereignis beeinflussten Diskursstränge würde wiederum ein anderer Blick auf das diskursive Ereignis selbst gewonnen werden, weshalb die Analyse sodann dieses immer wieder neu beurteilen müßte. Somit könnte eine Analyse sogar an jedem beliebigen Punkt einsetzen und sich zirkulär einem plausiblen Ergebnis annähern, welches den Betrachter überzeugt.

Der Anfangspunkt für die hier angestrebten Analysen wird aus diesen Überlegungen heraus mit der Freiheit einer technisch unvermeidlichen, bewußten Setzung ins "Heute" gelegt, das "Heute", welches den Verfasserstandpunkt formt und den Blickwinkel bedingt. Im Zentrum stehen also die derzeitigen Diskurse um Stonehenge, insbesondere um Zugangsberechtigung zu den Sonnenwenden und die Frage seiner Stellung als Kultplatz im Heute. Notwendig ist dieses "Heute" ein "langes Heute", das nicht nur den

¹¹¹Jäger, Jäger 2007, 27.

Stand der Diskurse im Jahr 2007 meint, sondern auch die Geschichten über seine Bedingungen und Entwicklungen mitmeint, in die es verstrickt ist¹¹². Dieses "lange Heute" umfaßt also wenigstens die Zeit seit dem ersten "managed open access" des Jahres 2000, fallweise reicht es noch weiter zurück, wenn Diskursstränge auf ältere Ereignisse der 1990er Jahre oder auch auf das Free Festival des Jahres 1985 zurückgreifen und darüber als "diskursive Ereignisse" erzählen.¹¹³

Zwar ließe sich auch über diese Spanne von 7, 10 oder 20 Jahren eine Historische Diskursanalyse führen, doch erstens liegen solche Analysen mit Schwerpunkt auf der zeitlichen Entwicklung bereits vor, und zweitens ist der Gegenstand dieser Arbeit, der neu einsetzende Polylog zwischen einer Vielzahl von Gruppen um den Platz "Stonehenge", noch ein so junger, teilweise auch noch so dünner Polylog, daß es schon aus Gründen der notwendigen Quellendichte unausweichlich erscheint, die gesamte Dauer dieses Polylogs zeitlich in einem "langen Heute" zu verorten, um alle Äußerungen miteinander in Bezug setzen und Auswerten zu können.

Die Gliederung dieser Arbeit bringt die Konzentration auf eine Analyse in einem "langen Heute" auch dadurch zum Ausdruck, daß Darstellungen eines historischen Kontexts – wo sie nötig erscheinen – als "Exkurs" gekennzeichnet und dadurch vom Hauptteil der Arbeit getrennt sind.

Mit dieser Bestimmung des Diskurses, der hier analysiert werden soll, und seiner zeitlichen Fixierung ist allerdings noch nichts darüber gesagt, wie dieser Diskurs analysiert werden soll. Diese Arbeit folgt hierfür zwei verschiedenen analytischen Ansätzen: einer Bestimmung der Diskursorte und einer Untersuchung ausgewählter Diskursstränge.

Die Bestimmung des Diskursortes gilt als wichtigstes Kontextualisierungsmerkmal eines Diskurses.¹¹⁴ "Diskursort" meint dabei zum einen – neben dem historischen "Ort" – den sozialen "Ort" der Aussage – etwa in der Wissenschaft oder in der Politik. Besondere Aufmerksamkeit gebührt nach Achim Landwehr aber auch dem medialen Kontext als Aspekt des Diskursortes. Da Achim Landwehr von Texten (inklusive gesprochener Sprache) ausgeht, faßt er hierunter Medienformen wie Bücher, Einblattdrucke, Radio oder Fernsehen.¹¹⁵ Unter Bezugnahme auf Manfred Faßler beschreibt Achim Landwehr die Bedeutung der Medien für den Diskurs wie folgt:

"Medien sind nicht nur formale und informierende Vermittlungsträger, sondern konstruierende und aktionale Gegenstandsbereiche. Sie beeinflussen oder erzeugen Arten der Raum-, Zeit- und Gegenstandswahrnehmung, weshalb ihnen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte."¹¹⁶

Wenn Achim Landwehr mit dieser Annahme recht hat, so sollte eine Analyse des medialen Kontextes, in dem einzelne Gruppen an einem Diskurs teilnehmen, bereits Erkenntnisse und Aussagen zulassen. Unter diesem Analysekriterium steht sowohl die Untersuchung zur Quellenlage (Kapitel C.II) wie auch ein eigener Abschnitt zum Internet (Kapitel D.). Diesen medialen Kontext besonders ausführlich – auch mit einem Exkurs zur historischen Kontextualisierung – zu würdigen, scheint angemessen, da er in den bisherigen Analysen keine Beachtung erfahren hat.

112Schapp 2004, besonders 88-95, 139-145.

113Mit "erzählen" ist hier ein konstituierendes, legitimierendes Erzählen gemeint.

114Siehe oben Kapitel B.II.2.

115Landwehr 2001, 110. Zwar nennt Achim Landwehr weitere Medien wie etwa das Internet nicht, doch wäre dieses zweifellos dieser Reihe hinzuzufügen.

116Landwehr 2001, 110 (hier bezieht sich Landwehr auf Manfred Faßler: Was ist Kommunikation? München: Fink, 1997).

Der zweite analytische Ansatz zielt auf das "Was". Dabei liegen die Diskurse nicht in thematisch sortierter Weise einzeln zur Analyse vor. Margarete Jäger und Siegfried Jäger sprechen von einem "diskursiven Gewimmel"¹¹⁷, welches die Diskursanalyse zu entwirren suche. Auch hierfür sind Setzungen unausweichlich, welche aus dem Erkenntnisinteresse des Verfassers vorgenommen werden. Auf sie können dann, gleich Kristallisationskernen, die Aussagen im Diskurs bezogen und so zu einzelnen Diskurssträngen gruppiert werden.

Als solche Kristallisationskerne wurden die drei im Titel genannten Begriffe "Kultstätte – Weltkulturerbe – Ausflugsziel" als Analysekatoren gewählt. Sie bilden zugleich eine Einteilung der Deutungen und Nutzungsansprüche, um diese entsprechend der Fragestellung zu fokussieren.

Die Kategorien werden bewußt schärfer einander gegenüber gestellt als es die Deutungen und Nutzungsansprüche in den konkreten Fällen sind, um dadurch Unterschiede klarer herausstellen, aber auch auf Überschneidungen und Annäherungen klarer eingehen zu können. Keineswegs sind diese Kategorien dabei als wertneutrale Begriffe zu verstehen, sie wurden vielmehr ausgewählt, da ihnen in den konkreten Deutungs- und Nutzungsaushandlungen auch eine Bedeutung zugeschrieben wird.

¹¹⁷Jäger, Jäger 2007, 25.

C. Quellen

C.I.) Virtueller und konkreter Korpus: die Quellenlage

Das Vorgehen, nach dem die zu einer Diskursanalyse herangezogenen Quellen ausgewählt würden, beschreibt Achim Landwehr – er zielt hierbei auf eine Historische Diskursanalyse – wie folgt: Von einem ehemaligen Diskurs, der als historisches Phänomen in seiner Gesamtheit als die "Menge all jener schriftlichen, mündlichen, bildlichen oder sonstigen zeichenhaften Hervorbringungen und Praktiken" beschrieben werden könne, die "das Thema des Diskurses in irgendeiner Weise behandeln oder auch nur nebenher streifen"¹¹⁸, sei üblicherweise nur ein kleiner Rest erhalten oder überhaupt recherchierbar. Diesen Restbestand nennt Achim Landwehr den *virtuellen Korpus*, von dem es gelte, eine Auswahl durch gezielte Sammlung, Sichtung und Gewichtung vorzunehmen, den für die Analyse *konkreten Korpus* zu bilden.¹¹⁹ Die Auswahl eines solchen beruhe dabei auf einer hypothesengeleiteten Beobachtung und weise damit Ähnlichkeiten mit einem hermeneutischen Verfahren auf.

Der ausgewählte, konkrete Korpus solle möglichst repräsentativ für den Diskurs, die einzelnen Elemente in ausreichender Anzahl vorhanden sein und sich – zumindest für die von Achim Landwehr angestrebte Historische Diskursanalyse – seriell über einen gewissen Zeitraum erstrecken.¹²⁰

Auch in dieser Arbeit – die im Gegensatz zur Historischen Diskursanalyse einen Diskurs im Heute untersucht – stehen Fragen nach dem "virtuellen Korpus" ebenso an, da selbst ohne größere Zeitentfernung zu den Diskursen nur ein kleiner Teil dieser Diskurse überhaupt "verschriftlicht"¹²¹ wurde. Abweichend von der Sichtweise Achim Landwehrs scheint aber auch der virtuelle Korpus – zumindest wenn man ihn nicht als theoretisches Gebilde einer Gesamtheit der potentiell vorhandenen Quellen, sondern in seiner praktischen Ausformung als erreichbare Quellen betrachtet – bereits durch Recherchemöglichkeiten limitiert: Wo eine Verschriftlichung des Diskurses auch "graue Literatur" bis hin zu Flugblättern umfaßt, sind diese Quellen nicht mehr überall und für jedermann in gleicher Weise erreichbar: Ein Teilnehmer der Ereignisse vor Ort etwa verfügt hier über völlig andere Zugriffsmöglichkeiten als ein Außenstehender ohne persönliche Kontakte und in geographischer Entfernung vom Ort des Diskurses und seiner Verschriftlichung. Selbst die Zugriffsmöglichkeiten auf offizielle, "weiße" Literatur etwa über Bibliotheken sinken mit zunehmender räumlicher Entfernung vom Geschehen. Schon der virtuelle Korpus setzt sich daher unter verschiedenen Zugangsbedingungen (räumlicher Abstand, persönliche Beziehungen) ganz unterschiedlich zusammen. Er ist im wesentlichen abhängig von der Recherchierbarkeit der Quellen an einem konkreten Ort. Damit kommt aber schon bei der Frage nach dem virtuellen Korpus der Recherche konstitutive Bedeutung zu. Auch er wird also durch den Beobachter hypothesengeleitet gebildet.

Die Frage, wo und welche Quellen überhaupt greifbar erscheinen, wie sich also für diese Arbeit der virtuelle Korpus zusammensetzt, wird im folgenden zu diskutieren sein. Dabei wird – fragegeleitet – allerdings nur ein Ausschnitt des virtuellen Korpus besonders betrachtet, nämlich jener Ausschnitt um die Deutungs- und

118Landwehr 2001, 106.

119Landwehr 2001, 106f.

120Landwehr 2001, 107.

121Der Begriff "verschriftlicht" meint hier die Verstetigung von Aussagen in einer dauerhaften Form, unabhängig davon in welchem Medium und ob sie in Schrift, Bild oder Ton erfolgte.

Nutzungsaushandlungen mit Blick auf das Verhältnis zwischen Denkmalpflege und den paganen Gruppen. Der Diskurs um Stonehenge sowohl Deutung als auch Nutzung betreffend ist ungleich größer und weitgefächerter als dieser Teil, doch werden einige Bereiche, wie etwa schöne Literatur oder Werbung, die auf die Anlage Bezug nehmen oder aber auch manche Bereiche der archäologischen Deutungen hier nicht mit in die Betrachtungen aufgenommen bzw. wird nur, wo es für die Fragestellung von Nutzen erscheint, am Rande auf diese verwiesen, wenngleich der Diskurs um Stonehenge für die Frage nach Deutungs- und Nutzungsaushandlungen auch in diesen Bereichen zahlreiche interessante Aussagen bereit hält.

Der Fokus auf Denkmalpflege und pagane Gruppen bedeutet allerdings noch nicht, daß bereits an dieser Stelle aus dem virtuellen ein konkreter Korpus ausgewählt würde, sondern es soll eine Ausschnitt des virtuellen Korpus – wie er unter den Bedingungen dieser Arbeit erkennbar ist – betrachtet werden; erst später wird aus diesem Ausschnitt des virtuellen Korpus dann ein konkreter Korpus ausgewählt.¹²²

Während die Bewertung der Quellen in der historischen Methode hauptsächlich eine Art Vorarbeit darstellt, eine Methode, durch kritische Einordnung der jeweiligen Quelle auf eine faktische Wahrheit zu schließen,¹²³ stellt die Betrachtung der Quellen oder des Kontextes¹²⁴ in einer diskursanalytischen Perspektive einen Teil der Auswertung dar. Zumal der Ort – das "Wo" – und die Art – das "Wie" – des Diskurses oder des legitimen Sprechens, eng miteinander verknüpft erscheinen.¹²⁵ Betrachtete Achim Landwehr eine Analyse der Kontexte, in denen ein Diskurs stattfindet oder stattfand, eher als Mittel, dadurch ein besseres Verständnis des untersuchten Diskurses oder der gewählte Begriffe etc. zu erreichen, behandelte aber die Auswahl der Quellen für eine Diskursanalyse von der Analyse des Kontextes weitestgehend getrennt,¹²⁶ werden im folgenden Quellenauswahl – oder besser gesagt: die für eine Auswahl zur Verfügung stehenden Quellen – und vor allem der mediale Kontext gemeinsam betrachtet. Die Analyse dessen, welche Gruppen überhaupt in welchen Kontexten in Erscheinung und möglicherweise mit anderen Gruppen, anderen Sichtweisen in Kontakt treten und welche Sichtweisen auch einem breiteren Interessentenkreis zugänglich sind, verspricht bereits weitreichende Erkenntnisse über die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge.

C.II.) Schräglagen des Quellenmaterials – Desaster oder erste Aussagemöglichkeit?

Steht im Zentrum dieser Arbeit das Verhältnis der Denkmalpflege und Archäologie zu Deutungen und Nutzungsansprüchen seitens paganer Gruppen – im Blick sind hierbei vor allem die Druidenorden – fällt zuvorderst auf, daß die Quellenlage zu den denkmalpflegerischen und archäologischen Sichtweisen auf Stonehenge sich als ausgezeichnet, um nicht zu sagen beinahe unüberschaubar erweist. Seitens der Archäologie und Denkmalpflege sind wahre Fluten an Material zu greifen, die sich mit der Deutung der Anlage, ihres Stellenwertes für die archäologische Forschung, ja auch der Geschichte der Stonehengeforschung befassen.¹²⁷

122Siehe unten Kapitel E.

123Siehe Kapitel B.II.1.

124Siehe Kapitel B.II.2.

125Siehe Kapitel B.II.2.

126Siehe Kapitel B.II.2.

127Vgl. als jüngstes Überblickswerk mit umfangreicher Literaturliste: Darvill 2006.

Der Zugang zu Material über die archäologischen oder denkmalpflegerischen Sichtweisen zur Anlage selbst oder Nutzungen der Anlage wird maßgeblich durch den Umstand erleichtert, daß hierzu viele wissenschaftlichen Publikationen vorliegen, die auch in Deutschland vergleichsweise einfach zu bekommen sind, sei dies in Bibliotheken vor Ort, durch Fernleihe oder Kauf. Daneben gibt es allerdings auch "graue Literatur", welche streng genommen nur vor Ort, ansonsten nur schwer oder kaum zu beschaffen ist. Zu dieser "grauen Literatur" würden beispielsweise archäologische Führer zählen, die – wie bei vielen anderen "Sehenswürdigkeiten" auch – lediglich vor Ort erhältlich sind. Gerade in den letzten Jahren werden die Quellen maßgeblich durch die Möglichkeiten des Internets erweitert, dessen Auswirkungen als eigener Punkt unter Kapitel D. behandelt wird und deshalb an dieser Stelle nur kurz angesprochen werden soll, da sich auch im Internet zahlreiches Material zur Archäologie oder Denkmalpflege in Bezug auf Stonehenge finden läßt, wie beispielsweise Newsletter, zahlreiche Homepages etwa von English Heritage, des Stonehenge Projects oder des Councils of British Archaeology, Sitzungsprotokolle über öffentliche Anhörungen zu geplanten Umbaumaßnahmen oder der Heritage-Management-Masterplan zu Stonehenge als Welterbestätte, Dokumente, die im pdf-Format heruntergeladen werden können.

Als weitaus problematischer hingegen erweist sich die Quellenlage, vor allem für die achtziger und neunziger Jahre, zu den Gruppen mit religiösem Interesse an der Anlage. In diesem Zeitraum läßt sich schwerer zeitgleiches Material finden, welches zu den Teilnehmern des Free Festivals, den Druiden, weiteren paganen Gruppen, besonders aber zu nicht institutionalisierten Gruppen Auskunft gäbe. Die Geschehnisse etwa um das Free Festival oder die Frage nach Zugangsberechtigung für die diversen paganen Gruppen, allgemeiner Öffnung zu den Sonnenwenden etc. fanden zwar spätere Bearbeitungen,¹²⁸ doch mangelt es hier vor allem an beziehbaren Primärquellen seitens der Gruppen selbst, in denen deren eigene Sichtweise auf Stonehenge dargelegt würde. Zwar gibt es auch über Druiden und weitere pagane Gruppen allgemein eine große Anzahl an populärer Literatur, die leicht greifbar wäre, doch zielt die hier angelegte Fragestellung weniger auf eine Untersuchung über die diversen Gruppen selbst als über die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge. Eigene Texte dieser Gruppen kamen lange Zeit nur als sogenannte "graue Literatur" in Umlauf und sind daher kaum im Rahmen dieser Arbeit greifbar.¹²⁹

Eine grundlegende Änderung dieser Quellenlage kann auch hier durch den Einfluß des Internets verzeichnet werden. So findet sich im Internet eine Vielzahl an Homepages der verschiedensten Gruppierungen, welche auf Stonehenge Bezug nehmen. Bisweilen lassen sich auf diesen Homepages sogar Scans der Flugblätter oder Zitate aus solchen Flugblättern finden, die in den 1970(80er Jahren entstanden und nun zu einem späteren Zeitpunkt auf diese Weise Verbreitung fanden, wie etwa Einladungen zu den Free Festivals der Jahre 1975 bis 1977 sowie zahlreiche handschriftliche "Newsletter", die

¹²⁸Blain, Wallis 2001; dies. 2004a; dies. 2007; Worthington 2004. Diese Arbeiten werden in dieser Arbeit doppelt in den Blick genommen: sowohl als Information, (Re)konstruktion der von ihnen untersuchten Gruppen, Aussagen und Zeiten als auch als Primärquelle, selbst eingebunden in die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um die Anlage, in den jeweiligen Zeit- und Interessenkontext, in welchem sie selbst stehen, verbunden.

¹²⁹Dies liegt natürlich auch am "Verfasserstandort". So wäre etwa in England ungleich mehr Literatur von den Gruppen selbst greifbar, wie etwa das Magazin "The Druids Voice", eine Quartalszeitschrift des Council of British Druid Orders (COBDO), die Gedichte, Artikel, Annoncen und Ankündigungen von Ereignissen und Feiern enthält (Green 1998, 160), welches nicht international vertrieben wird und im Rahmen dieser Magisterarbeit leider nicht bestellt oder eingesehen werden konnte.

als Scanns im Internet auf einer Homepage, die sich dem Free Festival zugehörig verstanden haben möchte, abrufbar zur Verfügung stehen.¹³⁰

In der Fülle der im Internet zu findenden Informationen stellt sich nunmehr das Problem der Auswahl, da zwar viele Homepagebetreiber nicht mit Informationen über ihre Sichtweise der Anlage geizen, es existieren große Foren, Links auf weitere Seiten werden dem Internetnutzer zur weiteren Information dargeboten, doch fällt es hier schwer, einen Überblick zu erlangen, um welche Gruppen es sich handelt, welche dieser im Internet auftretenden Gruppen zu welcher Zeit Anspruch auf Stonehenge erhebt oder ob und gegebenenfalls wie ein Kontakt mit der Archäologie und/oder Denkmalpflege entsteht. Doch die Möglichkeiten des Internets verändern nicht nur die Quellenlage mengenmäßig, vielmehr scheint die Struktur des Internets auch wesentliche Veränderungen bezüglich der Möglichkeit, seiner Sichtweise Ausdruck zu verleihen, mit sich zu bringen, weshalb der mediale Kontext "Internet" in einem eigenen Kapitel D. auf mögliche Erkenntnisse über die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge betrachtet werden soll.

Doch zeichnet sich nicht nur durch das Internet eine wesentliche Neuerung für die Quellenlage zu paganen Gruppen ab. Auch im Bereich der wissenschaftlichen Publikationen bekommen diese Gruppen in jüngerer Zeit mehr und mehr Beachtung – und auch eine eigene Stimme.¹³¹ Bereits 1990 erschien der Sammelband "Who owns Stonehenge" unter gemeinsamer Herausgeberschaft der Archäologen Christopher Chippindale und Peter Fowler, des Historikers Rhys Jones, geomantischen Betrachtungen Paul Devereux' und des damaligen "Secular Arch-Druids"¹³² Tim Sebastian. Dieser Sammelband beziehungsweise der Artikel Tim Sebastians in diesem Sammelband bildet eine – erste – Ausnahme zu den wenig greifbaren eigenen Stimmen der Druiden. 2004 erscheint der "Paganism Reader", der diverse Texte über die jeweiligen Glaubensinhalte aus der Innenperspektive der paganen Gruppen zusammenstellt,¹³³ und bei Routledge, einem explizit akademischen Verleger, also für den wissenschaftlichen Gebrauch, publiziert ist.

Anzuschließen ist der Hinweis, daß einige druidische Gruppen im Februar und April 2004 an den öffentlichen Anhörungen zum Neubau der A303 teilnahmen.¹³⁴ Sie ergriffen damit die Möglichkeit, im Rahmen eines öffentlichen Verfahrens ihren Anliegen eine Stimme zu verleihen. Dies um so mehr als die Protokolle dieser Anhörung auch im Internet für jedermann abrufbar sind.

Die "weiße" Literatur in diesem Ausschnitt des virtuellen Korpus, der sich auf die Nutzungs- und Deutungsaushandlungen um Stonehenge zwischen paganen Gruppen und der Denkmalpflege bezieht, ist ganz von der wissenschaftlichen Sichtweise auf den Platz dominiert. Erst in jüngerer Zeit ist die Wissenschaft verstärkt daran interessiert, hier auch die Stimme der Druiden darzustellen. Gleichzeitig machen auch die druidischen Gruppen verstärkt ihre Stimmen in verschiedenen Medien des öffentlichen Raumes hörbar. Eine besondere Bedeutung kommt hier dem Internet zu, in dem die wissenschaftliche Sichtweise auf Stonehenge nur einen kleinen Teil ausmacht, der

130[<http://www.ukrockfestivals.com/henge-docs.html> (am 21.08.2007)].

131Die hier zu beobachtenden Tendenzen erscheinen allerdings nicht nur dahingehend interessant, daß hier die paganen Gruppen mehr und mehr in Erscheinung treten, sondern betreffen auch das Verhältnis zwischen Wissenschaft und den in diesen Werken angesprochenen Gruppen, was für eine Standpunktfrage in den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge von Relevanz erscheint. Siehe dazu Kapitel F.II.

132Chippindale, Devereux, Fowler, Jones, Sebastian 1990, 6.

133Clifton, Harvey 2004.

134Zu den Protokollen dieser Anhörungen vgl. unten Kapitel E.

neben den ebenso gut und zahlreich greifbaren alternativen Sichtweisen etwa der paganen Gruppen steht.

D. Der öffentliche Diskursort "Internet"

Exkurs: Entwicklung und mediale Neuerungen des Internets

Wie in den Betrachtungen über das Quellenmaterial angesprochen, ändert sich mit der Verbreitung des Internets wesentlich die Quellenlage zu den paganen Gruppen. Stellt Martin Baumann Konflikte um religiöse Stätten als Konflikte um Teilhabe und Nicht-Teilhabe am öffentlichen Raum dar, so scheint hier das Internet gerade mit der Frage nach den Kommunikationsmöglichkeiten, der Frage, wer überhaupt an welchem "Ort" mit Standpunkten, Meinungen, Ansprüchen etc. anderen gegenüber in Erscheinung treten kann, für Deutungs- und Nutzungsaushandlungen bedeutend.

Daher werden diese Neuerung und ihre etwaigen Veränderungen oder Einflüsse auf die Diskurse/Diskursmöglichkeiten näher betrachtet.

Zwar wurde der Vorläufer des Internets, das ARPA-Net bereits 1969 entwickelt, doch war dieses Netz auf die Vernetzung von Forschungseinrichtungen (Universität und Militär) beschränkt.¹³⁵

Zudem eroberte der Personalcomputer – und ein solcher bildet(e – mittlerweile ist dies auch per Mobiltelefon möglich) die zur Internetnutzung nötige Hardware – erst seit Anfang der 1980er Jahre mit der Entwicklung des PCs "Lisa" im Jahre 1983 und "Macintosh" im Jahre 1984 von Apple und "Extended" IBM im Jahre 1983 den privaten Bereich; sie wurden erst Mitte der 1980er Jahre zu einem Verkaufsschlager für Privatnutzer.¹³⁶ Bereits 1996 kamen in England auf 100 Einwohner 25 PCs, in Deutschland 24, Amerika führte die Liste der 17 aufgenommenen Länder mit 48 PCs pro 100 Einwohner an.¹³⁷ Zehn Jahre später berichtete Bitcom von einer durchschnittlichen PC Nutzung in Europa von 62%, wobei Deutschland mit 77% an vierter Stelle lag.¹³⁸

Medientheoretisch werden der Einfluß des Computers oder sogar durch ihn entstehende Neuerungen wie etwa ein "Übergang von der Industrie- zur Informations- und Kommunikationsgesellschaft"¹³⁹, dessen Auslöser der Computer sei, oder "die Auswirkung des Computers auf Demokratie und Politik im allgemeinen sowie die Entstehung einer sogenannten Telekratie"¹⁴⁰ diskutiert, wobei Soheil Dastyari bei diesen Diskussionen eine schärfere Unterscheidung von einem Computer als Medium oder Gestaltungsmittel von dem Computer als Peripheriegerät von Online-Medien vonnöten sieht.

Von dem Computer, auch wenn er einen umfassenden Einzug auch in die Privathaushalte gefunden hat, als "Medium" zu sprechen, scheint verfehlt, wie etwa Herwig Walitsch herausstellt, der im Computer weniger ein eigenes Medium als vielmehr einen "Mehrfachschnittstellenvermittler" sieht, der jeweils als das Medium

135Hörisch 2004, 386f.; Hiebler, Kogler, Walitsch 1998, 225; Walitsch 1998, 241.

136Dastyari 1998, 159; Walitsch 1998, 239f.

137Dastyari 1998, 166.

138[http://www.bitkom.org/43370_43365.aspx (am 10.10.2007)].

139Dastyari 1998, 153. Daß der Computer den Übergang von der Industrie- zur Informations- und Kommunikationsgesellschaft begründete, sieht Soheil Dastyari als unbestritten an, ebenso daß damit ein Übergang von der Schrift- zur Bildkultur einherginge. Doch sei dies nicht sinnvoll als Gegenüberstellung Computer-Schrift anzulegen. So zeige Hartmut Winkler auf, daß die Trennung zwischen Sprache und Bild, mit medientheoretischen Annahmen wie etwa, daß die Sprache aufgrund ihrer Linearität der realen Komplexität nicht gewachsen sei, fehl gehe, da auch Sprache selbst als System ein n-dimensionales Netz sei. Der Computer selbst basiere auf "abstrakten Strukturen wie Algorithmen, Schrift, Links und Texten"(Dastyari 1998, 154), nicht auf Bildern.

140Dastyari 1998, 153.

fungiert, als das er eingesetzt würde.¹⁴¹ So fungiere er bei der Verarbeitung von Tönen als CD-Player oder Radioempfänger, bei Bild und Ton als Fernsehgerät oder aber bei Texten als Satzautomat. Die spezifische technische Leistung des Computers bestünde darin, alle Schnittstellen (audiovisuelle, durch etwa ein Touchpad oder Touchscreen auch haptische oder taktile) gleichzeitig zu verarbeiten und "zudem auch in allen Schnittstellen die Zweiwegkommunikation zu ermöglichen"¹⁴².

Ist der Computer, genauer gesagt, der Personal Computer, denn die Frage zielte ja auf Möglichkeiten der breiten Kommunikation, selbst auch nicht als mediale Neuerung die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen betreffend zu bezeichnen, so ist es doch das Internet, oder besser gesagt, die Möglichkeiten, die das Internet bietet, durch die eine wesentliche Veränderung der Kommunikation (steilnehmer) stattfand.

Das sich aus dem ARPA-Net entwickelnde Internet konnte erst durch einige Entwicklungen Anfang der 1990er Jahre wie der des HTML-Codes als allgemein gültiger Sprache und durch eine gesteigerte Attraktivität, wie sie der kostenlose, grafikfähige Webbrowser "Mosaic" bietet, seine Erfolgsgeschichte auch im privaten Bereich antreten.¹⁴³

Die Internetseite "Internet World Stats", auf der Statistiken über die Internetnutzung der verschiedenen Länder vorgestellt werden, verzeichnet für den Dezember 1995 eine weltweite Nutzung des Internets durch 16 Millionen Menschen (0,4% der Weltbevölkerung). Die Zahl der Nutzer stieg laut Internet World Stats bis zum September 2007 auf 1,245 Milliarden an, was 18,9% der Weltbevölkerung entspräche,¹⁴⁴ davon entfällt der Hauptteil auf Asien, Europa und die USA.

Das Onlinemagazin Golem (IT Bereich) berichtet unter Bezug auf das Marktforschungsinstitut EITO dagegen von "nur" 1,13 Milliarden Nutzern weltweit im Jahre 2007,¹⁴⁵ die Zahlen gehen auch an anderen Stellen auseinander, eine Ermittlung der genauen Anzahl scheint zudem durch neue Zugangsmöglichkeiten wie etwa der des Mobiltelefons erschwert.¹⁴⁶ Wird auch eine Entscheidung darüber, welchen Nutzerzahlen mehr Glauben zu schenken sei, schwer möglich sein, so sollte der Trend des raschen Anstiegs auch in den sich unterscheidenden Zahlen deutlich werden.

Im Vereinigten Königreich verzeichnet IWS für September 2007 eine Anzahl von 37,800,000 Nutzern, was einer Nutzung durch 62,3% der Bevölkerung entspräche, in Deutschland eine Anzahl von 47,127,725 Nutzern und damit einer Nutzung durch 61,1% der Bevölkerung.¹⁴⁷ Aus diesen Prozentangaben dürfte deutlich werden, daß via Internet nunmehr also eine breit gestreute Erreichbarkeit besteht: Über die Hälfte der Bevölkerung im Vereinten Königreich – welches für die Frage nach den Deutungs- und

141 Walitsch 1998, 244.

142 Walitsch 1998, 244.

143 Das von der Advanced Research Projekt Agency (ARPA) des US-Verteidigungsministeriums zur Vernetzung von Forschungseinrichtungen entwickelte ARPA-Net wurde 1990 offiziell abgeschaltet. Die Universitäten übernahmen die Vernetzung und 1990 beschloß zudem die National Science Foundation auch kommerzielle Zwecke für das Netz zuzulassen, weshalb es schnell an Attraktivität gewann und auch für Laien interessant wurde (Hörisch 2004, 386f.; Winter 1998, 282ff.). Diese Nutzungsveränderungen stehen allerdings in der hier angelegten Fragestellung nicht primär zur Diskussion, sondern die veränderten Möglichkeiten in Erscheinung zu treten und Meinungsverbreitungen, die mit einer zunehmenden – privaten wie öffentlichen – Nutzung des Internets zusammenhängen.

144 [<http://www.internetworldstats.com/emarketing.htm#stats>] (am 10.10.2007)].

145 [<http://www.golem.de/0705/52467.html>] (am 10.10.2007)].

146 [http://de.wikipedia.org/wiki/Internet#_note-9] (am 25.10.07)].

147 [<http://www.internetworldstats.com/emarketing.htm#stats>] (am 10.10.2007)].

Nutzungsaushandlungen um Stonehenge hauptsächlich im Blickfeld liegt – könnte hier prinzipiell via Internet erreicht werden.¹⁴⁸

Die Nutzerzahlen, ob von IWS oder dem Marktforschungsinstitut EITO erhoben, zeigen aber zugleich auch noch ein anderes Bild:

80,1 % der Weltbevölkerung nutzt das Internet (noch) nicht. Gewiß, darunter sind auch viele Kinder, die noch zu jung für solch eine Nutzung sind, aber zu diesen 80,1% zählen vor allem viele Menschen in sogenannten "Entwicklungsländern", die nicht an diesem "weltweiten" Netz partizipieren können, da etwa die nötige Infrastruktur (Telephon-, Internetanschlüsse) nicht vorhanden ist, keine flächendeckende Stromversorgung vorliegt oder die finanziellen Mittel für die Hardware nicht vorhanden sind.¹⁴⁹ Nicht zu vergessen, daß auch in den Industrienationen bis heute zahlreiche Menschen aus den verschiedensten Gründen das Internet nicht nutzen. Darunter werden vor allem finanziell schwächer gestellte Menschen gerechnet aber auch viele ältere Menschen, die sich nicht mit den technischen Neuerungen von Personal Computer oder Internet auseinandersetzen wollen¹⁵⁰ oder Menschen, die das Internet aus persönlicher Überzeugung nicht nutzen. Im Weiteren sind von der Kommunikation via Internet auch Analphabeten ausgeschlossen, deren Anzahl in den Europäischen Ländern jedoch kaum ins Gewicht fällt.

Die Nichtnutzung des Internets führe, wie die Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages in ihrem Schlußbericht 2002 herausstellte, gegenüber einer immer stärker werdenden Bedeutung des Internets für die Kommunikation zu einer "Digitalen Spaltung".¹⁵¹ Die "zunehmende Verlagerung der Kommunikation, des wirtschaftlichen Handelns aber auch der politischen Willensbildung und -äußerung in das Internet"¹⁵² stelle nicht nur die Frage nach gerechter Partizipation aller Staaten. Sie führe möglicherweise auch zu einer sozialen Spaltung, da schulischer oder beruflicher Erfolg nicht nur die Teilnahme, sondern auch eine immer höhere Kompetenz im Umgang mit diesem neuen Kommunikationsmittel forderten.

Zu dieser Thematik formuliert Jochen Hörisch spitz: "In Zeiten, in denen sich tatsächlich *eine* Weltgesellschaft formiert, keinen Zugang zum Internet zu haben heißt tatsächlich, exkommuniziert zu sein."¹⁵³

Neben der Erreichbarkeit von – verhältnismäßig – vielen Menschen, könnte die schnelle Übertragung von Daten und Datenmengen auch als Errungenschaft des Internets angesehen werden, doch ist gerade dieser Umstand medienhistorisch allein nicht als neu zu werten, wie etwa Jochen Hörisch anmerkt. Als bemerkenswert und einflußreich hingegen gilt ihm der integrative, dezentrale Medienverbund, der mit dem Internet

148Eine ebenso breite prinzipielle Erreichbarkeit ist für Deutschland gegeben, welches für diese Arbeit als Vergleich zu den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen gewählt wurde.

149Die Gründe für diese "Digitale Ausgrenzung" der Entwicklungsländer führte die Enquête-Kommission bereits 2002 in ihrem Schlußbericht an (Deutscher Bundestag 2002, 263). Da die Unterscheidung zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern in Bezug auf die Digitale Spaltung als unzureichend empfunden wurde, schlug die Enquête-Kommission die Unterteilung der Weltbank in "Leader", "Adopter" und "Latecomer" oder die Unterteilung von Ursula Huws in sechs Gruppen aufgrund ihrer digitalen Netzentwicklung unterschieden, vor (Deutscher Bundestag 2002, 263).

150Entgegen der Annahme, daß vermehrt ältere Menschen der PC oder Internetnutzung kritisch gegenüber stünden, berichten ARD und ZDF in ihrer Online-Studie, daß 2007 erstmals mehr Über-60-Jährige als Unter-20-Jährige das Internet nutzen [<http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/> (am 02.11.07)].

151Deutscher Bundestag 2002, 262.

152Deutscher Bundestag 2002, 262.

153Hörisch 2004, 390.

geschaltet wird.¹⁵⁴ Dieser Aufbau verändert die Kommunikationsmöglichkeiten in der Art, daß durch diese dezentrale Struktur prinzipiell jeder an der Kommunikation via Internet teilhaben kann/könnte ohne Auswahlkriterien seitens einer zentralen oder höher gestaffelten Stelle zu unterliegen.

Als eine Auswahlinstanz, welche Seiten vermehrt eingesehen werden und welche weniger, können allerdings die Internet-Suchmaschinen gelten. Diese Suchmaschinen schlagen dem Nutzer eine nach dessen Suchbegriffen erstellte Liste von Seiten bzw. Links vor, deren Auswahl bzw. deren Rangordnung oder Relevanz, das sogenannte Suchmaschinenranking, wohl das zentrale "Firmengeheimnis" der Suchmaschinenbetreiber bildet. Die Suchmaschinen könnten in der Funktion, dem Internetnutzer Links (also passende Seiten) auf seine Anfragen anzubieten, sozusagen als "Pforten" zum Internet oder Orientierungsknotenpunkte bezeichnet werden, von denen aus sich der Nutzer in das weitverzweigte Netz einfinden kann.

Die Möglichkeiten, die sich dem Nutzer in diesem Netz bieten, oder die Online-Medien unterscheidet Carsten Winter als verschiedene mediale Funktions- und Nutzungskontexte.¹⁵⁵ Für die Betrachtung von Deutungs- und Nutzungsaushandlungen sind von den durch Carsten Winter unterschiedenen Nutzungskontexten weniger die "E-Mail", mit welcher Nachrichten auf direktem Wege an eine oder mehrere Personen verschickt werden können, von Interesse als vielmehr das sogenannte "Usenet", der "Internet Relay Chat" und der "WWW-Browser". Unter dem "Usenet" faßt Carsten Winter ein Online-Medium, auf dem Nachrichten, Fragen, Stellungnahmen etc. sozusagen wie an einem "Schwarzen Brett" veröffentlicht werden können.¹⁵⁶ Dadurch können diese Informationen von beliebig vielen Nutzern abgerufen werden, ohne direkt an sie versandt worden zu sein. Unter dem "Internet Relay Chat" versteht Carsten Winter einen "virtuellen Raum", in welchem sich in "quasi raumzeitlicher Ko-Präsenz"¹⁵⁷ die Kommunikationsteilnehmer treffen können und miteinander via textlichem Chat oder auch über Internet-Telephonie – auch mit visueller Unterstützung – kommunizieren können.

Als jüngste Entwicklung (ab 1993) der Online-Medien verweist Carsten Winter auf den "World Wide Web Browser", der aufgrund seiner Funktionsvielfalt und Bedienungsfreundlichkeit das populärste Online-Medium darstelle, welches sowohl Zugriff auf Text als auch Töne, Bilder und Videos anbiete. Als zentral für die hier behandelte Thematik erscheint die von Carsten Winter angesprochene Neuerung, daß

154Hörisch 2004, 386. An späterer Stelle stellt Jochen Hörisch das Internet als weniger dezentral organisiert dar, indem er auf eine hierarchische Adreß-Rechner Organisation verweist, die wiederum von einem zentralen Rechner, dem "Root Server A" bzw. zu dessen Entlastung zwölf nachgeschalteten Tochter-Rechnern, verwaltet würden, von denen sich derzeit nur drei außerhalb der USA befänden, was für viele Regionen zu längeren Ladezeiten führe (Hörisch 2004, 391). Trotz dieser zentralen Verwaltung durch Adreßrechner, gibt Jochen Hörisch an, daß die netzwerkartige Struktur des Internet als antizentralistisch, individualistisch, antiautoritär gelten könne, zumal die Internetkommunikation aufgrund dieses weit verzweigten Netzes ohne eigentliche zentrale Steuerung kaum zu verhindern sei, was auch eine Zensur problematisch gestalte (Hörisch 2004, 389). Zwar verweist das Open-Source-Lexikon Wikipedia auf zahlreiche Zensuren des Internet [http://de.wikipedia.org/wiki/Zensur_im_Internet (am 06.08.07)]. So würde eine solche Zensur laut "Reporter ohne Grenzen" sowohl von staatlicher Seite als auch von nicht staatlichen Unternehmen angestrebt und durchgeführt. [http://www.rsrf.org/article.php?id_article=17177&Validator=OK. (am 06.08.07)]. In Deutschland würden laut der Homepage "medienzensur.de" vor allem kinderpornographische Seiten und Seiten mit rechtsradikalen oder rassistischen Äußerungen zensiert [<http://www.medienzensur.de/seite/zensur/internet.shtml> (06.08.07)]. Doch insgesamt bleibt festzuhalten, daß diese Zensuren mit einem großen Aufwand verbunden und nicht flächendeckend oder sehr leicht durchzuführen sind.

155Winter 1998, 276ff.

156Winter 1998, 277f.

157Winter 1998, 278.

mit dem WWW-Browser per einfachem Mausklick sehr einfach und direkt auf andere WWW-Dokumente gewechselt werden kann, wodurch der WWW-Browser "die traditionell lineare Strukturierung und Aufbereitung von Dokumenten" aufbreche und "durch eine optionale Mehrwegnutzung"¹⁵⁸ ersetze. Mit dieser Neuerung scheint der Nutzer ein Vielfaches an Eigenbestimmung der Informationsauswahl bekommen zu haben, er kann sich sein Informationsbild sozusagen als Patchwork selbst zusammenstellen. Das verlangt dem Nutzer, will er nicht völlig unreflektiert die verschiedensten Informationen aufnehmen, eine hohe Medienkompetenz ab, da er in der netzwerkartigen Struktur und der Verlinkung nunmehr völlig auf sich gestellt erscheint. Auf der Seite der Informationsanbieter bedeutet diese Struktur zugleich den Verlust der Möglichkeit, eine Erzählung als Verbindliche zu etablieren. Zwar können durch Links, die auf den verschiedenen Homepages zur Verfügung gestellt werden, bestimmte Verlaufsrichtungen dem Nutzer angeboten werden und so bestimmte Erzählungen präferiert werden, doch gehen diese Angebote sehr schnell in das weitverzweigte Netz über.

Auf einen weiteren beachtenswerten Punkt verweist das Internet-OpenSource-Lexikon Wikipedia, welches an dieser Stelle über ein Phänomen berichtet, dem es selbst entspringt:

"Aktuell sehen Beobachter einen Wandel des Nutzers vom "surfenden" Medienkonsumenten zum aktiven Web 2.0-Autor, der sich zu vielerlei Themen mit Gleichgesinnten vernetzt. Es entstand eine Netzkultur, in der man sich in online-Communities mit Gleichgesinnten austauscht. Örtlich bedingte Grenzen sind dabei aufgehoben und werden durch themenbezogene Gruppen ersetzt. Dienste wie MySpace sollen den Aufbau Sozialer Netzwerke ermöglichen; Funktionen wie Instant Messaging erlauben auch online beinahe spontane Kommunikation. Zunehmende Bedeutung erhält auch der Online-Journalismus."¹⁵⁹

Der "Nutzer" würde demnach zugleich zum aktiven Gestalter des Internets, es entstehen hier neue Gruppen, eine völlig neue "Plattform" oder ein neuer Ort, in dem etwa Deutungen oder Nutzungsansprüche um eine Anlage wie Stonehenge ausgehandelt werden können. Ein Ort, an welchem, bis auf eine sehr kompliziert durchzusetzende Zensur, die mit einem hohen Aufwand verbunden ist, kaum gegenseitige Einschränkungen zwischen unterschiedlichen Gruppierungen vorgenommen werden können.

D.I.) Stonehenge im Internet

Welche dieser angesprochenen Einflüsse und Veränderungen durch die Neuerungen des Internets können nun auch in den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge beobachtet werden?

Die augenscheinlichste Veränderung ist wohl die Erreichbarkeit einer großen Anzahl von Lesern, Interessenten, ohne daß dabei ein Zeitungs- oder Publikationsverlag oder etwa ein Fernsehsender involviert sein müssen.

English Heritage kann über seine Homepage im Internet eine große Anzahl an Interessenten direkt ansprechen, was vor allem für die Bekanntmachung des Stonehenge Projects und der angestrebten Neuerungen im Management der "World Heritage Site"

¹⁵⁸Winter 1998, 279.

¹⁵⁹[http://de.wikipedia.org/wiki/Internet#_note-9 (am 25.10.07)].

von Bedeutung sein könnte. Diese Möglichkeit des Internets wird auch von English Heritage mit einer umfangreichen Homepage sowohl direkt von English Heritage als auch des Stonehenge Projects, welches eng an English Heritage angebunden ist, genutzt. Sowohl auf der Homepage English Heritages als auch des Stonehenge Projects finden sich eine Vielzahl von Informationen sowie der Management-Plan, die direkt abgerufen werden können. Über Newsletter und e-mail-Verteilerlisten können hier weitere Informationen bezogen werden.

Vor allem greift diese Neuerung aber für die Stimmen der Druidenorden und Druidengruppen, der Personen um das Free Festival sowie für zahlreiche weitere Gruppen, die auf anderen Gebieten wie etwa im Fernsehen weniger als die wissenschaftlichen Stimmen zu Wort kommen. Wurden etwa in den achtziger Jahren Flugblätter, Handzettel mit Einladungen zu den Free Festivals verteilt, die nur eine begrenzte Anzahl an Interessenten direkt erreichen konnten und von diesen per Mundpropaganda weiter gegeben wurden, so kann über das Internet ein ungleich höherer Interessentenkreis angesprochen werden.

Doch die Zahl der zu erreichenden Interessenten, wenn auch diese Möglichkeit als erste Neuerung ins Auge fallen dürfte, wäre allein eigentlich keine Neuerung sondern viel mehr eine Steigerung der bisherigen Erreichbarkeit. Die eigentliche Neuerung, die wesentliche Veränderungen auch in den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge bewirkte, ist der dezentrale, netzwerkartige Aufbau des Internets und die Neuerungen durch den WWW-Browser. Wie im Exkurs zur Entwicklung des Internets bereits angesprochen, können durch diese Möglichkeit die verschiedensten Gruppen oder Einzelpersonen im virtuellen Raum in Erscheinung treten, Informationen zur Verfügung stellen und ihre Sichtweisen und Stellungnahmen kundtun, ohne irgendwelchen Auswahlkriterien einer höher geordneten Stelle oder etwas ähnlichem zu unterliegen. Zwar bilden sich verschiedene Gruppen wie etwa die Druidenorden und -gruppierungen oder die Gruppen um das Free Festival (in den meisten Fällen) nicht erst durch das Internet, doch kann durch diese Neuerung ein interessierter Nutzer nun relativ einfach auf die verschiedensten Informationen zugreifen. Deren Sichtweise, deren Anliegen werden daher einem ungleich größeren Leser- oder Interessentenkreis zugänglich und bekannt. Manche Gruppen, wie etwa Internet-Communities in Foren zu bestimmten Themen, bilden sich auch nur im Internet, länderübergreifend, in einem virtuellen Raum, ohne daß dies von einem "realen" Treffen außerhalb des Internets abhängig wäre oder zwingend zu einem solchen führen müßte. Eine solche "Internet-Community" ist beispielsweise die Gruppe, die sich im Internet zur Rettung Stonehenges länderübergreifend zusammenfand und mit diversen Maßnahmen gegen die geplante Neugestaltung der World Heritage Site seitens English Heritage protestiert.¹⁶⁰

Betrachtet man diese Neuerung nun mit dem Konzept des öffentlichen Raumes von Martin Baumann, der darunter einen umkämpften, normierten und zensierten¹⁶¹ Raum, in engem Wechselbezug zum Bereich des Privaten stehend, versteht, und der ihm als hart umkämpfter Raum gilt, bzw. dessen Teilhabe hart umkämpft sei. In diesem Punkt, dem Punkt der umkämpften Teilhabe am öffentlichen Raum, scheint nun das Internet eine wirkliche Neuerung zu sein, da die Teilhabe an diesem öffentlichen Raum scheinbar – wie es die netzwerkartige, dezentrale Struktur, der keine Autorität übergeordnet ist, nahelegt – keiner Auswahl unterliegt. Eine Homepage in diesem Netz

¹⁶⁰<http://www.savestonehenge.org.uk> (am 16.12.2007).

¹⁶¹Wie unter Kapitel B.I. angesprochen, ist die von Martin Baumann genannte Zensur eher als eine Einschränkung durch bestehende Diskursordnungen zu verstehen denn im Sinne einer von einer übergeordneten Instanz durchgeführten Zensur.

einzurichten und damit Informationen und eigene Sichtweisen im Internet für jeden Nutzer einsehbar zu machen, hängt lediglich an einem sehr geringen geldlichen Aufwand, der mit einer Homepage, die für Werbung geöffnet ist, auch ganz umgangen werden kann, sowie an technischem Know-how – und auch dafür gibt es mittlerweile genügend Hilfestellungen.

So gesehen könnte der öffentliche Raum, der im Internet entstanden ist und immer weiter neu entsteht, also als ein nicht-hart-umkämpfter gelten? Konflikte, die Martin Baumann als Kampf um die Teilhabe am öffentlichen Raum beschreibt, dürften demnach in dieser Art hier kaum entstehen oder müßten doch zumindest Unterschiede aufweisen.

In Bezug auf die Frage nach einem solchen Kampf um die Teilhabe am öffentlichen Raum und Zensuren einer solchen im Sinne von Diskursordnungen bleiben hier nun die Neuerungen durch den WWW-Browser zu beachten, der, wie im Exkurs zur Entwicklung des Internets angesprochen, die Möglichkeit gibt, lineare Erzählstrukturen durch einfaches Wechseln auf eine andere Seite zu durchbrechen.¹⁶² Der Internetnutzer kann sich seine Informationen über Stonehenge, wie auch Informationen über Gruppen, die auf die Anlage Anspruch zu erheben scheinen, durch einfaches Wechseln der Seiten sozusagen in einer Art Patchwork zusammenstellen, ohne dafür eigens Publikationen oder Informationsmaterial erstehen zu müssen. Es ergibt sich für den Nutzer also sehr einfach die Möglichkeit, sich aus der postmodernen Vielfalt der Erzählungen über die Anlage, eine eigene, präferierte Erzählung auszuwählen.

Diese Möglichkeit auf der Nutzerseite läßt die Frage sinnvoll erscheinen, wie die Informationsanbieterseite mit dieser Struktur, diesen Möglichkeiten des Internets, des WWW-Browsers umgeht, genauer, ob und wie die Möglichkeiten einer postmodernen Erzählvielfalt von den verschiedenen Gruppen wie etwa den Druidengruppen und der Archäologie/Denkmalpflege genutzt werden, und welche Erkenntnisse aus dieser Nutzung oder Nichtnutzung zu den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge gezogen werden können.

D.II.) Verlinkung der Seiten – oder der Umgang mit postmodernen Erzählungen über Stonehenge

Prinzipiell hätte der Besitzer einer Homepage, ob es sich nun um Einzelpersonen oder Gruppen, staatliche Stellen oder Non-Governmental Organisations, etablierte Gruppierungen oder neu Gebildete, "reale" Gruppen oder Internet-Communities handelt, die Möglichkeit, mittels seiner Homepage bestimmte Erzählweisen über / Sichtweisen von Stonehenge dem Nutzer nahezulegen, in dem er ihm sogenannte "Links" anbietet, die den Nutzer per Mausklick auf weitere – vom Homepagebesitzer präferierte – Seiten führen. Zwar muß der Nutzer diesen Links nicht folgen, er kann an jeder beliebigen Stelle die Seiten wechseln und sich etwa über Suchmaschinen erneut orientieren, doch bilden diese Links eine Art Service des Homepagebetreibers für den Nutzer.

Betrachtet man diese Verlinkungen, geben sie also nicht zuletzt darüber Auskunft, welche Seiten von dem Homepagebetreiber präferiert werden, mit seiner eigenen in Zusammenhang gesehen zu werden, welche er möglicherweise seiner Darstellung zuordnen würde oder auch, welche er als lesenswert und beachtenswert erachtet.¹⁶³ Es

¹⁶²Siehe Exkurs zu Entwicklung des Internets.

¹⁶³Da ein Homepagebetreiber im Gegenzug wenig dagegen unternehmen kann, daß auf einer anderen Homepage ein Link auf die seinige angeboten wird, ja dies oftmals gar nicht registriert, können die Verlinkungen nicht als Hinweis auf die Sichtweise, präferierten oder zugehörigen Homepages etc. des

lassen sich also hier Erkenntnisse darüber erhoffen, ob und wie die betrachteten Gruppen sozusagen mit der postmodernen Erzählungsvielfalt über Stonehenge, mit einem Möglichkeitspielraum der Sichtweisen umgehen. Ob sie auf ihren eigenen Homepages auf andere Erzählungen über die Anlage verweisen oder ob sich kaum "Wege" zwischen den Gruppen ausmachen lassen, und die Gruppen in dem virtuellen Raum sozusagen "unter sich" bleiben.

Bislang erfuhr dieser Kommunikationsbereich in den Bearbeitungen, die sich mit den Konflikten um Stonehenge befassen, wie etwa in der umfangreichen Diskursanalyse innerhalb des Sacred Sites, Contested Rites/Rights Project,¹⁶⁴ noch keine eingehende Beachtung, verspricht aber für die Frage nach Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge ergiebig zu sein.

Eine umfassende, erschöpfende Auswertung aller im Internet in Zusammenhang mit Stonehenge auftretenden Gruppen und deren Verlinkungen dürfte – vor allem im Rahmen einer Magisterarbeit – schwerlich möglich sein. Auch könnte man hierbei die Frage stellen, welchen Sinn eine erschöpfende Aufnahme der im Internet vertretenen Gruppen machen würde, da sich die Zusammensetzung hier ständig ändert. Gewiß, einige wie etwa der Ancient Order of Druids oder English Heritage sind nicht von schnellem Wandel gezeichnet, aber gerade bei kleineren Gruppen ist eine größere Fluktuation zu erwarten – eine solche wird beispielsweise darin deutlich, daß zahlreiche Links zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht funktionierten, entweder weil die betreffenden Homepages nicht mehr existierten oder verschoben wurden, sprich sich die Internetadressen geändert haben. Die Links können auch auf der Homepage, auf der sie angeboten werden, einen ständigen Wandel unterliegen, da sie vom Homepagebetreiber sehr einfach hinzugefügt und wieder gelöscht werden können. Eine Analyse der Gruppen und Verlinkungen im Internet kann daher nur als Momentaufnahme gelten und derzeitige Strukturen aufzeigen. Die hier dargestellte Struktur basiert auf einer Analyse der im Zeitraum der Magisterarbeit abschließend bis November 2007 erfaßten Verlinkungen.¹⁶⁵

Aus den Überlegungen heraus, daß eine solche Analyse der Verlinkungen nur eine Momentaufnahme darstellen kann und kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird, wurden zuerst nur Homepages von Gruppen herangezogen, die während der Beschäftigung mit den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge immer wieder auftauchten, wie etwa English Heritage, Council of British Archaeology, das Sacred Sites Project, der Ancient Order of Druids, der Secular Order of Druids, Council of British Druid Orders etc. Von sehr großen Homepages, wie etwa dem Council of British Archaeology wurden jedoch nur die Seiten und angebotenen Links ausgewertet, die sich mit der Thematik um Stonehenge befassen.

Bewußt wurden keine Suchmaschinenergebnisse aufgrund von Eingaben wie "Stonehenge" oder "Access Stonehenge" etc. berücksichtigt, sondern die Untersuchung auf die verschiedenen Gruppen eingeschränkt, um von diesen ausgehend deren Verlinkungen zu analysieren. Trat hierbei eine neue Gruppe 'mehrfach in Erscheinung, wurde deren Homepage ebenso in die Auswertung mit aufgenommen.

Diese Homepages wurden danach ausgewertet, auf welche – anderen – Homepages sie verlinken. Verweise, die auf andere Seiten innerhalb derselben Homepage führten, wurden nicht aufgenommen. In prägnanten Fällen wurden auch textliche Nennungen weiterer Homepages, die etwa als Liste, nicht aber als Link dem Leser angeboten

Homepagebetreibers geben, auf den sie führen.

¹⁶⁴Blain, Wallis 2007, 2004a.

¹⁶⁵An dieser Stelle sei Herrn Dr. Thomas Meier für die Unterstützung bei der Erstellung der Graphik und für die zahlreichen Diskussionen um Anordnung und Interpretation derselben mein herzlichster Dank ausgesprochen.

wurden, in die Graphik aufgenommen. Bei den meisten Homepages findet sich eine extra Seite, auf der Links angeboten werden, diese scheinen für eine Analyse in besonderer Weise geeignet, da hier der Homepagebetreiber diese Verweise dem Nutzer explizit anbietet.¹⁶⁶

Nach Möglichkeit wurden alle angebotenen Links aufgenommen.¹⁶⁷ Bei ausgesprochen umfangreichen Linksammlungen wurden jedoch die Links, die von dem Thema der Arbeit sehr weit weg führen (etwa auf brasilianische Druidenseiten, schöne Literatur, Heilkunde etc.) nicht mehr in die Auswertung integriert, sondern nur als Liste erfasst. Diese weiterführenden Linksammlungen der Homepages des OBOD, der Pagan Federation, des Druid Networks, der Pagan Association, des Megalithic Portal und der Stonehenge Alliance/Save Stonehenge wurden nicht in die Graphik aufgenommen, sondern finden sich im Anhang.

Im nächsten Schritt wurden die Homepages und Verlinkungen in einer Graphik angeordnet.

D.II.1.) Aufbau der Graphik – eine erste Blickführung

Diese Graphik mag auf den ersten Blick (und auch auf den Zweiten) sicher ein verwirrendes Bild abgeben. Der Leser möge sich bitte dennoch auf die Darstellung einlassen und folgende Erklärungen vielleicht hilfreich finden, seinen Blick von ihnen sozusagen anleiten lassen:

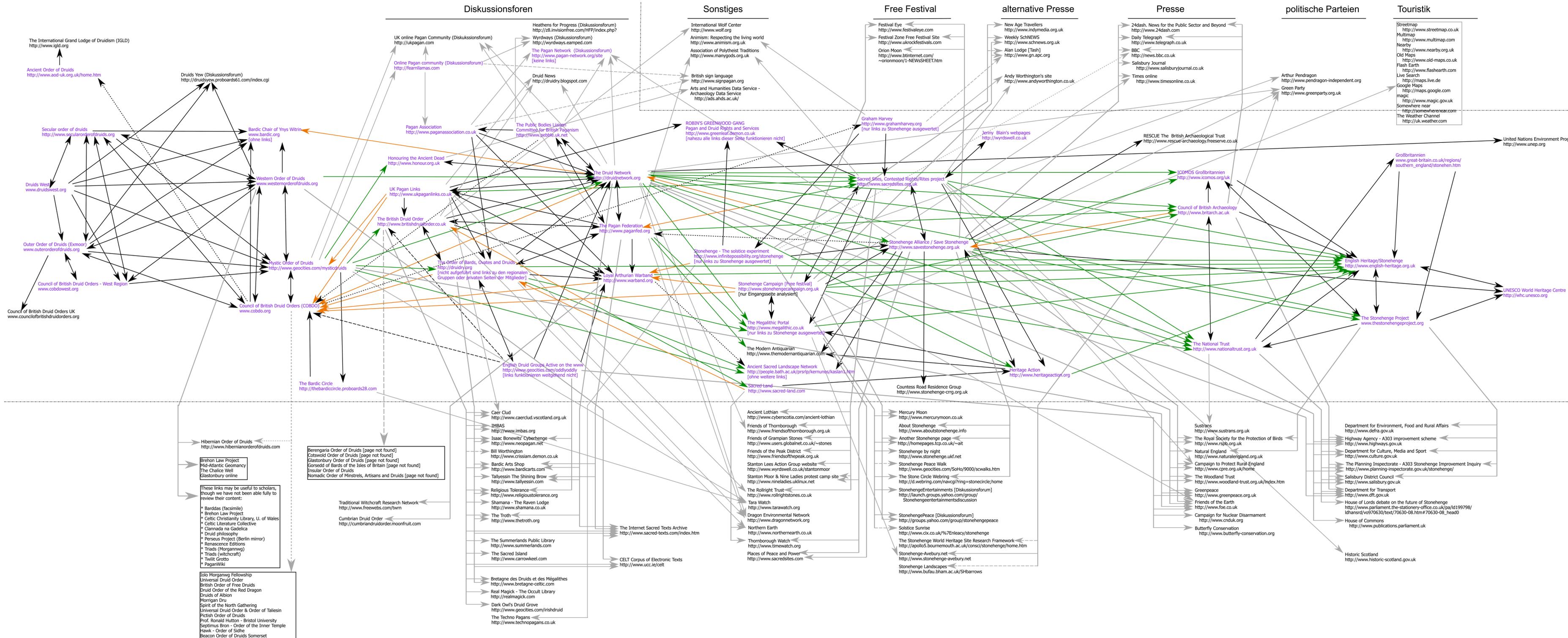
Homepages, deren Links ausgewertet wurden, sind farblich gekennzeichnet (violett). Demgegenüber sind Homepages, auf welche verlinkt wurde, deren Links hier aber nicht ausgewertet wurden, in schwarzer Schrift belassen.

Die Links sind als Pfeile dargestellt, wobei die Pfeilrichtung die Richtung der Verlinkung angibt. Die Pfeilspitzen zielen auf die Homepages, auf die verwiesen wird, das andere Ende der jeweiligen Pfeile geht von der verlinkenden Homepage aus. Verlinken zwei Homepages gegenseitig, ist dies als Doppelpfeil dargestellt.

In Schwarz, Grün und Orange sind jene Verlinkungspfeile gehalten, die auf Homepages verweisen, die mit der Thematik um Stonehenge in engerem Zusammenhang stehen und daher im Mittelfeld zwischen den beiden Trennlinien angeordnet sind. Durchgezogene Linien zeigen Verlinkungen, gepunktete Pfeillinien stellen textliche Erwähnungen dar (nicht als Link angeboten, aber explizit erwähnt und in prägnanten Fällen aufgenommen) und gestrichelte Pfeillinien stellen Links dar, die nicht funktionierten, bei denen aber deutlich war, auf welche Homepage sie hätten führen sollen.

¹⁶⁶Ausnahmen sind z.B. die Homepages von English Heritage oder des Ancient Order of Druids, auf denen dem Nutzer keine gesonderte Link-Sammlungen angeboten werden. Auch die Homepage www.stonehengecampaign.org.uk, die mit dem Free Festival in Zusammenhang steht (und an Unübersichtlichkeit kaum zu überbieten ist), bereite hier Schwierigkeiten. Die Link-Sammlung dieser Homepage ist sehr überschaubar, jedoch finden sich innerhalb der Texte, die in einer Art Tagebuchstil zu den verschiedensten Themen als Blöcke hintereinandergeordnet wurden, zahlreiche Links. Deshalb wurden auch diese Links mit in die Graphik bzw. die weiterführenden Links gesondert aufgenommen. Ähnlich – im Sinne einer chronologischen Abfolge – sind auch die Linksammlungen der Seiten des Council of British Archaeology und der Stonehenge Alliance/Save Stonehenge aufgebaut, deren Links dem Leser aber in einer weitaus übersichtlicheren Anordnung angeboten werden. Diese Links, obgleich nicht auf einer eigenen Seite sondern einem Text zugeordnet angeboten, fanden ebenfalls Aufnahme in die Analyse.

¹⁶⁷Bis auf Links, die auf Online-Bücherversandhandelsgeschäfte führen. Diese Links wurden nicht in die Auswertung integriert.



The International Grand Lodge of Druidism (IGLD)
<http://www.igld.org>

Ancient Order of Druids
<http://www.aod-uk.org.uk/home.htm>

Druids Yew (Diskussionsforum)
<http://druidseyew.proboards1.com/index.cgi>

Secular order of druids
<http://www.secularorderofdruids.org>

Druids West
www.druidswest.org

Outer Order of Druids (Exmoor)
www.outeroorderofdruids.org

Council of British Druid Orders - West Region
www.cobdowest.org

Council of British Druid Orders UK
www.councilofbritishdruidorders.org

Council of British Druid Orders (COBDO)
www.cobdo.org

UK online Pagan Community (Diskussionsforum)
<http://ukpagan.com>

Online Pagan community (Diskussionsforum)
<http://fearnlilas.com>

Pagan Association
<http://www.paganassociation.co.uk>

Honouring the Ancient Dead
<http://www.honour.org.uk>

UK Pagan Links
<http://www.ukpaganlinks.co.uk>

The British Druid Order
<http://www.britishdruidorder.co.uk>

The Druid Network
<http://druidnetwork.org>

The Pagan Federation
<http://www.paganfed.org>

The Druid Circle
<http://thebardicircle.proboards28.com>

Heathens for Progress (Diskussionsforum)
<http://z8.invisionfree.com/HFP/index.php?>

Wyrduways (Diskussionsforum)
<http://wyrduways.eamped.com>

The Pagan Network (Diskussionsforum)
<http://www.pagan-network.org/site>
 [keine links]

Druid News
<http://druidry.blogspot.com>

The Public Bodies Liaison Committee for British Paganism
<http://www.pbbplc.uk.net>

ROBIN'S GREENWOOD GANG
 Pagan and Druid Rights and Services
<http://www.greenleaf-beepon.co.uk>
 [nahezu alle links dieser Seite funktionieren nicht]

British sign language
<http://www.signpagan.org>

Arts and Humanities Data Service - Archaeology Data Service
<http://ads.ahds.ac.uk/>

International Wolf Center
<http://www.wolf.org>

Festival Eye
<http://www.festivaleyeye.com>

Festival Zone Free Festival Site
<http://www.ukrockfestivals.com>

Orion Moon
<http://www.binternet.com/~orionmoon/1-NEWSHEET.htm>

New Age Travellers
<http://www.indymedia.org.uk>

Weekly SchNEWS
<http://www.schnews.org.uk>

Alan Lodge [Tash]
<http://www.gn.apc.org>

Andy Worthington's site
<http://www.andyworthington.co.uk>

24dash. News for the Public Sector and Beyond
<http://www.24dash.com>

Daily Telegraph
<http://www.telegraph.co.uk>

Streetmap
<http://www.streetmap.co.uk>

Multimap
<http://www.multimap.com>

Nearby
<http://www.nearby.org.uk>

Old Maps
<http://www.old-maps.co.uk>

Flash Earth
<http://www.flashearth.com>

Live Search
<http://maps.live.de>

Google Maps
<http://maps.google.com>

magic
<http://www.magic.gov.uk>

Somewhere near
<http://somerwherenear.com>

Arthur Pendragon
<http://www.pendragon-independent.org>

Green Party
<http://www.greenparty.org.uk>

United Nations Environment Programme
<http://www.unep.org>

Größbritannien
www.great-britain.co.uk/regions/southern_england/stonehen.htm

UNESCO World Heritage Centre
<http://whc.unesco.org>

RESCUE The British Archaeological Trust
<http://www.rescue-archaeology.freeseerve.co.uk>

ICOMOS Großbritannien
<http://www.icomos.org/uk>

Council of British Archaeology
<http://www.britarch.ac.uk>

English Heritage/Stonehenge
<http://www.english-heritage.org.uk>

The Stonehenge Project
www.stonehengeproject.org

The National Trust
<http://www.nationaltrust.org.uk>

Sustrans
<http://www.sustrans.org.uk>

The Royal Society for the Protection of Birds
<http://www.rspb.org.uk>

Natural England
<http://www.naturalengland.org.uk>

Department for Environment, Food and Rural Affairs
<http://www.defra.gov.uk>

Highway Agency - A303 Improvement scheme
<http://www.highways.gov.uk>

Department for Culture, Media and Sport
<http://www.culture.gov.uk>

The Planning Inspectorate - A303 Stonehenge Improvement Inquiry
<http://www.planning-inspectorate.gov.uk/stonehenge/>

Salisbury District Council
<http://www.salisbury.gov.uk>

Department for Transport
<http://www.dft.gov.uk>

House of Lords debate on the future of Stonehenge
http://www.parliament.the-stationery-office.co.uk/pa/ld199798/ldhansrd/v0970630/text/70630-08.htm#70630-08_head0

House of Commons
<http://www.publications.parliament.uk>

Historic Scotland
<http://www.historic-scotland.gov.uk>

Druids / Pagans

landscape (religiöse Bedeutung)

weitere Stonehenge-Seiten

NGOs

Regierung

Unterhalb der gestrichelten Trennlinie sowie oberhalb der oberen Trennlinie sind Links oder Linksammlungen angeordnet, die entweder nicht direkt mit den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge zu tun haben, von der Thematik also weiter weg führen, weiter Seiten, die als Link seltener auftauche, sowie reine Dokumentationsseiten etwa der Regierung oder auch der Presse.

Diese Links sind – in Blöcken – gruppiert. Beispielsweise bilden Nicht-Regierungs-Organisationen, Behördenseiten, weiterführende "Pagan"-Seiten etc. jeweils einen eigenen Block. Diese Blöcke sind so angeordnet, daß sie unter der "Verlinkungsgruppe", mit der sie in engerem Zusammenhang gesehen werden können, sie also in gewisser Weise charakterisieren, stehen.

Diese Anordnung hat auch den Vorteil, daß Verweise aus einer graphisch weiter entfernt liegenden Gruppe gut erkennbar sind.

Pfeile – und damit Verlinkungen –, die auf diese außerhalb der Trennlinien stehenden Homepages führen, sind in hellgrauer Farbe gehalten, um sie gegenüber den Verlinkungen der hauptsächlich betrachteten Homepages in den Hintergrund treten zu lassen.

Im Mittelfeld der Graphik sind all jene Homepages angeordnet, die mit der Thematik der Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge in engerem Zusammenhang stehen und auf die bei der Analyse der Verlinkungen fokussiert wurde. Die Anordnung dieser Homepages, ob weiter links oder rechts stehend und mit welchen anderen Homepages in graphisch engerem Zusammenhang, stellt eine Mischung aus zwei Anordnungskriterien dar:

Da mit dieser Analyse die Frage verfolgt wird, wie die verschiedenen Gruppen die Möglichkeiten des Internets in Bezug auf eine Vielfalt der Sichtweisen nutzen, wurden die betrachteten Homepages zunächst einmal sozusagen nach "Gruppenzugehörigkeit" sortiert. Dabei wurden – grob gesprochen – Homepages der paganen Gruppen (hauptsächlich betrachtet wurden dabei Homepages von Druidengruppen, da vor allem diese mehrfach in Erscheinung treten) auf der linken Seite zusammen gruppiert, auf der rechten Seite der Graphik Homepages, die der Denkmalpflege/Archäologie zugeordnet wurden. Weiter wurden thematisch eng verwandte Homepages zusammengeordnet, wie etwa die Homepages The Megalithic Portal, Places of Peace and Power, Ancient Sacred Landscape Network und Sacred Land, die sich alle im weitesten Sinne mit der Thematik "landscape" befassen.

Das zweite große Ordnungskriterium bildeten die auf einer Seite angebotenen Verlinkungen. Die Homepages wurden danach angeordnet, daß deren ausgehende Verlinkungen (von der Seite abgehende Pfeile) eine möglichst kurze Distanz zu der Seite, auf die sie verlinken, aufweisen. Durch dieses eher mathematische Prinzip wird eine Seite graphisch gleichsam im Mittelpunkt der von ihr ausgehenden (aktiven) Verlinkungen plaziert. Dieses Vorgehen geht davon aus, daß die auf einer Homepage angebotenen Verlinkungen (graphisch die von einer Seite abgehenden Pfeile) eine bewußte, beabsichtigte Auswahl des Homepagebetreibers darstellen.

Wenngleich ein Homepagebetreiber auf die auf ihn verweisenden Links (passive Verlinkung) kaum einen Einfluß hat, wurden diese – als Sekundärkriterium dieser Anordnungsart – ebenfalls in den Blick genommen. Zeigen sie doch, wenn beispielsweise mehrmals von ähnlichen Homepages auf eine betreffende Seite verlinkt wird, auch einen Zusammenhang mit diesen Homepages auf.

Dieses zweite Anordnungskriterium, zuvorderst die Homepages in engen Zusammenhang mit den Seiten, auf die sie verlinken zusammen zu ordnen, wie dann auch von denen aus auf sie verlinkt wird, hat gelegentlich zu Verschiebungen der Anordnungen nach dem ersten Kriterium geführt. Homepages, welche miteinander in

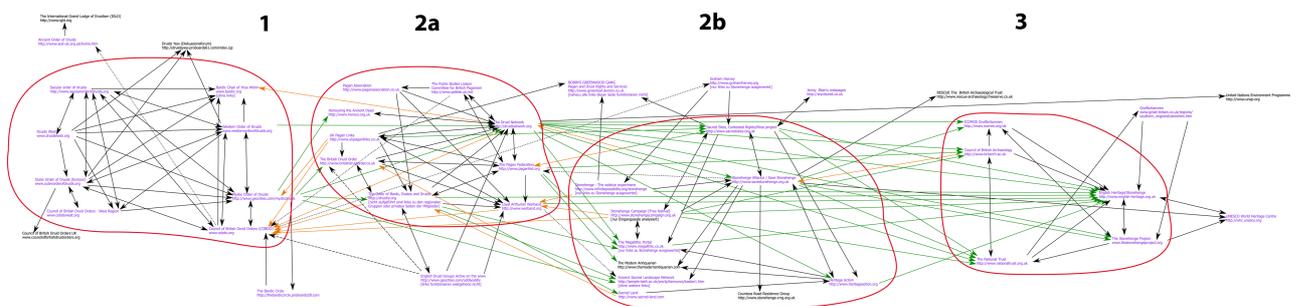
einer gewissen "Verlinkungsdichte" verbunden erscheinen, wurden somit zusammengruppiert.

D.II.2.) Interpretation der Graphik

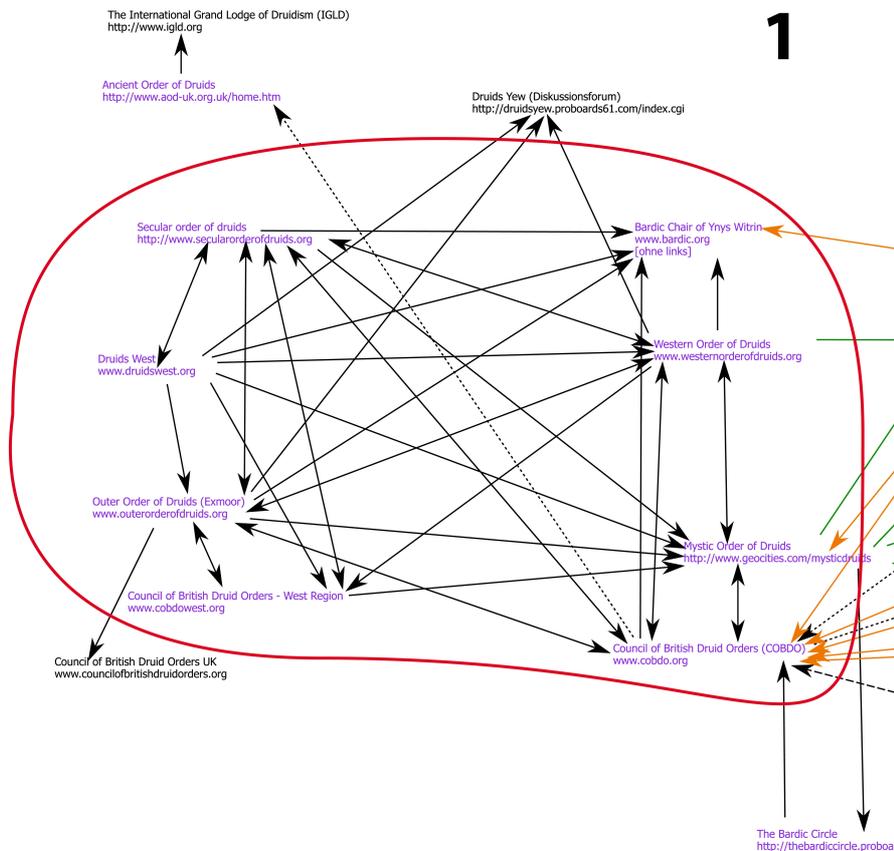
Verlinkungsgruppen

Vom ersten Eindruck her zeichnet sich auf der Graphik links eine eigenen Verlinkungsgruppe druidischer Homepages ab, während alles rechts davon zunächst als ein großes Kontinuum erscheint. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, daß sich das Netz rechts davon nochmals in drei Gruppen untergliedern läßt. Einige Homepages werden keiner Gruppe direkt zugeordnet, wurden aber graphisch in Nähe der Gruppen angeordnet, mit denen sie in einem gewissen Zusammenhang erscheinen.

Die Abbildung der gesamten Verlinkungsgruppen zeigt die Graphik in stark verkleinerter Form, die nur dazu dienen soll, die Gruppen der Übersicht und besseren Beschreibbarkeit halber zu unterteilen und mit einer Nummerierung zu versehen. Die so unterteilten Gruppen sind im Folgenden zu begründen und zu diskutieren:



Verlinkungsgruppe 1



Die bereits beim ersten Eindruck abgetrennte Verlinkungsgruppe druidischer Homepages auf der linken Seite der Graphik zeichnet sich dadurch als eigene Gruppe aus, daß die betreffenden Homepages vor allem untereinander verlinken und so in der graphischen Anordnung eine Art eigenes, dichtes Netz an Verweisen bilden. Verweise auf weiterführende Druiden- und Pagan-Seiten (randliche Blöcke, graue Pfeile) bieten in textlicher Erwähnung das Council of British Druid Orders (COBDO) und der Western Order of Druids an. Dabei fällt auf, daß diese weiterführenden Seiten nicht von den Homepages der Verlinkungsgruppe 2a angesprochen werden, was ebenfalls dafür spricht, die Verlinkungsgruppen 1 von den graphisch weiter rechts angeordneten Homepages, genauer von der Verlinkungsgruppe 2a, als eigene Gruppe abzutrennen. Dabei zeigen die Homepages des Western Order of Druids, COBDO und des Mystic Order of Druids (MOD) auch Verbindungen mit den graphisch weiter rechts angeordneten Homepages (Verlinkungsgruppen 2-3), weshalb sie auf der rechten Seite der Verlinkungsgruppe 1 angeordnet wurden. Während allerdings auf COBDO zwar von den graphisch weiter rechts stehenden Homepages zahlreiche Links führen, von COBDO selbst aber keine Links (lediglich ein textlicher Verweis) in Richtung der Verlinkungsgruppen 2-4 verweisen, gehen von der Homepage des MOD mehrere Links auf Seiten, die in der Graphik weiter rechts angeordnet sind, ab. Dennoch wird der MOD aufgrund seiner engen – gegenseitigen – Verlinkung mit den anderen Homepages der Verlinkungsgruppe 1 dieser Gruppe zugeordnet. Sowohl der MOD wie auch COBDO scheinen aber eine Art Verbindungsstellung zwischen der Verlinkungsgruppe 1 und der Verlinkungsgruppe 2a einzunehmen.

Der Ancient Order of Druids (AOD) erscheint von der Verlinkungsgruppe 1 deutlich abgetrennt, da sich auf ihn nur eine textliche Erwähnung (gepunkteter Pfeil), von COBDO ausgehend, findet. Selbst verlinkt der AOD – dabei handelt es sich um eine geschlossene Loge – lediglich auf die Homepage der International Grand Lodge of Druidism (IGLD).

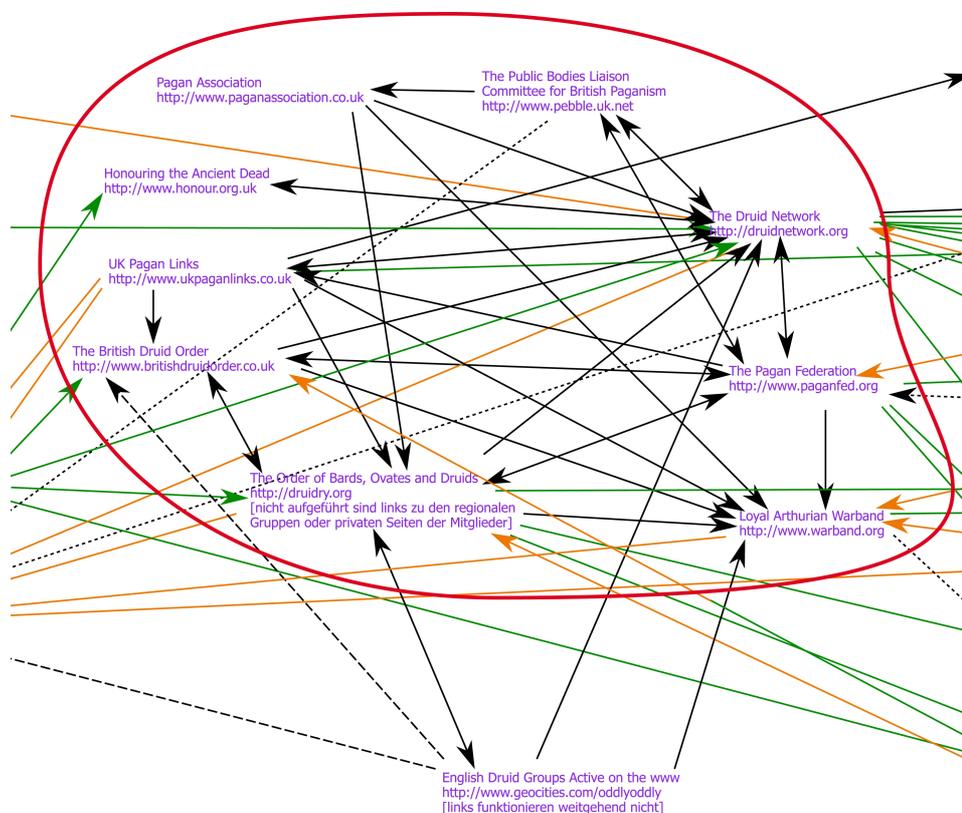
Verlinkungsgruppe 2

Verlinkungsgruppe 2 besteht aus dem weit verlinkten Mittelstück der Graphik. Gegenüber der Verlinkungsgruppe 1 sind die Links hier weiter gestreut. Die Seiten verlinken zwar auch untereinander, doch scheinen sie ein weniger abgeschlossenes Verlinkungsnetz zu bilden als die Verlinkungsgruppe 1. Auch die auf die randlichen Blöcke führenden Links (weiterführende Verweise; graue Pfeile) streuen in unterschiedlichere Richtungen.

Die Verlinkungsgruppe 2 kann wiederum in zwei Untergruppierungen unterteilt werden:

Verlinkungsgruppe 2a

2a



Diese Untergruppe beinhaltet mehrheitlich Homepages druidischer Gruppen,¹⁶⁸ sowie Homepages paganer Gruppen¹⁶⁹. Diese Homepages zeigen untereinander eine – der Verlinkungsgruppe 1 vergleichbare – Verlinkungsdichte, was dafür spricht, sie als eigene Untergruppe von den anderen Homepages der Verlinkungsgruppe 2 zu unterscheiden. Im Gegensatz zur Verlinkungsgruppe 1 zeigen die Homepages der Verlinkungsgruppe 2a aber zusätzlich zahlreiche weitere Verlinkungen, die auch auf graphisch weiter rechts angeordnete Homepages führen. Zahlreiche Links auf randliche Blöcke (weiterführende Seiten, graue Pfeile) führen auf Pagan-Diskussionsforen (auf der Graphik in der Mitte links oben), im Unterschied zur Verlinkungsgruppe 1, bei der sich drei Links auf ein Diskussionsforum fanden, werden von den Homepages der Verlinkungsgruppe 2a mehrere unterschiedliche Diskussionsforen angesprochen.¹⁷⁰ Die Links auf weiterführende Seiten, die ebenfalls Homepages von Druiden und paganen Gruppen betreffen (Block "Druids/Pagans" links unterhalb der unteren Trennlinie), weisen auf andere Gruppen, als jene, die von der Verlinkungsgruppe 1 angesprochen werden. Die Verbindungsstellen mit der Verlinkungsgruppe 1 bilden, wie bereits bei der Verlinkungsgruppe 1 angesprochen, der MOD und COBDO.

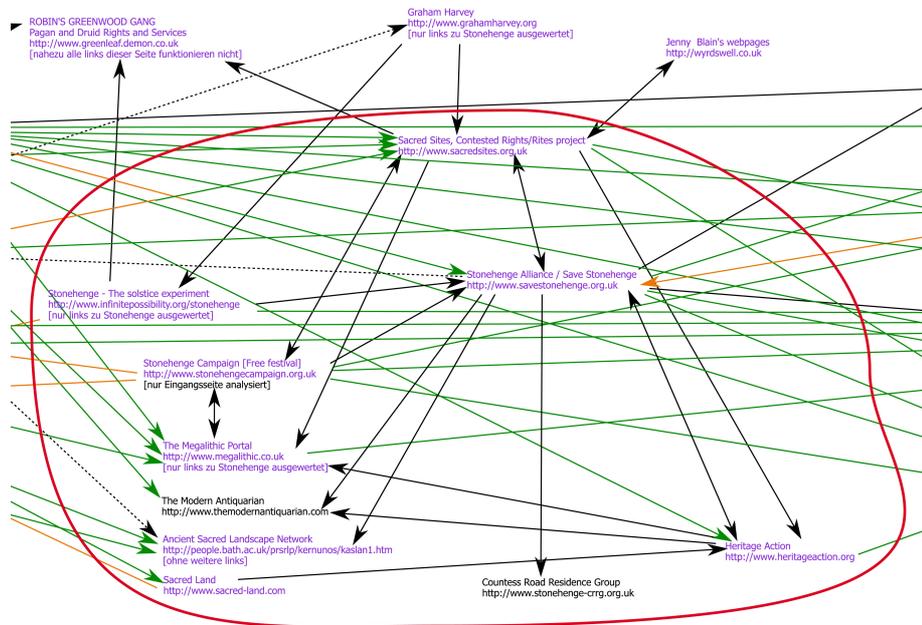
In der Verlinkungsgruppe 2a fällt zudem die Homepage "The Druid Network" besonders auf, deren zahlreiche (aktive wie passive) Verlinkungen sehr weit streuen. Zum einen scheint die Seite ihrem Namen zu entsprechen, wird doch das Druid Network von den verschiedenen Druiden-Seiten verlinkt und verweist auch selbst auf einige Druiden-Seiten (hauptsächlich allerdings auf in der Graphik randlich angeordnete). Von der Homepage des Druid Networks ausgehend weisen aber auch zahlreiche Links auf graphisch (viel) weiter rechts angeordnete Homepages. Allerdings fällt dabei deutlich ein Ungleichgewicht auf: Zwar gehen von der Seite des Druid Networks mehrere Links in diese Richtung ab, hingegen führt im Gegenzug von graphisch weiter rechts angeordnete Homepages lediglich ein Link, von der Homepage der Stonehenge Alliance / Save Stonehenge kommend, auf die Seite des Druid Network. Ähnlich wie der MOD der Verlinkungsgruppe 1, wird auch das Druid Network aufgrund der engen – gegenseitigen Verlinkungsbezüge mit den anderen Homepages der Verlinkungsgruppe 2a, dieser zugeordnet. Ähnlich wie beim MOD bildet die Homepage des Druid Network eine Verbindungsstelle zwischen den Verlinkungsgruppen 2a und 2b, darüberhinaus aber auch zur Verlinkungsgruppe 3.

168Hierzu zählt auch die Homepage der Loyal Arthurian Warband.

169Beziehungsweise Homepages, die als Anlaufstelle für verschiedene pagane Gruppen fungieren. So etwa die Homepage UK Pagan Links, auf welcher – wie der Name bereits erahnen lässt – eine Vielzahl an Links, die zu den unterschiedlichen Pagan-Seiten führen, angeboten wird

170Diese wurden in der Graphik aber nicht in die Verlinkungsgruppe 2a integriert, sondern bilden einen eigenen Block, ähnlich den randlichen Blöcken da auf diese Diskussionsforen hier nicht weiter eingegangen wird.

2b



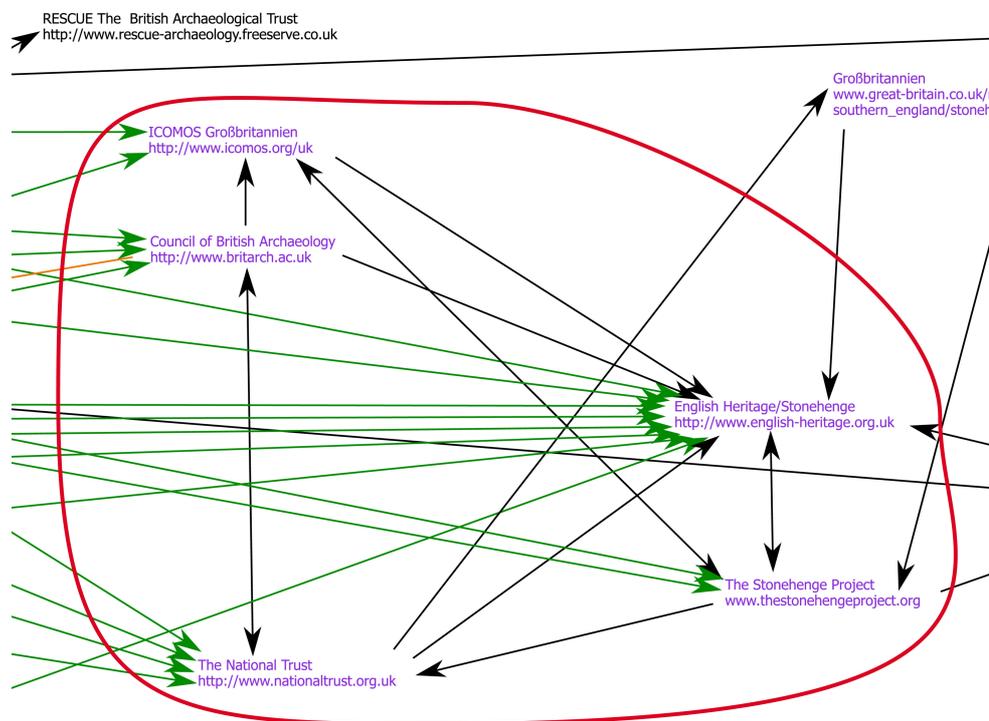
Diese Untergruppe bildet weit weniger eine geschlossene Gruppe als vielmehr eine Anzahl an verschiedenen Homepages, von denen einige aus dem Mittelstück der Graphik zu einer eigenen Untergruppe aufgrund des Kriteriums zusammengefaßt werden, daß sie als in einer Art Vermittlerposition zwischen der Verlinkungsgruppe 2a und der Verlinkungsgruppe 3 stehend, gesehen werden können. Untereinander verlinken diese Homepages weit weniger stark, bilden also kein solch ausgeprägtes Netz wie die Verlinkungsgruppen 1 und 2a. Die abgehenden Links auf randliche Blöcke (weiterführende Links; graue Pfeile) zeigen eine sehr weite Streuung, beispielsweise auf Presseseiten, auf Seiten der Regierung, auf diverse Seiten zu Stonehenge oder auf Homepages, die hier in einen Block zur Thematik "landscape (religiöse Bedeutung)"¹⁷¹ zusammengefaßt wurden. Nach dieser Thematik wurden innerhalb der Verlinkungsgruppe auch einige Homepages zusammengruppiert, nicht aber als eigene Verlinkungsgruppe unterschieden, da ihre Verlinkungen dem Kriterium der Verlinkungsgruppe 2b entsprechen, sie aber untereinander kein sehr enges Verlinkungsnetz aufweisen. Der Verlinkungsgruppe 2b kann aufgrund eines engeren Verlinkungszusammenhanges auch die Homepage "Heritage Action" zugeordnet werden, wenngleich sie – von der thematischen Ausrichtung her – eher in die

¹⁷¹Der Begriff "landscape" bezeichnet in der internationalen Forschung (vor allem) in der Archäologie nicht nur "Landschaft" im Sinne der deutschen Begriffsverwendung, die vor allem auf das physische Erscheinungsbild fokussiert. Vielmehr meint "landscape" insbesondere die Wahrnehmung und Konstruktion von räumlichen Bezügen etwa durch Sichtachsen, strukturierende Gebäude (z.B. Kirchen, Burgen) oder Landschaftselemente (z.B. Berge, Wälder); der Begriff "landscape" ist daher nicht mit einem Wort ins Deutsche zu übersetzen. (Meier 2006, 14-16; Gramsch 2003). Er wird hier verwandt, da sich die Homepages in diesem Block allesamt mit Plätzen im Hinblick auf ihre raumkonstituierende Funktion beschäftigen, die zugleich Gegenstand der Archäologie sind. Der Zusatz soll dabei anzeigen, daß die Seiten auf eine religiöse Bedeutung dieser Plätze zielen.

Verlinkungsgruppe 3 weisen würde. Auffälligerweise fanden sich trotz der breiten Streuung der Verlinkungen der Verlinkungsgruppe 2b auf weiterführende Seiten indes keine Überschneidung mit den von der Verlinkungsgruppe 2a angeführten weiteren Druiden- und Pagan-Seiten. Auf diesen randlichen Block führt lediglich ein Link von der Homepage des Solstice Experiment ausgehend auf die Seite der Techno-Pagans, die aber wiederum nicht von der Verlinkungsgruppe 2a angesprochen wird. Die Seiten der Stonehenge Alliance / Save Stonehenge und des SSP der Verlinkungsgruppe 2b können ähnlich dem Druid Network als zentrale Verknüpfungspunkte in der Graphik gesehen werden. Ähnlich wie bei diesem weisen aber interessanterweise von den beiden Homepages zwar zahlreiche Links auf die Verlinkungsgruppe 3, sie werden hingegen von dieser Gruppe bis auf eine Ausnahme (vom CBA abgehend), nicht angesprochen.

Verlinkungsgruppe 3

3



Dieser Verlinkungsgruppe zugerechnet und von der Verlinkungsgruppe 2 unterschieden, werden die Homepages von Gruppen der Archäologie und

Denkmalpflege, die zwar untereinander ein weit weniger intensives gegenseitiges Verlinkungsnetz als etwa die Verlinkungsgruppen 1 und 2a zeigen, welches aber, betrachtet man nur die aktiven (abgehenden) Verlinkungen, als gegenüber den graphisch weiter links angeordneten Homepages auffällig abgeschlossen erscheint. Einzig vom Council of British Archaeology (CBA) findet sich ein nach links auf die Homepage der Stonehenge Alliance / Save Stonehenge weisender Link. Hingegen führen auf die Homepages der Verlinkungsgruppe 3, im Besonderen auf English Heritage, zahlreiche Links der graphisch weiter links angeordneten Homepages. Selbst bietet English Heritage dem Nutzer der Homepage generell kaum externe Links an, sondern verlinkt hauptsächlich innerhalb der eigenen Homepage. Ein externer Link führt auf das Stonehenge Project, ein weiterer auf die Seite des UNESCO World Heritage Centre, die im Gegenzug wieder auf English Heritage verlinkt, dem Nutzer aber keine anderweitigen Links anbietet.¹⁷²

Links auf weiter führende Seiten (randliche Blöcke, graue Pfeile) der Verlinkungsgruppe 3 führen vor allem auf Seiten von Regierungsabteilungen oder Regierungsbehörden wie z.B. der Highways Agency oder dem Department for Culture, Media and Sport. Weiter auch auf Nicht-Regierungs-Organisationen und Presseberichte. Bemerkenswerterweise findet sich auch kein Link auf die Homepage "Heritage Action".

Verlinkungsgruppen und die postmoderne Erzählungsvielfalt

Zwar kann für das Internet insgesamt ein dezentraler, netzwerkartiger Aufbau postuliert werden,¹⁷³ doch lassen sich auch in diesem (virtuellen) öffentlichen Raum auch Gruppen ausmachen – hier als Verlinkungsgruppen besprochen – die mit den von ihnen angebotenen Links den Nutzer in gewisser Weise anleiten.

Interpretiert man die Verlinkungsgruppen als Erzählergruppen, so würden gruppenübergreifende Links sich als Verweise sehen lassen, die prinzipiell auch auf andere als die eigene Erzählung über Stonehenge weisen. An dieser Stelle scheinen bei einer Betrachtung der Verlinkungsgruppen-übergreifenden Links vor allem die Richtungen, in die sie weisen, von Interesse:

Die unterschiedlichen Pfeilfarben Grün und Orange geben die Richtung der Links an, so sind grün alle Verlinkungsgruppen-übergreifenden Links gekennzeichnet, die jeweils auf graphisch weiter rechts angeordnete Gruppen führen, orange alle in die Gegenrichtung führenden Links.

In dieser Kennzeichnung scheint die Graphik in zwei Teile aufgespalten. Nach rechts führende Verlinkungen (grün) finden sich hier hauptsächlich ab den Verlinkungsgruppen 2a und 2b. In die andere Richtung, nach linksweisend (orange), finden sich hauptsächlich solche übergreifenden Verlinkungen von der Verlinkungsgruppe 2a sowie, etwas weniger, von der Verlinkungsgruppe 2b.

Vor allem die Verlinkungsgruppen 1 und 3 zeigen in ihren – aktiven – Verlinkungen eine weitgehende Abgeschlossenheit gegenüber alternativen Erzählungen. Sie erscheinen in der Graphik beinahe als Pole, da ihre Verlinkungen am weitesten auseinander liegen.

Die Verlinkungsgruppe 1 weist gegenüber der Verlinkungsgruppe 3 allerdings noch mehr aktive, gruppenübergreifende Links auf. Betrachtet man allerdings die Seiten, auf

¹⁷²Dieser Eindruck der Abgeschlossenheit von English Heritage, der sich aus der Betrachtung der Verlinkungen im Internet ergibt steht allerdings im Gegensatz zu einem persönlichen Eindruck der in diversen Gesprächen mit Einzelpersonen von English Heritage entstand. Ohne diesen Gegensatz hier vertiefen oder auflösen zu können, soll diese Beobachtung doch Erwähnung finden, da die Gespräche mit Vertretern von English Heritage einen der Thematik bezüglich anderen Deutungen und Nutzungsansprüchen auf die Anlage gegenüber sehr aufgeschlossenen Eindruck hinterließen.

¹⁷³Siehe Exkurs in Kapitel D.

welche diese führen, so finden sich, bis auf eine Ausnahme, dabei nur andere Druiden- und Pagan-Seiten der Verlinkungs- oder Erzählergruppe 2a angesprochen. Auch passiv wird die Verlinkungsgruppe 1, bis ebenfalls auf eine Ausnahme, nur von dieser Erzählergruppe 2a angesprochen. Dieser Austausch verläuft, wie oben dargestellt, hauptsächlich über die beiden Homepages des Mystic Order of Druids und des Council of British Druid Orders, die generell als in einer Vermittlerposition zwischen diesen beiden Verlinkungs- oder Erzählergruppen gesehen werden können. Gegenüber weiteren Erzählergruppen, anderen Sichtweisen, erscheint die Erzählergruppe 1 dagegen weitgehend abgeschlossen. In aktiver wie passiver Hinsicht.

Die Verlinkungs- oder Erzählergruppe 3 hingegen, die Gruppe der Denkmalpflege und Archäologie, wird passiv von weitaus mehr, auch von weiter reichenden Links angesprochen als die Verlinkungsgruppe 1. Auf sie – und damit prinzipiell auf ihre Erzählungen zur Anlage Stonehenge – verweisen sowohl die Verlinkungsgruppe 2a, die aus Druiden- und Pagan-Seiten besteht, wie auch die verschiedenen Homepages der als Vermittlungsgruppe gekennzeichneten Erzählergruppe 2b. Ein wesentlicher Unterschied zur Erzählergruppe 1 besteht auch darin, daß hier die gruppenübergreifenden Verweise nicht nur auf einer Homepage der Erzählergruppe 3 zusammenlaufen, sondern viel mehr auf alle Homepages dieser Gruppe zielen – wobei aber eine deutliche Mehrzahl auf die Homepage von English Heritage verweist. Aktiv hingegen scheint die Gruppe der Denkmalpflege und Archäologie genauso wie die Erzählergruppe 1 als weitgehend abgeschlossen, es findet sich lediglich ein gruppenübergreifender Link vom Council of British Archaeology ausgehend.

Die Erzählergruppen 2a und 2b scheinen dagegen eine Vielfalt an gruppenübergreifenden Verweisen zu bieten.

Vor allem bei der Erzählergruppe 2a finden sich auf alle drei anderen Erzählergruppen führende Links (wobei, wie gesagt, jene auf die Gruppe 1 vor allem an einer Stelle, COBDO zusammenlaufen). Hauptsächlich kommt diese übergreifende Verbindungsfunktion der Homepage des Druid Network zu. Angesprochen findet sich die Erzählergruppe 2a von der Erzählergruppe 2b und 1 (wobei hier wiederum, bis auf eine Ausnahme, von der Homepage des MOD aus, die bereits oben als Vermittlerposition zwischen diesen beiden Verlinkungsgruppen beschrieben wurde).

Die Erzählergruppe 2b verweist hauptsächlich auf die Erzählergruppe 3 (etwas mehr) und 2a (etwas weniger). Lediglich ein Verweis findet sich – auf COBDO zielend – auf die Erzählergruppe 1. Angesprochen wird diese Erzählergruppe allerdings lediglich von der Erzählergruppe 2a.

Im Hinblick auf die in dieser Arbeit verfolgte Fragestellung nach Verbindungen zwischen Druiden/paganen Gruppen und der Archäologie/Denkmalpflege kommt in dieser Betrachtung der Homepage des Druid Network eine zentrale Stellung zu, da sich hier eindeutig die meisten übergreifenden (diese vor allem abgehend nach rechts) und verbindenden Links (diese vor allem mit den Homepages der Verlinkungsgruppe 2a) finden lassen. Weiter auch der Erzählergruppe 2b, bei der sich aber keine solch klaren "Hot Spots" mehr zeigen.

Die Graphik – und auch deren Interpretation – berücksichtigt nun allerdings nicht den Inhalt der verschiedenen Erzählungen, die von den jeweiligen Homepagebetreibern propagiert werden. Sondern in der Graphik werden die Homepages zu Verlinkungs- oder Erzählergruppen zusammen geschlossen und eine gegenseitige Wahrnehmung von diesen Erzählergruppen – als aktive Verweise, die dem Nutzer angeboten werden – analysiert.

Resümierend bleibt hier festzuhalten, daß erstens die Möglichkeit, mittels Links einem Nutzer anzubieten, sich auf weiteren Homepages zu informieren, ob nun gruppenübergreifend oder gruppenintern, vielfach genutzt wird. Gruppenintern werden dabei – wenn die Gruppen als Erzählergruppen interpretiert werden – eigene Erzählungen präferiert, gruppenübergreifend werden dagegen dem Nutzer prinzipiell Verweise auf möglicherweise andere Erzählungen angeboten. Die Gruppen, die hierbei solche verschiedenen Erzählungen als Verweise oder Information anbieten, sehen sich aber nicht immer von den Gruppen, auf die sie verweisen, im Gegenzug auch angesprochen.

"Unterlaufen" werden diese so (durch Verlinkungen) geschaffenen Erzählergruppen oder präferierten Sichtweisen von den Suchmaschinen, über die der Internetnutzer auf die verschiedensten Seiten gelangen kann. Das Suchmaschinenranking ändert sich jedoch häufig, fällt je nach Tag der Anfrage unterschiedlich aus, weshalb eine Auswertung der Treffer und Verlinkungen hier wenig sinnvoll erscheint.

E. "Kultstätte – Welterbestätte – Ausflugsziel"?

In diesem Kapitel soll anhand ausgewählter Begriffe der Blick auf verschiedene Deutungen der Anlage, auf Themen oder Problemlagen, die mit den Nutzungsansprüchen in Zusammenhang stehen, gelenkt werden. Die Begriffe sind daher eher als eine Art "Themenklammer" zu verstehen. Zwar handelt es sich bei den Begriffen um solche, deren englische "Entsprechungen" auch in der aktuellen Diskussion um Stonehenge besonders häufig auftreten, doch sind weder die Begriffe noch die behandelten Themen die einzigen in diesen Diskussionen.

Die Begriffe "Kultstätte – Weltkulturerbe – Ausflugsziel" sind betont als Einteilungen des Autors zu verstehen. Sie wurden gesetzt, weil sich an ihnen nach einer ersten Sichtung des Materials die meisten Konflikte um die Deutungs- und Nutzungsansprüche zwischen der Archäologie/Denkmalpflege und den paganen Gruppen festmachen lassen sollten. Weder die gesetzten deutschen Begriffe noch die in den Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge verwandten englischen Begriffe sollen hier in einer breiten Begriffsgeschichte erörtert werden. Vielmehr wird ein knapper Abriss ihrer Verwendung und Bedeutung unter dem Fokus auf jene Aspekte der Begriffe, die im Hinblick auf Nutzungskonflikte um Stonehenge von besonderer Bedeutung erscheinen, vorgenommen.

In der Diskussion der Quellen und Quellenlage war mit Achim Landwehr nach einem virtuellen und konkreten Korpus unterschieden worden.¹⁷⁴ Für dieses Kapitel gilt es nun, aus dem oben in Kapitel C.I. diskutierten virtuellen einen konkreten Korpus zu bilden, anhand dessen die Verwendung der drei Begriffe "Kultstätte", "Welterbestätte" und "Ausflugsziel" näher untersucht wird. Dabei werden die Quellen zuvorderst herangezogen, um der Frage nachzugehen, wer an welchen Stellen welche Begrifflichkeiten oder Argumentationsmuster nutzt. Die Auswahl des konkreten Korpus erfolgte also – nach einem ersten Überblick anhand einer wesentlich größeren Menge an Primär- und Sekundärquellen – bewußt fragegeleitet und stellt keine zufällige oder gar repräsentative Auswahl aus dem gesamten virtuellen Kontext zu Stonehenge dar. Repräsentativ ist die Auswahl allein mit Blick auf den Ausschnitt des hier zur Verfügung stehenden virtuellen Korpus, der sich auf die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge zwischen Denkmalpflege und paganen Gruppen bezieht. Dabei ist zu beachten, daß freilich nur solche Quellen berücksichtigt werden, die sich (auch) mit den Sichtweisen, Forderungen und Ansprüchen anderer Gruppen auseinandersetzen und nicht allein auf die eigene Perspektive beschränkt bleiben – nur in solchen Quellen sind schließlich Aufschlüsse über einen Polylog zwischen den Gruppen zu vermuten.

Folgende Quellen werden besonders ins Auge gefaßt:

1.) Publikationen

- Blain, Wallis 2007
- Chippindale 2004
- Chippindale, Devereux, Fowler, Jones, Sebastian 1990
- Darvill 2006
- English Heritage Management Plan 2000
- Maier 2005

Viele dieser Quellen bildeten oben Sekundärquellen im Exkurs der historischen Darstellung der Ereignisse um Stonehenge, welche der Diskursanalyse

¹⁷⁴Siehe oben Kapitel C.I.

vorangestellt ist. In diesem Abschnitt, im Rahmen der Diskursanalyse, werden sie nun als Primärquellen behandelt, denn in ihnen sprechen verschiedene, vor allem wissenschaftliche Gruppen, die selber in den hier untersuchten Diskurs involviert sind. Unter diesem Aspekt läßt sich auch die oben gebotene historische Erzählung als ein konkreter Standpunkt, eine konkrete Sichtweise im Diskurs um die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen in Stonehenge verstehen, die keineswegs verbindlich wäre.

2.) Homepages

Herangezogen werden diverse Homepages verschiedener Denkmalpflege-Institutionen, paganer und alternativer Gruppen, die im wesentlichen auch oben in Kapitel D.II. für die Verlinkungsanalyse im Internet herangezogen wurden.

3.) Protokolle der öffentlichen Anhörungen zum Um- und Ausbau der A303/A344 bei Stonehenge

Zu diesen Protokollen sei eine kurze Bemerkung vorangestellt, die den Kontext ihrer Entstehung erläutert: Gut 200 m südlich Stonehenges verläuft die A303 als Hauptverkehrsachse zwischen London und Südwestengland. Etwa einen halben Kilometer östlich Stonehenges zweigt von ihr die A344 ab, eine Regionalstraße, welche unmittelbar an einigen Megalithen vorbeiführt und den Kreisgraben der Anlage schneidet. Planungen der Highways Agency, die wesentlich von English Heritage unterstützt wurde, sahen vor, die A303 zu einer vierspurigen Schnellstraße auszubauen und auf 2,1 km Länge in einen gebohrten Tunnel zu verlegen, der einerseits so wenige archäologische Denkmäler wie möglich in der Umgebung Stonehenges zerstören, andererseits die Straße selber von Stonehenge aus unsichtbar machen sollte. Die A344 sollte im Rahmen dieser Planungen aufgelassen werden.¹⁷⁵ Zwischen dem 17. Februar und 11. Mai 2004 fand zu diesen Planungen in Salisbury eine öffentliche Anhörung (Inquiries) mit insgesamt 37 Sitzungstagen statt. Sie folgt einem komplexen, gesetzlich festgelegten Ablaufschema, das einem Gerichtsverfahren nahe kommt, in dem alle Pro und Contras vorgebracht werden können und jede Position einem Kreuzverhör ausgesetzt wird.¹⁷⁶ Die wörtlichen Protokolle dieser Anhörungen wurden zeitnah in Umschrift ins Internet gestellt und damit veröffentlicht.¹⁷⁷

Zwischenbemerkung: Übersetzung – furchtbar oder doch fruchtbar?

Die Begriffe "Kultstätte – Weltkulturerbe – Ausflugsziel" selbst spielen in den Diskussionen um Stonehenge schon deshalb kaum eine Rolle, da es sich um deutschsprachige Begriffe handelt, während die hier zu analysierenden Deutungs- und Nutzungsaushandlungen hauptsächlich in englischer Sprache geführt werden.

Es wurden dennoch deutschsprachige Begriffe gewählt, da diese Arbeit in deutscher Sprache verfaßt wird und auch dem Umstand Rechnung getragen werden soll, daß die Analyse der englischen Diskussion um Deutungs- und Nutzungsaushandlungen von einem Nicht-Muttersprachler vorgenommen wird.

175<http://www.highways.gov.uk/roads/projects/3659.aspx> (am 16.12.2007).

176Die Ablaufregeln umfassen:

Highways (Inquiries Procedure) Rules 1994

(http://www.legislation.hmso.gov.uk/si/si1994/Uksi_19943263_en_1.htm);

Compulsory Purchase by Ministers (Inquiries Procedure) Rules 1994

(http://www.legislation.hmso.gov.uk/si/si1994/Uksi_19943264_en_1.htm);

The Secretary of State's Traffic Orders (Procedure)(England and Wales) Regulations 1990.

(http://www.legislation.hmso.gov.uk/si/si1990/Uksi_19901656_en_1.htm).

177Inquiries 2004.

Die sich aus diesem Umstand ergebenden Herausforderungen einer Übersetzung scheinen auf den ersten Blick bei einer Beschäftigung mit englischsprachigen Texten vielleicht weniger gravierend zu sein als etwa bei einer Beschäftigung mit außereuropäischen Sprachen. Doch auch oder vielleicht in manchen Punkten gerade die Beschäftigung mit einer scheinbar gut vertrauten Fremdsprache birgt Übersetzungsschwierigkeiten.

Die englische Sprache erscheint mitunter – je nach Ausbildung und Übung – recht vertraut, gilt noch vor dem Französischen als die Weltsprache und als internationale Wissenschaftssprache und wird an allen Schulen (Haupt-, Realschulen, Gymnasien, Fach- und Berufsoberschulen) außer Grundschulen in Deutschland gelehrt. Dieser vermeintliche Alltagsgebrauch mag bisweilen dazu führen, daß die Texte dem Verständnis nach, also sinngemäß in die eigene Sprache übersetzt werden. Für einen Überblick mag dies sehr hilfreich sein, doch gerade bei Begriffen, die für die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen als zentral erscheinen, bleibt zu beachten, daß deutsche Begriffe, mit denen die englischen übersetzt werden könnten, meist völlig andere Konnotationen aufweisen als die englischsprachigen. So scheinen englischsprachige Begriffe zumeist eine höhere Bedeutungsvielfalt aufzuweisen als deutschsprachige, die mitunter schärfer umrissen sind. Durch die unterschiedlichen Konnotationen besteht auch bei einzelnen Begriffen das Problem einer "doppelten Bindung" wie es für die Übersetzung ganzer (literarischer) Texte beschrieben wird:¹⁷⁸ Einerseits sollen die Begriffe in ihrer Verwendung im Ausgangstext betrachtet werden, was unter der Annahme, daß der "Übersetzer" selbst an seine kulturellen und sozialen Hintergründe gebunden bleibe, beinahe unmöglich erscheint. Die andere Seite der doppelten Bindung wäre sodann, die Übersetzungsbegriffe oder den Übersetzungstext so zu wählen, daß sie in der Zielsprache die gleiche oder, so dies – wie oben beschrieben – bereits durch eine Vielfalt unterschiedlicher Konnotationen kaum der Fall sein dürfte, zumindest eine vergleichbare Funktion erfüllen. In jedem Fall bleibt eine Übersetzung jedenfalls eine Interpretation und Wahl des Übersetzers.

Umberto Eco beschreibt bei der Problematik des Übersetzens auch das Problem, überhaupt den Ausgangstext zu verstehen, da Begriffe und Sätze in unterschiedlichen Kontexten völlig unterschiedliche Bedeutungen hätten – somit muß auch der Kontext, in dem der jeweilige Text Verwendung findet, bei der Übersetzung mitbedacht werden.¹⁷⁹ Deutlich wird dies vor allem, wenn Internetseiten oder Zeitungsberichte manche Begriffe auch in einer umgangssprachlichen Bedeutung verwenden, welche sich vor allem einem Fremdsprachler nicht immer erschließt. Für Begriffe oder Textstellen, die für die hier angelegte Fragestellung zentral sein dürften, erscheint es daher fruchtbar, auch nicht wissenschaftlich publizierte Ressourcen wie etwa das online-Wörterbuch "Leo" und die dortigen Diskussionsseiten oder das open source Lexikon "Wikipedia" und die jeweiligen Forendiskussionen zu nutzen.

E.I.) Kultstätte

Im Deutschen werden in Diskursen um auch archäologisch relevante Stätten die Begriffe "Kultstätte", "Kultplatz" oder "Sakralort" verwandt, um eine – wie auch immer geartete – religiöse Bedeutung der Plätze auszudrücken. An diesen drei Begriffen lassen sich auch wesentliche Punkte für die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge verdeutlichen.

¹⁷⁸Umfänglich zur Übersetzungsproblematik Eco 2006.

¹⁷⁹Eco 2006, 9ff., 34ff.

Der Begriff "Kultstätte" findet in der Archäologie vor allem für vorgeschichtliche Anlagen Verwendung, während der Begriff "Sakralort" eher für noch bestehende Bauten, und hier meist christliche, eingesetzt wird. Für vorgeschichtliche Anlagen verwendet den Begriff "Kultstätte" beispielsweise der Archäologe Manfred K. H. Eggert in seiner Einführung in die Prähistorische Archäologie unter folgender Definition: "Unter dem Terminus *Kultstätten* lassen sich alle archäologischen Fundplätze subsumieren, die einstmals eine Rolle im religiös-kultischen Bereich gespielt haben."¹⁸⁰

Der Begriff "Kultplatz" findet ebenfalls für vorgeschichtliche Anlagen Verwendung, ist allerdings eher in populärer und populärwissenschaftlicher Literatur verbreitet, besonders in Literatur aus den Bereichen paganer Gruppen bzw. die sich mit diesen Gruppen beschäftigt. Als griffiges Beispiel kann hier das "Kultplatzbuch" von Gisela Graichen gelten,¹⁸¹ in welchem die Autorin verschiedene vorgeschichtliche, mitunter auch vereinzelt frühgeschichtliche Anlagen oder Plätze zusammen gestellt hat. Mit dem Buch wird dem Leser eine Art Reiseführer an die Hand gegeben, so versucht Gisela Graichen zu jedem Platz eine detaillierte Wegbeschreibung zu geben. Die betreffenden Plätze werden mit Ausführungen zur archäologischen Erforschung und ihrer ehemaligen religiösen Bedeutung erläutert. Wie aus dem Vorwort, den eigenen Erfahrungsberichten und Sagen oder Geschichten vor Ort, welche die jeweiligen Plätze weiter beschreiben, deutlich wird, bleibt die Bedeutung als "Kultplatz" aber nicht auf eine ehemalige Bedeutung beschränkt, vielmehr wird mit dieser Art Reiseführer und den eigenen Erfahrungsberichten der Leser aufgefordert, diese Bedeutung selbst zu erfahren, die Plätze bekommen also hier auch eine Bedeutung im Heute.

Im Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe führt Christoph Elsas den Begriff "Kultort" an, mit welchem eine "natürliche oder künstlich geformten Stätte dauerhafter religiöser Verehrung"¹⁸², weithin gleichbedeutend mit "Heiligtum" bezeichnet werden könne. Die Merkmale eines Kultortes zielen – in religionswissenschaftlicher Manier und den Zielsetzungen des Handbuches, metasprachliche Begriffe zur Beschreibung der Forschungsobjekte zu diskutieren und zu etablieren, folgend – nicht auf eine mögliche platzimmanente Bedeutung, die zu verifizieren oder zu falsifizieren nicht in den Bereich der Religionswissenschaft fallen würde. Im Sinne einer kulturwissenschaftlichen Betrachtung zielen die Merkmale, einen Kultort als solchen zu beschreiben, auf die Zuschreibung durch eine Kultgemeinde und auf eine religiöse und soziale Bedeutung des Ortes für eine solche Kultgemeinde – ungeachtet dessen ob es sich dabei um eine rezente Kultgemeinde oder einen Kultort einer ehemaligen Kultur handelt.¹⁸³

Gerade diese Frage – ob mit dem Begriff der Kultstätte eine Bedeutungsbeimessung durch eine ehemalige Kultur verbunden wird und/oder eine rezente religiöse Bedeutungsbeimessung, verbunden mit der Frage, ob eine rezente Bedeutungsbeimessung auch als eine legitime angesehen wird und welche Implikationen daraus abzuleiten seien – scheint allerdings für die Deutungs- und Nutzungsaushandlungen um Stonehenge, sozusagen auf der "Objektebene", zentral.

In der archäologischen Literatur möchte man erwarten, daß das Hauptinteresse auf der Bedeutung von Stonehenge in archäologischen Zeiten (vor allem im Neolithikum und der Bronzezeit) liegt. Für ältere Werke bis Ende der 1980er Jahre trifft dies auch

180Eggert 2005, 82.

181Graichen 1988.

182Elsas 1998, 32.

183Elsas 1998, 32.

vorbehaltlos zu,¹⁸⁴ seither ebenso verständlicher Weise für Grabungsberichte¹⁸⁵ oder kleinere Arbeiten, die sich mit einzelnen Aspekten der Anlage befassen und nicht den Anspruch einer Gesamtdarstellung erheben.¹⁸⁶ Doch seit Christopher Chippindale 1983 erstmals in seinem Buch mit dem vielversprechenden Namen "Stonehenge Complete" eine – mitunter recht kurzweilig und spitzzünftig formulierte – Rezeptionsgeschichte der Anlage seit dem Mittelalter vorlegte und dabei auch ausführlich (verlängert und erweitert in den Neuauflagen von 1994 und 2004) auf die rezente Bedeutung Stonehenges einging, gehört ein abschließender Abschnitt zur weiteren Geschichte Stonehenges nach der Bronzezeit beinahe zum Pflichtprogramm jeder Gesamtdarstellung der Anlage.¹⁸⁷ Dennoch gilt das zentrale Interesse in den meisten Arbeiten weiterhin der Frage, was Stonehenge zu Zeiten seiner Erbauer war, steht also die ehemalige Bedeutung (szuschreibung) von Stonehenge im Vordergrund. So liefert etwa Timothy Darvill im Jahr 2006 eine deskriptive Darstellung des Raumes um Stonehenge vom Ende der letzten Eiszeit bis heute, wobei er insbesondere den archäologischen Epochen großes Gewicht einräumt und die neuesten Grabungsergebnisse mit Plänen und Funden vorstellt. Eine religiöse Bedeutung des Platzes als Kultstätte wird unter der Hauptüberschrift "Sacred circles and magical rings" für das Jungneolithikum angesprochen. Hier finden sich auch Kapitel zur astronomischen Ausrichtung des Platzes und daran anschließend Betrachtungen über eine dahinter vermutete Weltsicht.¹⁸⁸ Die Bronzezeit steht dann unter der Überschrift "Land of the ancestors", hier geht Timothy Darvill vor allem auf die zahlreichen und auffälligen Grabhügel in der Umgebung Stonehenges ein. In den Kapiteln zu den jüngeren Epochen schreibt er im Wesentlichen eine Siedlungsgeschichte der Landschaft, sowie seit dem 19. Jahrhundert eine Forschungs- und Rezeptionsgeschichte, in deren Rahmen er unter anderem auch das Erscheinen der Druiden am Ort und schließlich das Free Festival, dessen Ende und den erneuten managed open access seit 2000 referiert. Das Auftreten der Druiden führt Timothy Darvill auf die forschungsgeschichtlichen, akademischen Diskussionen zurück, ob Stonehenge ein Tempel der Druiden gewesen sei, was schließlich auch zu druidischen "Aufführungen"

184Zum Beispiel Atkinson 1987.

185Zum Beispiel Cleal, Walker, Montague 1995.

186Wie etwa die Betrachtungen von Michael Parker Pearson und Retsihisate Ramilisonina, die für die frühe Bronzezeit einen Entwurf für den Gesamttraum im Rahmen eines Übergangsrituals aus der Sphäre der Lebenden in die Sphäre der Toten rekonstruieren, welcher alle frühbronzezeitlichen Strukturen (dazu zählen Durrington Walls, Woodhenge, die Avenue, Stonehenge in seinem jüngsten Ausbaustadium und zahlreiche Grabhügel in der Umgebung) integriert. Die Betrachtungen Michael Parker Pearsons und Retsihisate Ramilisoninas basieren auf umfangreichen kulturanthropologischen Vergleichen zur Strukturierung von Landschaft durch Übergangsrituale. Die Bauten – wie Stonehenge – stellen dabei eher hervorgehobene Wegpunkte dar, die zentrale Rolle spielten Sichtbezüge und Bewegungen in der Landschaft (Pearson, Ramilisonina 1998). Hier, wie bei zahlreichen weiteren neueren Arbeiten (z.B. Bender 1998; Exon, Gaffney, Woodward, Yorston 2000), bildet Stonehenge zwar einen hervorgehobenen Punkt in der Landschaft, erlangt seine Bedeutung und seinen Sinn aber nur im Kontext dieser Landschaft.

Vgl. auch das Referat der aktuellen archäologischen Interpretationen bei Darvill 2006, bes. 141-146, 153-156.

187Das gilt sogar für den aktuellen, vor Ort erhältlichen Führer (Richards 2005). Julian Richards geht in diesem Führer in den abschließenden Kapiteln darauf ein, daß Stonehenge in den verschiedenen Zeiten unterschiedliche Bedeutungen zugeschrieben wurden, die er meist mit dem Zeitgeist oder Erfindungen (etwa dem Computer und der Deutung Stonehenges als Rechenmaschine, frühen Computer) in Verbindung stehend ansieht. So verweist er auch auf die heutige Bedeutung für Druiden und pagane Gruppen, die er in ein allgemeines Wiederaufleben von erdverbundenen Religionen und des Neo-Paganismus eingebunden sieht. So würde Stonehenge in dieser Zeit wieder zu einem "living temple", zu einem Platz an welchem der antiken Jahreszeitenfeste und der Vorfahren gedenkt würde (Richards 2005, 46).

188Darvill 2006, 119-124, 141-146.

am Platz selber geführt habe.¹⁸⁹ Die Deutung der Anlage als Kultstätte erscheint in dieser archäologischen Arbeit als Rekonstruktion eines ehemaligen Bedeutungszusammenhanges beziehungsweise einer Bedeutungsbeimessung einer ehemaligen Kultur.

Im Jahr 2005 erschien in der Reihe "Beck Wissen" eine Zusammenschau über Stonehenge von Bernhard Maier, in welcher er – in der erforderlichen Kürze – sowohl die "Erkenntnisse der modernen Archäologie, Vorgeschichtsforschung, Vergleichenden Religions- und Geschichtswissenschaft zusammenzufassen und in einer allgemeinverständlichen Form darzubieten"¹⁹⁰ sucht. So wolle er dem Leser mit diesem Buch einen Überblick über die Kenntnisse zur vorgeschichtlichen Anlage samt ihrer ehemaligen Umgebung und kulturellem Umfeld als auch darüber hinaus einen Abriss der Rezeptions- und Forschungsgeschichte bis in die heutige Zeit an die Hand geben. Die Darstellung der vorgeschichtlichen Anlage in ihrem ehemaligen Bedeutungszusammenhang nimmt, der angestrebten allgemeinverständlichen Form entsprechend, den Großteil des Buches ein. In ebenso möglichst kurzgefaßter und verständlicher Weise weist Bernhard Maier den Leser auf Probleme und Schwierigkeiten der Wissenschaft bei der Erforschung ehemaliger Religionen und damit auch einer religiösen Bedeutung Stonehenges hin.¹⁹¹ Die Rezeptions- und Forschungsgeschichte findet sich in dem Kapitel "Der Mythos von Stonehenge", in welchem Bernhard Maier die verschiedenen Sichtweisen der Anlage in den verschiedenen Zeiten (ab Erstnennung im 12. Jh. bis 1960 bzw. noch Verweise auf Forschung in den 1980er Jahren) betrachtet. Die in der Kapitelüberschrift angekündigten "Mythen" erscheinen in diesem Abschnitt als "Fehldeutungen"¹⁹². Vor allem die oftmals mit Stonehenge in Zusammenhang gebrachte Erbauung oder Nutzung durch Druiden sucht Bernhard Maier die Gegenargumente der (neueren) Forschung entgegenzusetzen, um dem Leser mit wissenschaftlichen Argumenten diese Verbindung als umfassend widerlegt darzustellen.¹⁹³ Hierin scheint eines seiner Hauptinteressen für dieses Kapitel zu liegen:

189"It was also during the nineteenth century that links between Druids and Stonehenge changed from being a purely academic proposition relating to the interpretation of the site to being a piece of theatre at the site itself." (Darvill 2006, 264).

190Maier 2005, 8. Bernhard Meiers Buch sei hier angeführt, da er zum einen eine Darstellung Stonehenge aus archäologischer und religionsgeschichtlicher Sicht über den ehemaligen Bedeutungskontext in diesem Buch anstrebt und zudem, ganz ähnlich wie Christopher Chippindale, auf die Rezeptionsgeschichte und abschließend auch die Frage eines heutigen Bedeutungszusammenhanges eingeht. Zudem erscheint dieses Buch hier von Interesse, da es zwar in der deutschsprachigen Form nicht in die englischsprachigen Diskussionen soweit ersichtlich Eingang gefunden hat, wohl aber hierzulande eine weite Verbreitung gefunden haben dürfte und sich vor allem die abschließenden Kapitel gut mit den Beobachtungen zur englischsprachigen Literatur vergleichen lassen.

191Maier 2005, 44ff.

192"Wie das vorige Kapitel gezeigt haben dürfte, bildet die Forschungsgeschichte der letzten 300 Jahre die Grundlage unseres heutigen Wissens über Stonehenge, aber auch den Nährboden vieler noch heute gängiger Fehldeutungen, die losgelöst von ihren zeitbedingten Voraussetzungen in Dichtung, Malerei und Esoterik ein eigenständiges Leben führten und zum teil noch immer führen." (Maier 2005, 82).

193Vor allem einen Zusammenhang zwischen der Erbauung Stonehenges und den Druiden stellt Bernhard Maier durch die neuere archäologische Forschung als umfassend widerlegt dar – dies erscheint ob der Zeitunterschiede zwischen den archäologisch datierten Bauphasen und der Keltenzeit mehr als einsichtig. Weitaus schwieriger erscheint in seinen Ausführungen die Frage einer etwaigen Nutzung der Anlage durch keltische Druiden. Sie sei wissenschaftlich zwar nicht auszuschließen, doch sei die Spekulation und Frage nach Ausschlußkriterien hier nach Bernhard Maier nicht das methodisch angemessene Vorgehen. Vielmehr wäre nach positiven Anhaltspunkten zu fragen, die eben - trotz einer Quellenlage, die dies erwarten lassen würde – nicht vorlägen (Maier 2005, 74).

"Als nachgerade verhängnisvoll sollte sich jedoch erweisen, daß Aubrey die Anlage deshalb den Kelten zuwies, denn wie wir heute wissen, kann im Hinblick auf die Stein- und Bronzezeit von Kelten auf den Britischen Inseln noch keine Rede sein."¹⁹⁴

Die Verbindung der neuzeitlichen Druiden mit der Anlage und Inanspruchnahme einer Nutzung derselben führt Bernhard Maier, ebenso wie Timothy Darvill, auf die Rezeption forschungsgeschichtlicher Fehldeutungen zurück.¹⁹⁵ Am Ende des Kapitels gibt Bernhard Maier schließlich, beginnend bei der Gründung des Ancient Order of Druids 1781 und der Initiation von 700 Mitgliedern im Jahre 1905, knapp gefaßte Hinweise auf spätere Nutzung durch die Druidenorden und das Free Festival, sowie die Sperrung infolge steigender Besucherzahlen desselben und die spätere Wiederfreigabe des Zugangs zu den Sonnenwenden.¹⁹⁶

Die einleitenden Worte, die Bernhard Maier für diesen Abschnitt wählt, scheinen dieser Nutzung (konkret wohl den Druiden) allerdings eine enge Beziehung zu Stonehenge abzusprechen:

"Eine Übersicht über die Bedeutung von Stonehenge wäre unvollständig, enthielte sie nicht wenigstens einen Hinweis auf die neuzeitliche Nutzung der Anlage als Kulisse quasireligiöser Zeremonien."¹⁹⁷

Ähnlich wie Timothy Darvill verwendet Bernhard Maier hier eine Theater-Metapher. Stonehenge erscheint mit dieser Formulierung nicht als ein Platz, dem die heutigen Druiden oder andere Gruppen religiöse Bedeutung beimessen würden, sondern lediglich als Kulisse. Mehr noch spricht Bernhard Maier mit der Bezeichnung "quasireligiös" ihren Zeremonien überhaupt eine "wirklich religiöse" Bedeutung ab. An dieser Stelle sollte allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß der Ancient Order of Druids, auf dessen Geschichte und Initiationsritual im Jahre 1905 Bernhard Maier in den nächsten Sätzen eingeht, selbst den Orden als betont nicht-religiöse Organisation darstellt.¹⁹⁸ Weder diese Selbstdarstellung des Ordens noch eine Erklärung, warum er dessen Zeremonien als "quasireligiös" werte, gibt Bernhard Maier dem Leser allerdings an die Hand, und so scheint sowohl der Ancient Order of Druids als auch weitere "neodruidischen Zeremonien", deren "Schauplatz" die Anlage in den folgenden Jahrzehnten geworden sei,¹⁹⁹ unter diese Bemerkung zu fallen.

Auch Christopher Chippindale verweist in der bereits erwähnten Rezeptionsgeschichte "Stonehenge Complete" unter der Überschrift "Alternative Visions" darauf, daß die (Art und Weise der) Nutzung der Anlage durch die heutigen Druiden aus wissenschaftlich-archäologischer Sicht wenig mit den ehemaligen Druiden zu tun habe und diese wiederum wenig mit Stonehenge. So schreibt er über die Grabung von Gowland 1901, seine vorsichtigen und sauberen Folgerungen (Datierung, Funktion, Technik betreffend) hätten insbesondere auch die (Vorstellung von) Druiden aus Stonehenge entfernt, zeigten sie doch, daß die Zeitspanne zwischen den klassischen Druiden und der Anlage des Steinkreises ebenso weit wie die Zeitspanne zwischen den klassischen und

194Maier 2005, 70 f. Bernhard Maier erläutert allerdings nicht, worin das Verhängnis genau bestehe.

195Maier 2005, 68ff.

196Maier 2005, 96ff.

197Maier 2005, 96.

198"Ours is not a religious organization – in fact any discussion on religion or politics is forbidden within the lodge rooms. We run our own Convalescent Home Fund for the benefit of members and their wives, there is also an Annuitants Fund for brethren in need." [<http://www.aod-uk.org.uk/home.htm> (am 27.08.2007)].

199Maier 2005, 97.

modernen Druiden im Heute sei.²⁰⁰ Nichtsdestotrotz hätten gerade um diese Zeit – als die "wirklichen" und "antiken Druiden" ihren Abgang von der Bühne Stonehenge nahmen – die modernen "Möchtegern-Druiden" ihren ersten Auftritt, um den prominenten Platz in der Mitte der Bühne einzunehmen, den sie seither besetzten.²⁰¹ Zwar operiert Christopher Chippindale hier ebenfalls mit einer Theater-Metapher, gesteht den modernen Druiden und paganen Gruppen aber prinzipiell eine innige Beziehung zu der Anlage zu. Darüber hinaus bewertet er ein solche Nutzung des Steinkreises durch diese Gruppen als im Grunde genommen begrüßenswert, da das moderne Stonehenge als "archaeological site", als "ancient monument", als "tourist attraction" oder "marketing opportunity" gesehen werde – doch alles das wäre das alte Stonehenge niemals gewesen. Vielmehr sei Stonehenge ein "sacred place of uncomprehended power on a mysterious earth".²⁰² Das eigentlich Faszinierende an den aktuellen alternativen Sichtweisen Stonehenges sei ihre Irrationalität, ihre Leichtgläubigkeit: Zwar hätten die heutigen Rituale nicht im geringsten etwas mit der Religion der vorgeschichtlichen Briten zu tun, doch das Wichtigste, und daher das Begrüßenswerte sei, daß diese alternativen Sichtweisen Stonehenge immerhin wieder als einen "sacred place" verstünden und damit der Wahrheit des antiken Stonehenge ein Stück näher kämen.²⁰³ Somit streitet Chippindale also nicht eine religiöse Bedeutungsbeimessung im Heute ab, er hält es vielmehr für wichtig, daß diese Qualität des Platzes gegenüber seiner touristischen Vermarktung wieder erkannt wird und ins Bewußtsein kommt. Mit dieser Bewertung tritt Christopher Chippindale aber streng genommen aus der rein wissenschaftlichen Rekonstruktion einer Bedeutungszuschreibung als Kultstätte heraus, indem er sie hier als eine bessere Bedeutungszuschreibung, eine wahrere (wenn auch antike) Zuschreibung einer Bedeutung etwa als Tourismusattraktion gegenüberstellt. Was er den heutigen Druiden und paganen Gruppen allerdings abstreitet, ist ein Bezug ihrer Glaubensvorstellungen und Rituale zu den Vorstellungen und den Praktiken der prähistorischen Menschen, was auch in der Bezeichnung als Möchtegerndruiden für die heutigen Druiden sehr deutlich zum Ausdruck kommt.²⁰⁴

Eine – gewisse – Anerkennung einer Bedeutung Stonehenges als religiöser Ort in der Wahrnehmung einiger heutiger Besucher²⁰⁵ findet sich im Management Plan für Stonehenge.²⁰⁶ Unter Federführung von archäologischer Seite (National Trust) und der Denkmalpflegebehörde English Heritage werden in diesem Management Plan die Interessen verschiedener Gruppen an dem Platz zu einem verbindlichen Plan für den weiteren Umgang zusammengeführt.²⁰⁷ Der Management Plan steht damit nicht in einem wissenschaftlichen Kontext, sondern stellt das Ergebnis eines Polylogs verschiedener Ansichten über das weitere Verfahren mit der Anlage dar. Unter dem

200"The logic of these cautious and sober conclusions swept away all the extravagances of Phoenicians [...] Especially, it removed the Druids from Stonehenge. It made the time-gap between Stonehenge and the Druids of the Classical world as great as the gap between the Druids and the modern world." (Chippindale 2004, 172).

201"But at the very time the real and ancient Druids made their exit from the Stonehenge stage, the modern would-be Druids made their first entrance on the scene, to take up the prominent place centre-stage that they have held ever since." (Chippindale 2004, 172).

202Chippindale 2004, 255.

203Chippindale 2004, 255.

204Chippindale 2004, 255-258.

205Zu den Bedeutungszusammenhängen und Konfliktpotential, die mit diesem Begriff verbunden erscheinen, siehe unten Kapitel E.III.

206Zum Management Plan siehe Kapitel E.II.

207Die Druiden oder andere pagane Gruppen finden sich nicht unter den Interessenparteien, die diesen zusammenstellten.

Kapitel "Spiritual Values" wird in zwei Punkten angeführt, daß die Anlage weiterhin eine Rolle als "sakraler Ort" von besonderer religiöser und kultureller Bedeutung in Vorstellungen und Glauben einiger Besucher einnehme. Die spirituelle Dimension des Steinkreises und seiner Umgebung werde von vielen als eine wichtige Gelegenheit zur Reflektion und Erneuerung betrachtet – und dies gelte nicht nur für Gruppen mit streng religiösen Werten und Glaubensüberzeugungen. Stonehenge sei ein mystischer antiker Ort, an dem es immer noch möglich sei, den modernen Lebensumständen für einen Moment zu 'entfliehen' und einen Einblick in die Sakrallandschaft der Ahnen zu erlangen.²⁰⁸ Diese "Qualitäten" der Anlage für die heutigen Besucher werden mit der Aufnahme in den Management Plan als ein wichtiger Faktor für den Umgang mit Stonehenge seitens der Archäologie und Denkmalpflege angesehen. So sei es von fundamentaler Wichtigkeit, Stonehenge und seine Landschaft für kommende Generationen zu erhalten und zu verbessern, damit der Platz weiterhin als Heiligtum dienen und spirituelle Erbauung bieten könne.²⁰⁹

Jene, die der Anlage eine solche Bedeutung bemessen, erscheinen hier unter der Bezeichnung "Besucher".²¹⁰ Eine Bedeutungsbeimessung als Kultstätte im Heute wird in diesen Formulierungen aber nicht nur als anerkennenswert im Sinne der Anerkennung eines Nutzungsanspruches angeführt, sondern erfährt hier auch eine Erklärung, etwa über Fortführung einer ehemaligen Bedeutung oder 'Flucht' aus dem Heute, die an diesem 'mystischen antiken Ort' möglich sei.

In den kurzgefaßten Zugangsbedingungen zu Stonehenge in den Zeiten der Sonnenwenden (managed open access)²¹¹ verweist English Heritage explizit darauf, man möge bitte respektieren, daß viele Menschen diesen Platz als eine Sacred Site betrachten:

„Stonehenge is seen by many as a sacred site – please respect it.”²¹² Die Kennzeichnung erfolgt hier also über die Beobachtung einer Zuschreibung. Weiter gibt English Heritage an dieser Stelle an, welche Form dieser Respekt haben sollte: "Drunken, disorderly or anti social behavior will not be tolerated – please respect each other".²¹³ Die Anerkennung, daß Stonehenge für viele Menschen eine Bedeutung als Kultstätte habe, führt hier also auch zu Benimmregeln für die Besucher an Mitsommer, die English Heritage durchzusetzen gewillt sei.

208"People down the ages have found spiritual inspiration from the Stonehenge landscape. Today, the Stones continue to have a role as a sacred place of special religious and cultural significance in the minds and faiths of some visitors. The spiritual dimension of the Stones and its surroundings is valued by many as an important opportunity for reflection and renewal, and not just for groups with strong religious values and beliefs. Despite the proximity of roads and the large numbers of visitors, Stonehenge inspires a strong sense of awe and humility in many people; it is a mystical ancient place where it is still possible momentarily 'escape' the concerns of modern life and gain an insight into the sacred landscape of our ancestors." (Management Plan 2000, 2.2.31).

209"The strong sense of history, the continuing intrigue and speculation, and the astronomical and mystical significance of the Stones and its landscape setting for many people, all point to the universal spiritual value of the WHS in today's society. Maintaining and improving Stonehenge and its landscape for future generations as a place that can continue to offer sanctuary and spiritual sustenance is of fundamental importance." (Management Plan 2000, 2.2.32).

210Siehe dazu weiter unten in der Darstellung der Sichtweise der paganen Gruppen in diesem Kapitel und unter Ausflugsziel, Kapitel E.III.

211Siehe zum Open Access: oben Exkurs in Kapitel B.I.

212Zugangsbedingungen EH [http://www.english-heritage.org.uk/Entry (am 16.06.2007 im Dezember 2007: page not found) --> Kurzfassung noch erreichbar unter www.megalithic.co.uk/article.php?sid=2146412983 (am 01.07.2012)]

EH c). Allerdings ist hierbei nicht ausgedrückt, wer den Platz als solch eine "Sacred Site" betrachte.

213Zugangsbedingungen EH [http://www.english-heritage.org.uk/Entry (am 16.06.2007 im Dezember 2007: page not found)]

Wie sieht nun die Sichtweise der Druiden aus?

Tim Sebastian stellt in seinem Artikel "Triad: The Druid knowledge of Stonehenge"²¹⁴ seine Sichtweise der Anlage geradezu der archäologischen oder denkmalpflegerischen Sichtweise gegenüber, der er unterstellt, darin eine Ruine oder ein Denkmal zu sehen: "My own personal viewpoint is that it was, and is still, a Temple, or rather *the* Temple of the nation. Not a ruin, or monument of lost traditions, but a living Temple still in use".²¹⁵ Einen Einsatz des Begriffs "Sacred Site" seitens der paganen Gruppen, um spirituelle Elemente dessen zu betonen, was sonst etwa nur als "akademische Ressource" einer "toten Vergangenheit" oder "Touristenattraktion" gesehen werde, stellen Jenny Blain und Robert Wallis allgemein für den Begriff der "Sacred Site" fest.²¹⁶ Solch eine Gegenüberstellung findet sich allerdings auch in dem Buch Graham Harveys über zeitgenössischen Paganismus – und hier von ihm selbst vorgenommen: Unter dem Begriff "sacred site" führt er an, daß es weltweit und durch die Zeiten hinweg betrachtet, nicht unüblich sei, daß sich der Zugang zu einer sacred site mitunter schwierig gestalte. Zuweile verwehre sich der Platz selbst gegen einen zwanglosen und gewöhnlichen Zugang, wie dies etwa für den Mount Shasta und Mount Saint Helens gelte und von einigen Pagans auch für Stonehenge angeführt werde. Diese Plätze etwa verlangten eine vorsichtige Vorbereitung und respektvolle Annäherung. Zu den meisten Plätzen, darunter auch Stonehenge, gestalte sich – wie er hier kritisierend ausführt – der Zugang aber schwierig, da sie sich meist im Eigentum oder unter Kontrolle derer befänden, die darin einen Platz von archäologischem oder denkmalpflegerischen Interesse sähen, anstatt im Eigentum derer, für die er eine sakrale Bedeutung hätte. So wäre in Zeiten der Konsum- und Freizeitindustrie häufiger Geld als Respekt die Voraussetzung für den Zugang zu einem Platz, Kameras seien ein probaterer Besuchsgrund als Trank- und Speiseopfer.²¹⁷ In dieser Kritik und Gegenüberstellung tritt Graham Harvey ähnlich wie Christopher Chippindale für eine Bewertung einer Nutzung der Plätze durch pagane Gruppen als Bessere auch im wissenschaftlichen Kontext ein.

Der Bedeutungsspielraum, den "Sacred Site" für die paganen Gruppen umfaßt, erscheint als ungeheuer vielfältig und läßt sich schwerlich auf einen Nenner bringen, wie auch die Gruppen kaum zu vereinheitlichen sind, stellt doch der Begriff Pagan nur einen Oberbegriff dar, die verschiedenen Richtungen zu bezeichnen.²¹⁸ Jedoch stellen Jenny Blain und Robert Wallis gemeinsame Züge oder Motive heraus, die sowohl eine

214Der, wie in dieser Arbeit bereits öfter erwähnt, in dem Sammelband "Who owns Stonehenge" erschienen ist und somit auch im wissenschaftlichen Kontext in Erscheinung tritt.

215Sebastian 1990, 88.

216"Pagans, in turn, have deployed "sacred site" as preferred nomenclature for "archaeological site" or "monument" or "remains": "sacred" lends a reverential and spiritual element to what is otherwise perceived as only an academic resource, a dead past, or a destination on a tourist checklist." (Blain, Wallis 2007, 28).

217"It is not unusual around the world for access to some of these sacred sites – both ancestral and recently recognised – to be difficult. Sometimes this is because the place itself is considered to manifest a strong will against casual or regular visits. [...] More often sacred sites are hard to approach because they are "owned" or controlled by those to whom they represent "ancient", "archaeological" or "heritage" sites rather than by those to whom they are sacred. In this age of consumerism and leisure, money is required more often than respect by the custodians of "heritage". Cameras are more appropriate signs of a "good reason" to "visit" than offerings of food or drink. Archaeological preservation is a more central concern than celebration. [...]" (Harvey 1997, 151). Die Kritik, die Graham Harvey hier der Denkmalpflege (teilweise auch der Gesellschaft insgesamt) und ihrer Ausrichtung auf rein archäologische und vor allem auch ökonomische Werte angedeihen läßt (im Vergleich zum restlichen Inhalt des Kapitels den deutlich größeren Raum einnehmend) erinnert an die Bemerkungen Christopher Chippindales, der dies ebenfalls auch als Mißstand deutlich beanstandet hatte.

218Siehe dazu oben, Vorgreifende Erklärung in Kapitel A.

Bedeutung im Heute als "lebendig" als auch die Bedeutung eines Kontaktes mit Ahnen, der Erde oder Gottheiten oder einer zu fühlenden Energie beinhalten.²¹⁹ Graham Harvey geht in seiner Darstellung darauf ein, daß für die paganen Gruppen zwar die gesamte Erde als "sacred" gelte, manche Plätze aber eine besondere oder herausgehobene Stellung einnehmen. Die Bedeutung dieser Plätze als "Sacred Site" erscheint hier als platzimmanent und zeitübergreifend angelegt, wenn er weiter ausführt: "Some of these have been marked by the ancestors who formed stone circles and avenues, temples and cathedrals, groves and shrines."²²⁰

Im Unterschied zu den oben dargestellten wissenschaftlichen Werken, die eine Bedeutung der Anlage als Kultstätte nicht für sich in Anspruch nehmen, sondern eine solche Bedeutung als Bedeutungsbeimessung entweder rekonstruierend für ehemaliger Kulturen anführen oder auch, mehr oder weniger anerkennend, seitens heutiger Gruppen zur Kenntnis nehmen, nehmen die Druiden oder pagane Gruppen eine Bedeutung der Anlage als Kultstätte für sich in Anspruch – und heben darauf ab, wie im Weiteren auszuführen sein wird, daß diese Bedeutung, die Stonehenge für sie habe, anerkannt werden solle.

In der öffentlichen Anhörung um die A303 stellt Emma Restall Orr einen Bezug zu den Ahnen als wichtiges Element für "die Druiden"²²¹ heraus. Was das Druidentum kennzeichne, faßt sie dabei sehr weit als "Spiritualität des Landes" (hier im Sinne der physischen Erde auf der man sich befindet), Ehrerbietung gegenüber der Natur (dies schließe die menschliche Natur ein), der Umwelt und der Ahnen. Es sei eine Spiritualität, welche die Ahnen verehere, was auch ihren Einsatz um Stonehenge erkläre, das Werk ihrer Ahnen zu ehren.²²² Gegenüber einem – möglichen – Einwand, daß die Druiden nichts mit Stonehenge und die modernen Druiden wenig mit den ehemaligen Druiden zu tun hätten, verwehrt sie sich an dieser Stelle vorsorglich: Die Druiden würden nicht aufgrund einer gestorbenen keltischen Tradition ihre Interessen um Stonehenge vertreten sondern als lebendige pagane Tradition, einer weltweit ungeheuer rasch anwachsenden Tradition.²²³ Auch daß es sich bei Stonehenge um einen druidischen Tempel handele, beanspruche sie nicht, dies werde eher von anderen Seiten

219 "This diversity of approaches notwithstanding, there is a common theme underlying Pagan engagements with sacred sites: such places are perceived, simply, as 'sacred'; as places that are 'alive' today, where connections can be made with 'ancestors', where the Earth Goddess/God can be contacted, where the spirit/energy of the land can be felt most strongly." (Blain, Wallis 2001, 13).

220 Harvey 1997, 150.

221 Emma Restall Orr vertrat in den öffentlichen Anhörungen zu den geplanten Straßenbaumaßnahmen das Druid Network und den British Druid Order. Ihre Darstellung wird – da umfassend in den Anhörungen dargelegt – hier auch umfangreich aufgenommen, da sie im Laufe ihrer Darstellungen des öfteren betont, daß sie nicht nur für diese beiden Gruppen spreche, sondern allgemein für die Druiden und paganen Gruppen (wie sie öfter auf eine "spiritual community" Bezug nimmt). Von den verschiedenen Druiden-Gruppen werde sie (beispielsweise aufgrund ihrer Publikationen und ihrer Lehrtätigkeit in der druidischen Tradition) als Sprecher betrachtet, weshalb sie auch deren Anliegen in den öffentlichen Anhörung vertrete. Mit dem Druid Network sollten die verschiedenen Druiden weltweit und allgemein Leute mit Interesse für das Druidentum vernetzt werden. So vertrete sich in den Inquiries Sichtweisen eher als Repräsentant eines Netzwerkes als einer (geschlossenen) Gruppe (Inquiries 2004 25Feb, 54.26-55.5). Dabei bleibt aber zu beachten, daß ihre Darstellung nicht unbedingt von allen Druiden-Gruppen geteilt wird. So verwehrt sich Cerridwen Draigderwen Connelly, für die Techno Pagans Unlimited und das internationale Pagan Pride Project sprechend, ausdrücklich gegen diesen Anspruch – ebenfalls nicht nur für oben genannte Gruppen, sondern in Vertretung für viele Stimmen der "Pagan community" (Inquiries 2004 am28April, 10.5-10.10.32).

222 Der letzte Satz ist hier sinngemäß als aufgrund der Stelle in der öffentlichen Anhörung umgesetzt. Original: "Druidry for us is, very simply, a spirituality of the land. It is about reverence for nature and that includes human nature, the nature within us and around us, the environment and our ancestry. It is a spirituality which honours the ancestors, which is why we stand here, honouring the work of our ancestors through Stonehenge and its sacred landscape." (Inquiries 2004 25Feb, 58.30-58.36).

in den Vordergrund gerückt, um damit die Sichtweise der (heutigen) Druiden zu negieren. Vielmehr erkenne sie Stonehenge als Tempel der Ahnen an, ein Tempel der Priester des Landes, einer Zeit als Wissenschaft und Religion noch ein und dasselbe waren, auf die Spiritualität des Landes und der Natur ausgerichtet. Diesen Ahnen sähen sich die Druiden verbunden durch eine sich – heute – entwickelnde, indigene naturbasierte Spiritualität.²²⁴ Die Ahnen würden dabei nicht als lange verstorben und vergessen verstanden, sondern in gewisser Weise als immer noch in der heutigen Welt präsent und die Lebenden begleitend.

So vertritt hier Emma Restall Orr ein Interesse der Druiden an Stonehenge in den öffentlichen Anhörungen mit einem expliziten Verweis darauf, daß sie sich nicht auf eine ungebrochene Tradition (im Sinne einer historischen Tradition) mit den keltischen Druiden sehen würden, sondern in einem "spirituellen" Bezug zu "den Ahnen". Dieses Konzept, welches einen Kernpunkt der "Spiritualität und Lebensauffassung" der Druiden bilde, werde auch im Konkreten, etwa bei Stonehenge wichtig, da es den Druiden, wenn sie etwa gegen geplante Erdbewegungen (Straßenbaumaßnahmen) ihre Bedenken äußerten, oftmals eigentlich um eine gefühlte Respektlosigkeit gegenüber den Ahnen und dem "spirituellen Erbe" ginge.²²⁵ Die Frage des Umgangs mit menschlichen Gebeinen, die bei Grabungen im Zuge der geplanten Umbaumaßnahmen gefunden werden könnten, spiele daher für die Druiden eine zentrale Rolle. So würden sie prinzipiell eine Wiederbestattung dieser menschlichen Überreste anstreben, doch sei es ihnen wichtig zu betonen, daß sie sich damit nicht gegen archäologische Untersuchungen stellen möchten. Den Druiden läge es aber sehr am Herzen, die Gebeine nach einer solchen Untersuchung nicht in Museumsdepots verstaut zu wissen, wenn dies nicht zwingend notwendig wäre. Sei es aber vonnöten, daß solch menschliche Überreste und Artefakte verwahrt werden müßten, so würden die Druiden darum bitten, daß Wege gefunden werden, ihnen (den Druiden) eine Verehrung dieser Gebeine in den Depots zu ermöglichen.²²⁶

223"Some people would consider the words "Druid" and "Stonehenge" to be a debatable issue: "Druid" for some - the Celtic people - though the word "Celtic" is now in debate, thankfully - but we stand here not about a Celtic tradition which is dead but about a living pagan tradition, which is growing incredibly quickly around the world on a simple understanding that it is a reverence for nature, human nature and nature outside of humanity for the environment inside and outside, through the landscape and our ancestry." (Inquiries 2004, 59.1-59.10).

224"Modern Druidry and the modern Druid community considers itself to be connected to the priests of that time through an evolving native or indigenous nature based spirituality." (Inquiries 2004 25Feb, 59.11-59.10); "I would like to emphasise that I am not claiming Stonehenge for the Druids. These are questions that people try to put forward in order to negate our representation or our perspective. I am not claiming Stonehenge as a Druid temple: I am acknowledging it as a temple of our ancestors, a temple of priests of the land, of a time where science and religion were one in the same, focused on the spirituality of the land, of nature." (Inquiries 2004 25Feb, 59.20-59.27).

225„Within druidry, ancestors are not dead and long-gone and forgotten, they are not lost in time, there is a sense of the ancestors being with us all the time. They are not only in our genes and in our blood, but in the air we breathe. They are a constant presence around and within us. This is not theoretical, it is a key part, a core part, of our spirituality and our perspective of life, and when I talk about Stonehenge and the landscape as being a temple, it is not just about the land, the skylarks and the waterways, it is also about our ancestors and the presence of our ancestors. To some extent this is where the most problem comes, people express their concerns about the shifting of mud, but really what they are talking about is an emotional sense of a disrespect for ancestors, for the ancestry, and the spiritual heritage of our land. I cannot really emphasise that enough, it is about respect, honour, reverence for the ancestors.”(Inquiries 2004 25Feb, 71.32-72.12).

226Inquiries 2004 25Feb, 72.13-74.4. Besonders: „In this way we make it clear that we do not want to stop archaeologists studying what is found, that is very important, but what we do not want is the default process to be putting it in boxes that are left in basements of museums. To some extent the Pagan community feels it is even worse to have these bones on show, but to be left in boxes is not acceptable unless there is good proof that this is necessary in terms of study.” (Inquiries 2004 25Feb, 72.36-73.7); “If bones need to be kept and in fact artefact that are found need to be kept, then we are

Eine Wertschätzung gegenüber der Archäologie und einer archäologischen Erforschung des Gebietes um Stonehenge stellt noch stärker Cerridwen Draigderwen Conelly in den Vordergrund, die darin auch einen Nutzen für die paganen Gruppen sieht: So verspreche eine Erforschung der Salisbury Plains im Zuge der geplanten Straßenbauarbeiten zahlreiche Erkenntnisse über die vergangene Geschichte, die Geschichte der Vorfahren, was auch für kommende Generationen von immenser Bedeutung sei. Somit könne der Straßenbau sowohl archäologische Vorteile als auch spirituelle Vorteile bringen.²²⁷

In einem rechtlichen Rahmen bekunden die Druiden also ihr Interesse an Stonehenge und stellen dabei auch dar, daß sie nichts gegen die Interessen der Archäologie hätten. Im Gegenzug scheint dabei für sie die Frage nach Anerkennung einer religiösen Bedeutung Stonehenges als Kultstätte für diese paganen Gruppen von umfassender Wichtigkeit. So macht etwa Emma Restall Orr²²⁸ im Rahmen derselben öffentlichen Anhörungen deutlich, daß diese Anerkennung der Bedeutung Stonehenges als "living temple" nicht für die Druiden, als deren Vertreterin sie spreche, sondern für die ganze "spiritual community" von zentraler Bedeutung sei.²²⁹

Dabei handelt es sich mitnichten um eine nur theoretische Anerkennung, die hier eingefordert wird, die etwa in einem prinzipiellem Zugeständnis oder einem Ernstnehmen des Anspruchs seitens der Wissenschaft verbleibt. Die Forderung nach Anerkennung erhält hier seitens der Druiden auch ganz praktische, konkrete Dimensionen:

So fordert Emma Restall Orr beispielsweise einen vollständigen Informationsfluß zwischen der Planungsbehörde der Highways Agency, Archäologen, Denkmalpflege und den Druiden bzw. den paganen Gruppen etwa in Bezug auf zeitnahe Mitteilungen über Grabungen und evtl. dabei aufgefundene menschliche Überreste, Beachtung der Tage, an denen die paganen Gruppen Zugang zu der Anlage bräuchten, um dort ihre Rituale zu begehen, vor allem auch aktive Einbindung in Planungen und Bauarbeiten.²³⁰

asking for a way in which the Druid and spiritual communities can honour those bones in a museum basement. It needs to be acknowledged on site where the prayers and ritual can be made in some way." (Inquiries 2004 25 Feb, 73.35-74.4).

227"I am involved in archaeology and this part of the Salisbury Plain is just full of archaeology, there are archaeologists who are thrilled to bits that this project is coming forward because we will have a chance to expose and discover parts of our ancient history that would have remained buried, things that can go on display for this and future generations to be able to see, to appreciate more of where we have come from and where we have been. So I think, incidentally, that the fact the road is being built can have benefits archaeologically as well as spiritually." (Inquiries 2004 am28April, 11.6-11.17).

228In der öffentlichen Anhörung als Sprecherin für das Druid Network und den British Druid Order (Inquiries 2004 25Feb, 51.8-51.9, 51.22-51.24).

229Emma Restall Orr stellt diese Frage nach Anerkennung an Christopher Jones, Projektdirektor der Highway Agency für die A 303 Stonehenge improvement.

Inquiries 2004 25Feb, 91.30-92.9:

Emma Restall Orr: It is the acknowledgement of it being a living temple, which we have not heard and that is probably what people are looking for, that acknowledgement, as opposed to the Druid community, which is striving and very much succeeding in finding its place in society and in the establishment of British culture as it was and finding it again. To have that acknowledge, clearly would be ---

Christopher Jones: Yes.

Emma Restall Orr: And he avoids saying it stil. Go on, say it! Do you acknowledge that Stonehenge is a temple to the spiritual community?

Christopher Jones: I acknowledge that you – I am happy to, yes. It is something which is part of the broad spectrum of interest and appreciations and values of Stonehenge from everyone.

230Inquiries 2004 25Feb, 65.25-74.3. Besonders:

"We want to transfer that acknowledgement, your kind acknowledgement, into concrete action. Here I would move from the key concerns into how this can be done, which is 3.5.1 in my summary and my proof of evidence. I have actually put these in a way which perhaps is clearer into three different

Da die Druiden in den Tunnelbauarbeiten eine Verletzung der Erde sähen, wollten sie ihre Belange dahingehend berücksichtigt wissen, dass sie über den Verlauf der Arbeiten vollständig informiert würden, um ein Ritual zur Heilung der verletzten Erde vor Beginn der Bauarbeiten sowie wenn die Bauarbeiten an für sie bedeutsame Stellen gelangten und auch nach Beendigung der Bauarbeiten durchführen zu können.²³¹

Diese Art der Forderung nach Einbindung der paganen Gruppen (hier vor allem der Druiden) wird allerdings nicht von allen Gruppen geteilt: So macht etwa Cerridwen Draigderwen Conelly²³² deutlich, sie halte es für völlig illusorisch, bei jedem Fund zehn verschiedene Leute von zehn verschiedenen Gruppen zusammenzutrommeln, während die Archäologen und Arbeiter solange herumsitzen und warten müßten.²³³

categories. First, communication; second, ritual; third, human remains. The first is communication, which is probably the most important in terms of what we are doing here now.” (Inquiries 2004 25Feb, 65.25-65.33); “Our second point is ritual. In our proof of evidence, 3.5.3, we talk about rituals which allow the Druid and spiritual communities' involvement. Involvement is a very important way of allowing the community to be comfortable with what is happening. Most people in the community will believe us when we say, "Yes, it's all right" or we say, "No, it's not." One of the ways we can allow the energy to flow clearly and positively is if you give people the opportunity to come to the site and make ritual. In your response you have said the HA team have said you would be willing to discuss these wishes in the context of other considerations such as health and safety;/ believe me, Druids will be there with hard hats if it is necessary, even on the open fields when there is not a machine for miles around they will wear hard hats because you tell them to, if you allow them to be there. We are not a proud people, but we are a strong people. Every opportunity to keep people off the construction site we are sure will be used by the construction team, but if we can work it clearly so there are times and there are places where Druids can be involved, making rituals in accordance with their own spiritual needs, this will help the whole process along, magically, spiritually and in terms of process around the world. But here we need concrete response from you, not theoretical acceptance, not pacification. The times that these rituals can be done clearly can be organised so that there is least danger and complications around construction. We are not stupid, we just want interaction according to the rights of our spirituality. Suggested times for rituals which will help the community support the project are the turning of the first sod, the breaking of the ground right at the beginning. This can be done before anything is there, right at the beginning, which can ease the spirits of the ancestors. We would like a ritual around Longbarrow Crossroads where the disruption will be, particularly on the contractor's compound and around the barrows, the Long Barrow and the barrows that go up through that magical line. We would like ritual around The avenue, particularly at the field stone, which is important. We are concerned about the disruption that will happen with the removal of the A344 around the field stone, and at times of archaeological finds, especially where there are human remains (if there are) and, perhaps positively for all of us, at the end of the work, where we would suggest a celebratory procession and a re-consecration of the land would be great for you guys as well as a wonderful way of concluding and allowing the Druid community to express their involvement positively with what has happened. How you guys look at it may be quite different, but for us we are doing this for our children, for the next generation of Druids, even though we will have ten years of disruption perhaps to our lives. This we do for our children and we want to be a part of the celebration of that gift for our children, to have the site in a sacred environment.” (Inquiries 2004 25Feb, 68.24-70.7); “The third thing is human remains. To some extent we are leaving objections about archaeology to those who are objecting specifically, but we are keen to make it clear that any archaeological find that is made, we want information about that running back through the process, through the public liaison, through the archaeological organisations who are involved in taking responsibility.” (Inquiries 2004 25Feb, 71.1-71.7).

231 Von dem sie in Anspruch nimmt, dass es möglicherweise nicht nur für die Pagans/Druids sondern für alle (all of us) positiv wäre – auch für die, zu denen sie im Rahmen der Inquiries spricht (bezeichnet als „you guys“) wunderbar wäre. In gewisser Weise nimmt Emma Restall Orr hier also, wenn auch nicht explizit, in Anspruch, ein Gemeinwohl zu vertreten. „... and, perhaps positively for all of us, at the end of the work, where we would suggest a celebratory procession and a re-consecration of the land would be great for you guys...” (Inquiries 2004 25Feb, 69.32-69.35).

232 In der öffentlichen Anhörung als Sprecherin für Techno Pagans Unlimited und das internationale Pagan Pride Project (Inquiries 2004 am 28. April, 10.5-10.10).

233 "What I am concerned about - and I had a brief chat with the lady from the Highways Agency who I will be speaking with later - the idea of phoning up ten different people from ten different groups and

Scheint auch die Forderung nach Anerkennung einer Bedeutung Stonehenges als Kultstätte für die paganen Gruppen von größter Bedeutung, so soll nicht darüber hinweggetäuscht werden, daß es in der Frage, wie eine solche Anerkennung konkret aussehen sollte, keineswegs Einigkeit seitens dieser Gruppen besteht.

E.II.) Weltkulturerbe (Welterbestätte)

Am 16. November 1972 verabschiedete die 17. Generalkonferenz der UNESCO²³⁴ das "Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt".²³⁵ Die UNESCO ist eine rechtlich eigenständige Unterorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Paris. Bis Oktober 2006 haben 184 der 192 UNESCO-Mitgliedstaaten das Übereinkommen ratifiziert,²³⁶ das nach Auffassung der UNESCO das international bedeutendste Instrument ist, das jemals von der Völkergemeinschaft zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde. Allerdings sollte nicht übersehen werden, daß die Welterbekonvention die Vertragsstaaten zwar völkerrechtlich bindend dazu verpflichtet, die Welterbestätten wie auch die nationalen Denkmäler zu schützen und zu pflegen, jedoch entstehen daraus keine einklagbaren praktischen Konsequenzen. Die schärfste Waffe der UNESCO bei Vernachlässigung oder Verletzung der vertraglichen Pflichten besteht in der internationalen öffentlichen Aufmerksamkeit, welche die UNESCO durch den Eintrag eines Denkmals auf der Liste der gefährdeten Denkmäler erreichen kann.²³⁷ Die maximal mögliche Sanktion bei (teilweiser) Zerstörung einer Welterbestätte bzw. der Merkmale, die für ihren Eintrag in die Welterbeliste verantwortlich waren, ist die Löschung des Platzes von der Liste.

Im Deutschen ist der Begriff "Welterbestätte", der das englische "World Heritage Site" direkt übersetzt, eher ungebräuchlich. Üblich erscheint hingegen "Weltkulturerbe". Streng genommen ist damit aber nur eine von zwei Denkmal-Kategorien der Welterbekonvention bezeichnet, die zunächst strikt zwischen "Weltkulturerbe" und "Weltnaturerbe" unterschied. Seit Anfang 2005 erfolgt die Prüfung an Hand einer gemeinsamen Liste von 10 Kriterien, doch werden die derart erfaßten Denkmäler weiterhin als "Weltkultur-" und "Weltnaturerbe" klassifiziert. Neuerdings ist auf Grund der Prüfung an Hand einer gemeinsamen Liste inzwischen aber auch die Erfassung als "gemischte" Welterbestätte möglich, was derzeit für 25 der 851 eingetragenen Denkmäler zutrifft.²³⁸

Den Eintrag in die Liste des Welterbes kann nur die Regierung eines Vertragsstaats beantragen. Unmittelbare praktische Wirkung entwickelt er durch die Operational Guidelines, welche von den Vertragsstaaten fordern, durch Gesetze, Vorschriften und

saying "We found an artefact, you have to come down and do whatever you want to do over it" - some of these people live in the Midlands or they could live in Newcastle, Scotland or Cornwall (as one of them does), the work is supposed to stop and the archaeologists and the work crews are just supposed to sit there collecting their hourly wage, waiting for everybody to turn up and do whatever they want to do?" (Inquiries 2004 am28April, 10.32-11.6).

234United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation).

235UNESCO 1972.

236Unesco a).

237Die Liste umfasst derzeit 30 Stätten; in Europa sind das Dresdner Elbtal und die mittelalterlichen Stätten im Kosovo aufgeführt. [<http://whc.unesco.org/en/danger/> (am 14.12.2007)]

238In Deutschland ist unter 32 Einträgen lediglich die Fossilien-Grube Messel als Weltnaturerbe gelistet, in Großbritannien fallen von 27 Einträgen vier unter das Weltnaturerbe (Giant's Causeway and Causeway Coast [Nordirland], Henderson Island [Pitcairn], Gough and Inaccessible Islands [Tristan da Cunha-Inseln], Dorset and East Devon Coast) und einer in die gemischte Kategorie (St Kilda [Schottland]).

andere institutionelle Maßnahmen den Erhalt und Schutz der Welterbestätten vor negativen Einwirkungen sicherzustellen.²³⁹ Nachweis und Umsetzung erfolgen insbesondere in Form eines Management-Plans, den die UNESCO für jede Welterbestätte verlangt und der deutlich machen soll, welche Merkmale am konkreten Ort von besonderer Bedeutung seine und wie diese und der Platz als Ganzes geschützt und entwickelt werden sollen.²⁴⁰ Bei Erstellung und Betrieb eines effektiven Management-Systems können nach Vorstellung der UNESCO mit allen Interessengruppen ein einvernehmliches Verständnis des Platzes hergestellt und diese Gruppen als Partner eingebunden werden. Auch wenn staatliche Stellen gehalten sind, diese Einbindung anderer Interessengruppen vorzunehmen, so bleibt doch der Staat für das effektive Management allein verantwortlich – die Einbindung anderer Interessen bleibt letztlich eine Kann-Regelung.²⁴¹ Durch den Charakter der Konvention als zwischenstaatlicher Vertrag, durch das auf staatliche Institutionen beschränkte Antragsverfahren und vor allem durch die internationale Verantwortung der Staaten für Schutz und Erhalt ihrer Welterbestätten sowie die Forderung von staatlichen Gesetzen und Vorschriften stilisiert die Welterbekonvention die Staaten zu den verantwortlichen und legitimen Verwaltern der Welterbestätten, denen letztlich nur vorgeschlagen wird, andere Interessengruppen im Management zu berücksichtigen. Das Label "Welterbestätte" unterliegt also zunächst einmal staatlicher Kontrolle, stärkt zugleich die Position des Staates am betroffenen Platz und wird dementsprechend primär von der (staatlichen) Denkmalpflege oder anderen staatlichen Behörden eingesetzt.

Stonehenge war zusammen mit Avebury und weiteren umliegenden Monumenten am 5. Dezember 1986 unter den ersten Denkmälern, die in Großbritannien in die Liste der Welterbestätten aufgenommen wurden.²⁴² Ausschlaggebend waren dabei die ersten drei Kriterien der Welterbekonvention:

- i) ein Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft;
- ii) für einen Zeitraum oder in einem Kulturgebiet der Erde ein bedeutender Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf die Entwicklung der Architektur oder Technik, der Großplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung;

239"(97.) All properties inscribed on the World Heritage List must have adequate long-term legislative, regulatory, institutional and/or traditional protection and management to ensure their safeguarding. This protection should include adequately delineated boundaries. Similarly States Parties should demonstrate adequate protection at the national, regional, municipal, and/or traditional level for the nominated property. They should append appropriate texts to the nomination with a clear explanation of the way this protection operates to protect the property."

"(98.) Legislative and regulatory measures at national and local levels should assure the survival of the property and its protection against development and change that might negatively impact the outstanding universal value, or the integrity and/or authenticity of the property. States Parties should also assure the full and effective implementation of such measures." (UNESCO Operational Guide Abs. 97-98).

240UNESCO Operational Guide Abs. 108-118.

241UNESCO Operational Guide Abs. 111, 117:

(111.) In recognizing the diversity mentioned above, common elements of an effective management system could include:

a) a thorough shared understanding of the property by all stakeholders;

[...]

c) the involvement of partners and stakeholders;

[...].

(117.) States Parties are responsible for implementing effective management activities for a World Heritage property. State Parties should do so in close collaboration with property managers, the agency with management authority and other partners, and stakeholders in property management.

242Unesco a).

iii) ein einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur.²⁴³

Mit konkreten Inhalten füllte diese Kriterien die Empfehlung von ICOMOS, das bei der Nominierung von Stätten des Weltkulturerbes als offizieller Berater der UNESCO auftritt. Dieses Schreiben verweist darauf, dass Stonehenge und Avebury unter den Hunderten megalithischer Steinkreise, die für die neolithische Zivilisation charakteristisch seien, fraglos die bekanntesten seien. Stonehenge sei eines der eindruckvollsten megalithischen Monumente der Welt schon allein auf Grund der Größe der Menhire und vor allem auf Grund der planerischen Perfektion sowie der Konstruktion.²⁴⁴ Auch die (heutige) Kurzbeschreibung der UNESCO nennt die nämlichen Punkte:

"Stonehenge and Avebury, in Wiltshire, are among the most famous groups of megaliths in the world. The two sanctuaries consist of circles of menhirs arranged in a pattern whose astronomical significance is still being explored. These holy places and the nearby Neolithic sites are an incomparable testimony to prehistoric times."²⁴⁵

Auch diese Eigenschaft als "heilige Stätte" führt bereits die ICOMOS-Empfehlung von 1986 unter Verweis auf eine, unter Archäologen nicht unumstrittene, Interpretation Stonehenges als Sonnentempel an. Darüber hinaus schlägt ICOMOS von hier einen Bogen ins Heute, in der diese Interpretation als Sonnentempel durch die jährliche Mitsommer-Zeremonie illustriert würde, während welcher eine folkloristische Prozession von Barden und Druiden stattfände.²⁴⁶ Scheint die Erwähnung der Druiden in der nur zweieinhalb Seiten umfassenden Stellungnahme von ICOMOS auf den ersten Blick als eine bemerkenswerte Akzeptanz der druidischen Nutzung des Platzes im Heute, so zeigt der zweite Blick auf den Text, daß in den Augen von ICOMOS eine Bedeutung der Anlage als Kultstätte vor allem in der Vergangenheit liegt, auf welche sich die Druiden heute (in folkloristischer Manier) bezögen.

Der zwischen 1998 und 2000 in Erfüllung der UNESCO-Forderung erarbeitete Management-Plan sieht die Sache – im Großen und Ganzen – genauso. In der World Heritage Site Management Group, welche den Plan ausarbeitet, sind Archäologen, die lokalen Behörden und Grundeigentümer, Bürgerinitiativen der Anwohner und Naturschutzgruppen beteiligt, so daß auf den ersten Blick der Wunsch der UNESCO erfüllt erscheint, alle Interessengruppen an einem Tisch zu versammeln und ein gemeinsames Verständnis herzustellen. Druiden oder andere pagane Gruppen sind dabei

243 UNESCO Operational Guidelines Abs. 77. Vgl. auch Management Plan 2000, Abs. 2.2.4.

244 "Of the hundreds of circular megalithic ensembles which are characteristic of the neolithic civilisation in Britain, the best known are unquestionably those of Stonehenge and Avebury (Wiltshire). [...] Stonehenge, which was built in several distinct phases from 3100 to 1100 B.C., is one of the most impressive megalithic monuments in the world on account of the sheer size of the menhirs (some of the blocks weigh 50 tonnes) and especially the perfection of the plan, which is based upon a series of concentric circles, and also because of its height: from the third phase of construction on, large lintels were placed upon the vertical blocks, thereby creating a type of bonded entablature." So in der Empfehlung von ICOMOS [http://whc.unesco.org/archive/advisory_body_evaluation/373.pdf (am 13.12.2007)].

245 UNESCO b).

246 "The old theory which stated that the site was a sanctuary for worship of the sun, though not the subject of unanimous agreement among prehistorians, is nevertheless illustrated by the yearly Midsummer Day ceremony during which there is a folkloric procession of bards and druids at Stonehenge." ICOMOS [http://whc.unesco.org/archive/advisory_body_evaluation/373.pdf (am 13.12.2007)].

nicht vertreten; lediglich ein Sacred Land Project²⁴⁷ tritt als non-participatory member auf.²⁴⁸

Der erarbeitete Plan verweist im Einklang mit der Welterbekonvention darauf, daß eine Welterbestätte angemessenen rechtlichen Schutz genießen müsse, um ihren Erhalt sicherzustellen.²⁴⁹ Als Grundlage aller Management-Entscheidungen seien zunächst die Schlüssel-Attribute zu bewerten, die Stonehenge als Welterbestätte einen herausragenden universalen Wert für die heutige Gesellschaft verliehen.²⁵⁰ Und hier verweist der Plan nun zunächst auf die archäologische Bedeutung (5 Seiten),²⁵¹ dann auf die "spirituelle" Bedeutung (1 Seite). Die Deutung als prähistorische Kultstätte macht etwa die Hälfte des Textes aus,²⁵² dann folgt der Hinweis, daß Stonehenge auch heute noch für einige Besucher eine Rolle als Kultstätte von spezieller religiöser und kultureller Bedeutung spiele.²⁵³ Es folgt eine halbe Seite Verweise auf den touristischen Wert der Anlage, die archäologischen Forschungsbelange und den Wert als Bildungsstätte.²⁵⁴ Auch wenn der Management-Plan einleitend anerkennt, daß eine Welterbestätte ihre Bedeutung in Bezug auf die heutige Gesellschaft besitze – zumindest eine "spirituelle" Bedeutung entwickeln die Autoren allein aus der prähistorischen Funktion als Kultstätte, die eben für manche Besucher auch heute noch "spirituelle" Möglichkeiten mit sich bringe, beispielsweise kurzzeitig das Heute zu verlassen. In dieser Erklärung wird eine Bedeutung als Kultstätte im Heute nicht rein aufgrund einer Feststellung aufgebaut, daß manche Gruppen ihr eine solche bemessen, sondern hier wird eine solche Bedeutung mit einem Bezug auf eine prähistorische Bedeutung und einer Möglichkeit das Heute zu verlassen, zu erklären versucht.

In der Anhörung um die A303 operieren die Vertreter archäologischer/denkmalpflegerischer Interessen – abgesehen von einer einleitenden Referenz auf die Spiritualität des Platzes bei den Vertretern von English Heritage und dem National Trust – allein mit einem "Welterbe"-Begriff, der auf die Fragen der historischen Authentizität und Integrität beschränkt ist. So ob Stonehenge als Einzelmonument analytisch von den umgebenden Denkmälern zu trennen sei, oder ob es sich um eine untrennbare und nicht-hierarchisierbare Rituallandschaft handele.²⁵⁵ Die Anhörung um die A303 zeigt aber noch ein weiteres: Zwar ist das Label "Welterbestätte" nach der Welterbekonvention nach wie vor von Antrag und Engagement staatlicher Organe abhängig, doch die Verfügung über die Implikationen und Bedeutungen des Begriffs unterliegen längst nicht mehr allein der Deutungshoheit staatlicher Stellen: Nicht-staatliche Organisationen wie etwa der National Trust oder auch ICOMOS-UK, das Council for British Archaeology, The Prehistoric Society und die Wiltshire Archaeological and Natural History Society setzen den Status

247Eine Projekt des World Wide Fund for Nature (WWF), an dem die großen Kirchen, verschiedene religiöse Gruppen und verschiedene Denkmalschutzgruppen beteiligt sind. Eine Teilnahme der Druiden oder paganer Gruppen ist nicht erkennbar [<http://www.hibbert-assembly.org.uk/brde/relsac.htm>; <http://www.arcworld.org/projects.asp?projectID=9> (am 13.12.2007)].

248Management Plan 2000, Appendix A.

249Management Plan 2000, Abs. 2.2.5.

250"An assessment of the key attributes which make the Stonehenge WHS of outstanding universal value to society today is important for informing appropriate management decisions that help the significance for which the Site was inscribed to be protected and enhanced." (Management Plan 2000, Abs. 2.2.1).

251Management Plan 2000, Abs. 2.2.3, 2.2.6-2.2.27.

252Management Plan 2000, Abs. 2.2.28-2.2.30.

253Siehe oben, Kapitel E.I.

254Management Plan 2000, Abs. 2.2.33-2.2.36.

255Inquiries 2004.

"Welterbestätte" gegen die Highway Agency und English Heritage und deren Plan ein, die A303 in einem 2,1 km langen Tunnel an Stonehenge vorbeizuführen. Die breiten, vierspurigen Zufahrten von 14 m Tiefe, die ebenfalls noch zum größten Teil auf dem Gebiet der Welterbestätte liegen, verletzen deren Integrität, indem sie zahlreiche Denkmäler zerstören²⁵⁶ und irreversibel wichtige historische Bezüge im Raum unterbrechen. Auch daß die UNESCO selber diese Tunnelbaupläne als wesentliche Verbesserung der aktuellen Situation begrüßt,²⁵⁷ ändert weder etwas an der Kritik zahlreicher Denkmalpfleger – darunter auch ICOMOS-UK – noch an deren Argumentation mittels der Welterbekonvention: Nicht nur unterliegt sie in Großbritannien nicht mehr der Deutungshoheit der britischen Regierung, auch die UNESCO kann keine Deutungshoheit mehr über die Konvention und ihre konkreten Implikationen beanspruchen.

Und die Druiden? Eine Kritik an der von English Heritage rein historisch gedachten Bedeutung Stonehenges als Kultplatz war bereits im vorangegangenen Kapitel E.I. Gegenstand der Analyse, eine Kritik an der Vermarktung Stonehenges im Rahmen der Tourismusindustrie ist im folgenden Kapitel E.III. zu betrachten. So bleibt vor allem die Beobachtung, daß der Begriff und Status "Welterbestätte" für Stonehenge von druidischen Gruppen weder kritisiert noch diskutiert oder argumentativ ins Feld geführt wird. Auf eine weltweite Bedeutung Stonehenges verweist zwar Tim Sebastian, auf eine spezielle für die Jugend der Welt in ihrem Streben nach einer besseren Welt für ihre Kinder, doch nimmt er hier nicht auf eine Funktion als Welterbestätte Bezug.²⁵⁸ In den öffentlichen Anhörungen findet allerdings der Erbe-Begriff Verwendung seitens der Druiden: So faßt Emma Restall Orr unter dem Erbe-Begriff vor allem ein "spirituelles Erbe", das sie dem "Kulturerbe" gegenüberstellt, welches vor allem ein touristischer Begriff sei.²⁵⁹ Der Begriff "World Heritage Site" erscheint im Kontext der Druiden aber kaum und dann nur marginal, wenn beispielsweise in der gleichen Anhörung um die A303 Emma Restall Orr und Cerridwen Draigderwen Conelly als Vertreter (kontroverser) druidischer Gruppen sprechen.²⁶⁰ Daraus ist allerdings nicht – wie oben

256Selbstverständlich sieht der Tunnelbauplan die vorausgehende archäologische Untersuchung jener Denkmäler vor, welche durch die erweiterten Zufahrten zerstört werden. Aus denkmalpflegerischer Sicht wird aber stets betont, dass auch die Ausgrabung eine Zerstörung des Denkmals bedeute, da eine noch so gute Dokumentation niemals das Originaldenkmal ersetzen könne.

257Schon bei der Aufnahme in die Welterbeliste im Jahr 1986 hält das Welterbekomitee fest: "The Committee noted with satisfaction the assurances provided by the authorities of the United Kingdom that the closure of the road which crosses the avenue at Stonehenge [A344] was receiving serious consideration as part of the overall plans for the future management of the site."

[<http://whc.unesco.org/archive/repcom86.htm#373> (am 14.12.2007)].

In der 27. Sitzung des Welterbekomitees (2003): The World Heritage Committee, taking note of the changes made to the construction technique for the tunnel, welcomes the State Party's decision to construct a bored tunnel, which is less damaging for the Stonehenge, Avebury and Associated Sites World Heritage property than a cut-and-cover tunnel. [<http://whc.unesco.org/en/decisions/665> (am 14.12.2007)].

In einer Pressenotiz vom 7.12.2007 bedauert die UNESCO die Entscheidung der britischen Regierung, die Plannungen für den Tunnel der A303 zu stoppen [<http://whc.unesco.org/en/news/400> (am 09.12.2007)].

258Sebastian 1990, 119.

259(Inquiries 2004 25Feb, 59.17-59.19) siehe oben Anm. 225. "Cultural heritage is about tourism, it is not about honouring the sacred nature of this site." (Inquiries 2004 25Feb, 64.33f.).

260Emma Restall Orr (Inquiries 2004 25Feb, 60.18) unterstützt das Ziel der World Heritage Site, die Steine wieder in eine passende landschaftliche Einbindung zu bringen. Ferner (Inquiries 2004 25Feb, 63.6) weist sie – erklärend, nicht kritisierend – darauf hin, dass aus druidischer Sicht die Sakrallandschaft um Stonehenge über die Grenze der World Heritage Site hinausreiche. – Cerridwen Draigderwen Conelly (Inquiries 2004, am 28April, 9-17) verwendet den Begriff „World Heritage Site“ wiederholt im Sinn einer topographischen Bezeichnung des so umgrenzten Gebiets.

dargelegt – auf eine Ablehnung archäologischer Belange zu schließen, sondern im Gegenteil: Archäologische Untersuchungen billigen beide Sprecherinnen ausdrücklich, von Emma Restall Orr nur mit der Forderung eines freien und zeitnahen Informationsflusses und druidischer Rituale bei der Auffindung menschlicher Gebeine verbunden,²⁶¹ von Cerridwen Draigderwen Conelly vorbehaltlos und rundum begrüßt.²⁶²

E.III.) Ausflugsziel

Daß Stonehenge eine Bedeutung als Ausflugsziel hat, dürfte angesichts hoher und stetig steigender Besucherzahlen einleuchtend sein,²⁶³ denen man wohl kaum sämtlich ein religiöses oder wissenschaftliches Interesse am Platz unterstellen kann.

1922	38.000
1951	124.000
1961	337.000
1971	551.000
1975	666.000
1981	546.000
1991	615.000
2004	830.000

Jährliche Besucherzahlen in Stonehenge

Der Begriff "Ausflugsziel" scheint zunächst unproblematisch, doch besteht zu den beiden soeben diskutierten Begriffen "Kultplatz" und "Welterbestätte" ein gewichtiger Unterschied: Der Begriff "Kultplatz" stellt eine religiöse Bedeutung des Platzes in den Vordergrund und wird als solches von religiösen Gruppen selbst aktiv in die Diskussion eingebracht; der Begriff "Welterbestätte" fokussiert auf die denkmalpflegerischen Belange und wird von den verschiedenen Institutionen der Denkmalpflege ebenso selbständig eingebracht. Der Begriff "Ausflugsziel" hingegen zielt vor allem auf die Bedeutung Stonehenges für den Tourismus, doch sind die Touristen, obgleich die zahlenmäßig mit weitem Abstand größte Gruppe, nicht eine Sprecher-Gruppe, die den Begriff aktiv in der Diskussion vertreten würde.²⁶⁴ Vielmehr nehmen verschiedene andere Gruppen oder auch Einzelpersonen für sich in Anspruch, die Belange des Tourismus zu vertreten und verwenden den Begriff "Ausflugsziel", um mit ihm eine bestimmte Bedeutung und daraus abgeleitete Forderungen zum Ausdruck zu bringen.

Auf eine Bedeutung der Anlage als Ausflugsziel nimmt vor allem English Heritage in Betonung der Menge an Besuchern Bezug, welche die Bedeutung des Platzes als eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Englands belegten.²⁶⁵ Aus diesem Grund war

²⁶¹Siehe oben Kapitel E.I.

²⁶²Inquiries 2004 25Feb, 51-98; am 28April, 9-17. Siehe oben Kapitel E.I.

²⁶³Darvill 2006, 273; Chippindale 2004, 259.

²⁶⁴Am ehesten wäre dies noch für das Besucherbuch anzunehmen, welches im Besucherzentrum ausliegt und in dem es jedem Besucher freisteht, einen beliebigen Eintrag zu hinterlassen. Die Besucherbücher werden in dieser Arbeit allerdings nicht ausgewertet, da sie weder publiziert noch im Internet abrufbar sind und daher nur temporär dem öffentlichen Raum zuzuordnen sind und auch in die Diskussionen um Stonehenge, soweit ersichtlich, keinen Eingang gefunden haben.

²⁶⁵Management Plan 2000, 10f., 26, 72. Besonders das Kapitel "Tourism Values": "Stonehenge enjoys a particular place in modern culture. The monument is one of the principal archaeological tourist attractions in the DU, drawing large numbers of visitors both from Britain and abroad. Visitor

bereits 1968 in unmittelbarer Nähe der Anlage ein kleines Besucherzentrum mit Kassenhäuschen, Andenkenladen und Toiletten errichtet worden. Ebenso argumentiert das eng mit English Heritage verknüpfte Stonehenge Project mit Besuchermenge und Bedeutung des Platzes, um die Verlegung und Neugestaltung des Besucherzentrums, die Straßenverlegung und insgesamt eine Gestaltung im Sinne einer Annäherung an ein ehemaliges Erscheinungsbild der Landschaft um Stonehenge voranzubringen.²⁶⁶ Als Gruppe, für welche diese Neugestaltung Vorteile bringe, werden die Besucher herangezogen, die so einen besseren, eindrucksvolleren Zugang zu Stonehenge gewinnen würden. Zugleich würden die kleinen, engen Räume des aktuellen Visitor Centres im Stil der 1960er Jahre nicht mehr den Ansprüchen heutiger Besucher genügen, die auch eine Ausstellung und vor allem einen Aufenthaltsbereich mit Gastronomie forderten. In dieser Art nehmen das Stonehenge Project bzw. English Heritage in ihrer Aufgabe als Verwalter der Anlage Belange der Touristen wahr.²⁶⁷ Der Begriff "Ausflugsziel" erhält hier – durch eine Bedeutung (auch) im Heute – einen engen Zusammenhang mit dem Begriff der World Heritage Site.²⁶⁸ Doch entstünden daraus auch Probleme, die es aufzufangen gelte. So wird im Management Plan auf Probleme des Massentourismus eingegangen, die gerade mit den steigenden Besucherzahlen und dem Benehmen der Touristen eklatant würden.²⁶⁹ Auch darauf, daß der Besucherdruck, zusammengesetzt aus dem saisonalen Tourismus und durch andere Besucher zu verschiedenen Zeiten im Jahr entstehende Spitzen um Mitsommer und Mitwinter besonders stark sei.²⁷⁰ Einen solchen Besucherdruck versucht English Heritage durch verschiedene Maßnahmen aufzufangen, die im Wesentlichen auf Lenkung der Besucherströme hinauslaufen. Hierzu gehört einerseits der bereits angesprochene Management Plan mit der Verlegung des Visitor Centres aus dem Bereich der World Heritage Site hinaus und die Erschließung des Areals durch eine

numbers have grown rapidly, from around 500,000 paying visitors per 800,000 in 1998. Stonehenge is perceived internationally as a "must see" attraction and over half of its visitors come from abroad." (Management Plan 2000, 2.2.33); "While the nature of the visitor experience is the subject of some criticism, Stonehenge remains one of the most popular sites in Britain for visitors; indeed it is the most visited archaeological site in Britain." (Management Plan 2000, 2.2.34).

266[<http://www.thestonehengeproject.org/future/index.shtml>] (am 10.06.07);

[<http://www.thestonehengeproject.org/history/index.shtml>] (am 10.06.07);

[http://www.thestonehengeproject.org/news/downloads/newsletters/issue1_1999.pdf] (am 10.06.2007).

267[http://www.thestonehengeproject.org/news/downloads/newsletters/issue1_1999.pdf] (am 10.06.2007);

[http://www.thestonehengeproject.org/news/downloads/newsletters/Stonehengeissue2_2005.pdf] (am 10.06.2007); Management Plan 2000, 3.3.6-3.3.24, 4.5.1-4.5.15.

268Die touristische Erschließung einer Welterbestätte scheint nicht unmittelbar Gegenstand der Welterbe-Konvention zu sein, wiewohl sie aber aus Art. 5a herausgelesen werden: "To ensure that effective and active measures are taken for the protection, conservation and presentation of the cultural and natural heritage situated on its territory, each State Party to this Convention shall endeavor, in so far as possible, and as appropriate for each country: (a) to adopt a general policy which aims to give the cultural and natural heritage a function in the life of the community and to integrate the protection of that heritage into comprehensive planning programmes." (UNESCO 1972, 3).

269"Stonehenge has long been a popular visitor attraction and currently attracts over 800, 000 visitors every year, but it is only in recent years that the numbers and behavior of visitors to Stonehenge has become a significant problem. The physical environment at the Stones has proved unable to withstand pressure from the number of visitors with the result that strict visitor management measures have been introduced, such as roping off the Stones and provision of a hard-surfaced path around the monument." (Management Plan 2000, 3.3.6)

270"Visitor pressure is compounded by the highly seasonal nature of tourism at Stonehenge together with peaks created by the influx of visitors at certain times of the year, mainly at the summer and winter solstices and equinoxes." (Management Plan 2000, 3.3.7).

Kleinbahn und Fußwege.²⁷¹ Andererseits verfolgt auch die Zugangsregelung zum Steinkreis selbst Schutzziele: Seit 1978 werden die Besucher im weiten Bogen um den Steinkreis herum geführt, den sie normalerweise nicht mehr betreten können.²⁷² Dies zu ändern und einen Zugang zu den Steinen wieder zu ermöglichen, ist allerdings einer der Punkte im Management Plan, die zu einer Verbesserung für den Tourismus angestrebt werden.²⁷³ Bislang ist lediglich mit Voranmeldung und gegen eine zusätzliche Gebühr (von immerhin 12£ pro Person) zu den meisten Zeiten des Jahres der Zugang zum Steinkreis außerhalb der regulären Öffnungszeiten für 1 Stunde möglich, der aber auch dann auf ein Kontingent von maximal 26 Personen gleichzeitig begrenzt ist.²⁷⁴ Diese Begrenzung soll nach denkmalpflegerischem Verständnis dem Schutz der Grasnarbe dienen, welche die archäologischen Relikte versiegelt.²⁷⁵

Völlig anders hingegen argumentiert im Rahmen der Anhörung zum Umbau der A303 am 28. April 2004 eine Joan Robertson, die als Privatperson auftritt und als solche gleichfalls die Interessen der Touristen, besser der Reisenden wahren möchte: Sie argumentiert gegen die Verlegung der Straße in einen Tunnel, da erstens die A303 eine alte Fernverbindung fortschreibe, die schon in der Bronzezeit bestanden habe und mit dafür verantwortlich sei, daß Stonehenge dort stehe, wo es stehe. Zweitens sei aus dem aktuellen Verhalten der Touristen klar zu erkennen, daß sie kein weit abgelegenes Visitor Centre mit einem weit entfernten Parkplatz wünschten, sondern der jetzige Platz für beide Einrichtungen einschließlich der leichten Erreichbarkeit über die A344 genau den Bedürfnissen und Wünschen der Touristen entspreche.²⁷⁶ Daß Joan Robertsons Ansicht keine Allgemeingültigkeit beanspruchen kann, wird schon daraus deutlich, daß Cerridwen Draigderwen Conelly namens der TechnoPagans Unlimited und des International Pagan Pride Project zu Protokoll gibt, sie seien sehr erfreut darüber, daß die A344 geschlossen werden solle, weil sie für jeden Besucher, also nicht nur für die Druiden, ein massives Hindernis darstelle, um Stonehenge zu erfahren.²⁷⁷ Joan Robertsons Ansicht ist vermutlich eine (extreme) Minderheitenmeinung, Cerridwen Draigderwen Conelly dürfte mehr auf der Mehrheitslinie liegen, doch ist dies hier nicht zu diskutieren. Vielmehr seien beide Ansichten hier allein angeführt um zu demonstrieren, wie die Interessen der Touristen eben nicht von diesen selber vertreten und wahrgenommen, sondern von ganz verschiedenen Gruppen und Personen in Anspruch genommen und mit ganz unterschiedlichen Forderungen verknüpft werden. Dies wird um so deutlicher, da Joan Robertson in der Anhörung ausführt, sie habe sich darum bemüht, daß etwa ein Vertreter des lokalen Tourist Information Centre zur Anhörung käme, dies aber vom Salisbury Council nicht erlaubt worden sei und die Touristen daher keine Stimme hätten.²⁷⁸

271 Management Plan 3.3.20-3.3.23.

272 Darvill 2006, 276f.

273 Management Plan 2000, 4.5.8, 4.5.9.

274 Stone Circle Access Application Form; für 2007 vgl. [http://www.english-heritage.org.uk/upload/pdf/SCA2007applicationform_tagged.pdf]; für 2008 vgl. [http://www.english-heritage.org.uk/upload/pdf/Stone_Circle_Access_Application_Form_21_Sep_07.pdf]

275 Nach persönlicher Auskunft von John Maloney, September 2005, damaliger Assistant Director des Stonehenge Projects. Vergleiche auch: Chippindale 2004, 261, 266f.

276 Inquiries 2004 am 28. April, 36-49.

277 Inquiries 2004 am 28. April, 13.32-35: I would like to just insert here that we are very pleased, in particular, that the A344 will be closing because that truly is offensive to the experience of every visitor to Stonehenge.

278 "MRS ROBERTSON: Sir, I am sure I do not have to remind you, I do wish very fervently to speak on behalf of the tourists who come here and who provide English Heritage with their income, and I do believe that this includes all the tourists, the people who are just passing on the road as well, because there is nobody to speak for them from the tourist industry. I even asked the local tourist information centre if they would come here and just listen to what was being said and they said, no, they were not

Auch die paganen Gruppen thematisieren die Bedeutung Stonehenges als Ausflugsziel, woraus sich für sie ganze andere Problemlagen ergäben: Zunächst einmal legten Druiden und pagane Gruppen Wert darauf, daß Stonehenge für sie eben kein Ausflugsziel sei, sie nicht als Touristen an diesen Ort kämen, sondern sie vielmehr eine tiefe innere Verbundenheit mit dem Platz besäßen. Diese Verbundenheit werde etwa, wie Jenny Blain und Robert Wallis betonen und auch mit einem Interview des Druiden Philip 'Greywolf' Shallcrass anführen, mit dem Begriff "home" ausgedrückt, der verschiedentlich von druidischer und paganer Seite verwandt werde.²⁷⁹ Eine Bedeutung Stonehenges für viele Besucher als Ausflugsziel wird aber nicht in Abrede gestellt. So betont etwa Emma Restall Orr, daß sie nicht anstrebe einen exklusiven Zugang für die Druiden zu beanspruchen. Was die Druiden aber unterscheidet, sei die enge Verbindung, die sie seit einigen hundert Jahren, vor allem seit Victorianischer Zeit, mit Stonehenge hätten.²⁸⁰ So wendet sich Emma Restall Orr entschieden gegen den Begriff "Ressource", da er Stonehenge auf ein Wirtschaftsunternehmen des britischen Tourismus reduziere – was ebenso für die Klassifizierung als Kulturerbe gelte, da es auch hier um Tourismus gehe und nicht darum, die sakrale Natur des Platzes zu würdigen. Auch die Kathedralen von London, Canterbury oder Durham würden ja nicht als Ressourcen für den Britischen Tourismus bezeichnet. Aus spiritueller Sicht sei der Begriff "Ressource" daher unsensibel und verletzend, da es sich aus dieser Sicht um den "Tempel" eines lebendigen und wachsenden spirituellen Gemeinschaft (und nicht der Toten) handle.²⁸¹

allowed to because they were employed, of course, by Salisbury Council, so they would have to go along with everything that was said by Salisbury. Nobody seems to worry about whether they are able to get to Stonehenge as the result of this inquiry or the result of the subsequent inquiry; it really is a question of where the new visitor centre should be, and I do strongly recommend that it is where it is now because that is the only thing that will do for the tourists.

THE INSPECTOR: I hear what you say on that and I fully accept that you are seeking to advance the interests of the tourists and you will recall the issues I raised with you when you spoke to the inquiry previously. What I do not accept is that you are representing the tourists.

MRS ROBERTSON: No.

THE INSPECTOR: It is a personal objection and representation, but I understand the point you make that you are seeking to advance the interests of the tourists.

MRS ROBERTSON: Thank you very much; that puts it very nearly." (Inquiries 2004 am28April, 36.37-37.28).

279Blain, Wallis 2007, 22. Siehe dazu auch das Interview mit dem Druiden Philip 'Greywolf' Shallcrass: "I am drawn to Avebury ... because it is my heartland, i.e.the place where I feel most spiritually 'at home'. The first time I visited, more than twenty years ago, I felt I belonged there. That feeling has never left me." (Blain, Wallis 2007, 41).

280"I would like to emphasise that I am not claiming Stonehenge for the Druids. These are questions that people try to put forward in order to negate our representation or our perspective. I am not claiming Stonehenge as a Druid temple: I am acknowledging it as a temple of our ancestors, a temple of priests of the land, of a time where science and religion were one in the same, focused on the spirituality of the land, of nature. But the Druids do have a history of interaction with Stonehenge, some of it ridiculous, some of it bizarre, but it goes back many hundreds of years.

In terms of the Druids, I mean the Druids of the last couple of hundred years, particularly going back through Victorian times and the 20th Century Druidry" (Emma Restall Orr in Inquiries 2004 25Feb, 59.20-33).

281"One of the most important and powerful words that is used – and I can find it mostly in Mr. Lawson's proof of evidence but elsewhere - is that the area is terms a resource. This is both insensitive and offensive to a great number of people within the spiritual community. We understand that it is jargon of your business, your field of work, but to call it a resource gives the impression to the spiritual community that it is there simply as a commercial enterprise for British tourism. Cultural heritage is about tourism, it is not about honouring the sacred nature of this site. I would ask, please, that the word "resource" is either removed or worked more gently so that it does not incite offence. People get very upset, in the same way that perhaps the cathedrals of London or Canterbury or Durham would be called a resource for English tourism.

It is not for us a resource, it is profoundly a temple and not a temple of our dead ancestors but a

Probleme ergeben sich aber nicht nur theoretisch sondern auch in der Praxis: Seit der neuerlichen Öffnung Stonehenges zur Sommersonnwende im Jahr 2000 besuchen jedes Jahr um die 20.000 oder mehr Personen den Platz,²⁸² so dass Druidengruppen ihre Sonnwendfeiern entweder um einige Tage verschoben oder den Platz wechselten.²⁸³ Inzwischen werde aber auch in Avebury, das sich als Ausweichort besonders anbietet, die Menge der Zuschauer so groß werde, daß dies Probleme aufwerfe und manche Druiden erneut andere Orte auswählten.²⁸⁴ Rituale in Stonehenge selber, vor allem als private Feiern, die nicht von Touristen unterbrochen werden oder die Interessen der Touristen störten, seien derzeit nur außerhalb der Öffnungszeiten möglich, doch stünde von Seiten der Druiden zu wünschen, daß sich diese Situation verbessere, stille Rituale durch kleine Gruppen auch im Rahmen der normalen touristischen Öffnungszeiten möglich werden, gerade so wie Menschen auch jederzeit in eine Kirche kommen und dort beten können, ohne an einem Gottesdienst teilzunehmen.²⁸⁵

temple of a working, living and growing spiritual community and a temple of a spiritual community or a spirituality that we feel is an indigenous part of our culture, of our people" (Emma Restall Orr in *Inquiries* 2004 25Feb, 64.24-65.8).

282Chippindale 2004, 257; Darvill 2006, 275.

283[http://www.druidry.org/obod/druid-path/ritual/summer_solstice2000.html (am 7.12.2007)].

284"We found at Avebury we found we were attracting so many people, particularly at the summer solstice, that it was causing problems, so we stopped going to Avebury at the summer solstice in order to make it easier on both the site and the local community." (Emma Restall Orr in *Inquiries* 2004 25Feb, 77.26-31).

285"[...] for private ritual there would, we hope, still be the possibility of access out of hours where ritual could be done in a way which was not disrupted by tourists or, indeed, disrupting to tourists. I would imagine, as I said before, that many people would not need that and they would come in and do ritual quietly by themselves in small groups, just as a part of the tourist flow, as if people come into a cathedral and sit down and make prayers instead of having to be a part of the service." (Emma Restall Orr in *Inquiries* 2004 25Feb, 77.12-21).

F. Zusammenführung

F.I.) Vom Sprechen der Diskurse und diskursiven Gruppen

Immer wieder war im Laufe dieser Arbeit von den Gruppen der Archäologie/Denkmalpflege und den paganen Gruppen beziehungsweise der Gruppe der Druiden die Rede. Betrachtet man sich die Quellen hinsichtlich dessen, wer hier in Erscheinung tritt, so bietet sich ein disparates Bild:

Einerseits lassen sich einzelne Personen fassen, wie etwa in den verschiedenen Publikationen, die mit den Namen ihrer Autoren, stellenweise sogar mit Beschreibungen zu den Autoren nicht geizen. Auch in den öffentlichen Anhörungen treten einzelne Personen in Erscheinung, die namentlich genannt werden. Diese treten hier aber sowohl als Einzelpersonen wie auch – meist – als Sprecher einer Interessengruppe auf.²⁸⁶ Demgegenüber lassen sich aber auch Stellungnahmen von Interessengruppen oder Institutionen finden, bei denen nicht immer konkrete Sprecher zu identifizieren sind.²⁸⁷

Diese Einzelpersonen, Gruppen, Institutionen etc. sind in der Arbeit im Sinn einer Diskursanalyse nicht als autonome Individuen, sondern als Diskursgruppen aufgefaßt und als Archäologie/Denkmalpflege (Gruppe) und pagane Gruppen eingeteilt und angesprochen worden. Anhand von Begriffen, die in der Arbeit im Sinne von "Themenklammern" benutzt wurden, haben die Analysen sodann auf die jeweiligen Deutungen, Nutzungsansprüche, Wahrnehmung der anderen Gruppe und deren Belange sowie den Umgang mit solchen fokussiert. Anhand verschiedener Homepages dieser Gruppen, erweitert durch Homepages von anderen Gruppen oder Personen, die in den Diskursen immer wieder in Erscheinung traten, wurde – in einer formalen Betrachtung auf Vernetzungen und Bezüge – auch hier auf die Wahrnehmung bzw. den aktiven Verweis auf die andere Gruppe eingegangen. Die Quellen wurden im Hinblick auf die Frage betrachtet, welche Gruppe überhaupt wo in Erscheinung tritt und ihre Sichtweisen auf die Anlage – auch über einen längeren Zeitraum hinweg greifbar – ausdrückt.

Bei den Begriffen – oder Themenklammern – kamen sowohl unterschiedliche Deutungen und Nutzungsansprüche zum Tragen, Deutungen, die bisweilen gegeneinander gestellt erscheinen, dann aber auch Annäherungen, teilweise auch Überschneidungen in den Deutungen:

So stehen sich eine Zuschreibung der Anlage als "Kultstätte einer ehemaligen Kultur" der Archäologie/Denkmalpflege auf der einen Seite und einer Deutung als "lebendiger Kultstätte" im Heute der paganen Gruppen auf der anderen Seite gegenüber.²⁸⁸ Der Begriff der "World Heritage Site" findet beinahe nur von Seiten der

286So beispielsweise Emma Restall Orr als Sprecher des Druid Network und des British Druid Order, siehe Kapitel D.II.2. In den Anhörungen treten weiterhin genauso einzelne Personen als Vertreter English Heritages, der Highway Agency oder des National Trust etc. auf (Inquiries 2004).

287Dies gilt beispielsweise für Texte auf diversen Homepages. Zwar werden hier auch Ansprechpartner genannt, an die man sich wenden könne und die für den Internetauftritt verantwortlich seien, doch die Texte – oder auch Links – erscheinen zugleich als von einer Gruppe erstellt.

Der Managementplan (Management Plan 2000) erscheint sogar mehr oder minder übergeordnet, er wird von English Heritage herausgegeben, namentlich werden die Vorsitzende (ebenfalls English Heritage) und der Sekretär der World Heritage Site Management Group genannt. Die Mitglieder dieser Management Group tauchen alle nur als Institutionen auf. Namentlich wird zudem das Planungs- und Beratungsbüro angegeben, sowie dessen Mitarbeiter, die ihn zusammengestellt haben (Management Plan 2000, Preface, Appendix A).

288Siehe Kapitel E.I.

Denkmalpflege/Archäologie Verwendung und scheint von den paganen Gruppen kaum angeführt zu werden. Gegenüberstellungen finden sich auch hier eher zwischen einer Interpretation als Kultstätte einer ehemaligen Kultur und der sich aus ihr ergebenden heutigen Bedeutung der Anlage (als World Heritage Site) seitens der Archäologie/Denkmalpflege gegenüber der Betonung als belebter Kultstätte seitens der paganen Gruppen. Auch in der Wahrnehmung der jeweils anderen Gruppe zeigten sich hier Polaritäten.²⁸⁹ So steht in der Frage, welche Verbindung die Druiden zu Stonehenge hätten, die Erklärung, diese Verbindung beruhe auf einer Rezeptionen von mittlerweile widerlegten Forschungsmeinungen, der Betonung einer spirituellen Verbindung zu Anlage und Ahnen gegenüber.²⁹⁰ Hier spielt auch eine Bedeutung der Anlage als Ausflugsziel eine große Rolle. Die Bedeutung als Ausflugsziel wird von keiner der beiden Gruppen als Deutung für sich in Anspruch genommen. Auf eine Bedeutung Stonehenges als Ausflugsziel oder damit im Zusammenhang auf die –nicht selbst als Sprecher auftretende – Gruppe der Besucher wird vielmehr von beiden Seiten Bezug genommen. Von Seiten der Archäologie/Denkmalpflege wird auf die "Besucher" – darunter auch die paganen Gruppen – rekurriert als deren Interessen vertretend, aber auch die Anlage aufgrund deren Anzahl schützen und betreiben zu müssen. Von Seiten der paganen Gruppen, weit von sich weisend, unter Besucher gefaßt zu werden, wird eine Bedeutung der Anlage als Ausflugsziel eher problematisiert und eine Fokussierung darauf der Denkmalpflege angelastet. So betrachtet, ließen sich hier die Gruppen Archäologie/Denkmalpflege und pagane Gruppen bzw. Druiden gut unterscheiden und auch die divergierenden Deutungen und Nutzungsansprüche erkenntlich machen.

In der gleichen Betrachtungsweise zeigten sich aber auch Annäherungen in dem Sinne, miteinander in einen Dialog zu treten und die Nutzung eines solchen Platzes zu verhandeln. So etwa auf Seite der Archäologie/Denkmalpflege eine Auffassung, prinzipiell die Deutungen und Nutzungsansprüche der paganen Gruppen wahrzunehmen und diese Ansprüche in weiteren Planungen zum Umgang mit Stonehenge zu berücksichtigen. Im Gegenzug lassen sich auch bei den paganen Gruppen Stimmen finden, die auf archäologische Belange in der Art eingehen, daß sie diese nicht negieren wollten. Vielmehr wurde hierbei von Seiten der paganen Gruppen vor allem die Frage nach Anerkennung thematisiert, eine Forderung eines Informationsflusses, Austausches im Hinblick auf ein Miteinander. Überschneidungen ergaben sich etwa bei einer positiven Wertung einer Nutzung Stonehenges als Kultstätte durch pagane Gruppen auf archäologischer Seite, verbunden mit einer Kritik gegenüber einer denkmalpflegerischen Vermarktung und Fokussierung auf ökonomische Werte, den Tourismus,²⁹¹ die – in gleicher Konstellation – auch wiederum bei den paganen Gruppen zum Tragen kam.²⁹² Spätestens in dieser Überschneidung lassen sich die Gruppen nicht mehr klar trennen.

Eine Mischung aus sich gegenüberstehenden Gruppen und Verbindungen miteinander wurde auch in einer ganz anderen Betrachtungsweise, in der formalen Betrachtung der

289Wobei die sich gar nicht mit der jeweils anderen Gruppe befassenden Stimmen kaum in den Blick genommen wurden, die hier den gegenübergestellten Gruppen streng genommen auch zurechnet werden müßten. So gibt es beispielsweise nach wie vor archäologische Werke, welche die Anlage unter ihren Forschungsgesichtspunkten betrachten und gar nicht zur Zielsetzung haben, auf andere Belange einzugehen. Dergleichen auf der Seite paganer Gruppen, auch hier gibt es Literatur, die sich rein mit Themenfeldern befaßt, die überhaupt nicht auf die Frage um Deutungen einer Stätte, die auch von archäologischem Interesse sein könnte, eingeht.

290Siehe Kapitel E.I.

291So etwa bei Chippindale, siehe oben Kapitel E.I.; auch Graham Harvey, der dies als problematisch für die paganen Gruppen herausstellt (siehe oben, Kapitel E.I.), Emma Restall Orr, die dies ebenfalls kritisiert, allerdings mit einer anderen Begründung. (siehe Kapitel E.III.).

292Siehe oben Kapitel E.III.

Gruppen im Internet deutlich. Von Bedeutung ist hier, daß dieser Diskursort prinzipiell unhierarchisch, netzwerkartig aufgebaut ist, dort eine Erzählvielfalt und sehr schnelle und einfache Möglichkeiten für den Benutzer bestehen, eine lineare Erzählstruktur durch einen Mausclick zu durchbrechen und sich so eine Erzählung über Stonehenge von den verschiedensten Sichtweisen zusammenzustellen ohne dafür beispielweise mehrere Bücher konsultieren zu müssen. Die Möglichkeit, aktiv auf unterschiedlichste Sichtweisen zu Stonehenge einzugehen und einem Nutzer Links anzubieten, findet auf Seiten der Homepagebetreiber sehr unterschiedliche Verwendung. In der Sortierung wurden hier zwei (Verlinkungs)Gruppen deutlich, die sozusagen "unter sich bleiben" eine Druiden-Gruppe und eine Archäologie/Denkmalpflege-Gruppe, dazwischen ein, der Begriff scheint hier angebracht, "Knäuel" an gegenseitigen und weitstreuenden Bezügen. Dabei ließ sich noch eine ebenfalls auch untereinander enger verlinkte Gruppe ausmachen, die anderen Homepages schienen hauptsächlich diese Gruppe mit der "Archäologie-Denkmalpflege" Verlinkungsgruppe zu verbinden. In diesem Netz erschienen die Homepage des Druid Network geradezu als "Hot Spot" an Verlinkungsbezügen und Vermittlungsstellung.²⁹³

Ebenso läßt sich dies bei den Publikationen beobachten. Auch hier gibt es archäologische Publikationen, die sich rein mit den archäologischen Erzählungen befassen, genauso gibt es auch Publikationen von seiten der paganen Gruppen die wiederum nicht auf archäologische oder denkmalpflegerische Belangen eingehen, ob nun problematisierend oder aufgreifend, sondern sich mit anderen Themen oder ihren eigenen Erzählungen befassen.²⁹⁴ Und es gibt Überschneidungen, Publikationen, die sich mit dem Thema befassen, daß es verschiedene Deutungen und Nutzungsansprüche gibt. Hier wären vor allem der Sammelband "Who owns Stonehenge" sowie die Publikation des "Sacred Sites Contested Rites/Rights" Projektes zu nennen.

Im Resümee all dieser verschiedenen Analysen, die als polarisierende Gegenüberstellung der Archäologie/Denkmalpflege und der paganen Gruppen begann, scheint nun in vor allem eines deutlich zu werden: daß diese Gruppen sich gar nicht so einfach gegenüberstellen lassen! Insgesamt lassen sich also Gruppen erkennen, die einander gegenübergestellt werden können, sowie Überschneidungen oder Vermischungen. Dabei ist zuzugeben, daß von Anbeginn diese Polarisierung als eine verschärfte begriffen wurde, die Unterschiede verdeutlichen, damit aber eben auch Vermischungen und Überschneidungen klar machen sollte.

Entscheidend ist am Ende dieser Untersuchung und mit Blick auf die eingangs gestellte Frage nach den Deutungs- und Nutzungshandlungen um Stonehenge zwischen paganen Gruppen und der Denkmalpflege, daß es jedenfalls in allen durchgeführten Analysen Vermischungen zwischen den Diskursgruppen gibt. Vor allem solche Vermischungen scheinen Verhandlungsräume zu eröffnen, für die sich auch einige Strukturen und Annahmen ausmachen lassen, wie Verhandlungen über Deutungs- und Nutzungsansprüche überhaupt möglich werden:

Christopher Chippindale weist aus der praktischen Erfahrung seines Buches "Who owns Stonehenge" darauf hin, daß jede Aushandlung dieser Ansprüche zunächst einmal vom Respekt gegenüber der Sache und einem Anerkenntnis der Deutungs- und Nutzungsansprüche des Anderen getragen sein müsse.²⁹⁵ Auch Jenny Blain und Robert Wallis geben in ihrer Abschlußpublikation des Sacred Sites, Contested Rites/Rights-Projekts mit dem letzten Kapitel dem Leser Vorschläge an die Hand, wie ein Dialog

293Siehe oben Kapitel D.II.2.

294Diese Publikationen wurden hier nur randlich aufgegriffen und nicht referierend dargestellt, da es in dieser Arbeit vor allem auf die Bezüge zwischen den beiden Gruppen ankam.

295Chippindale 2004, 251ff.

geschaffen werden könnte zwischen Archäologie/Denkmalpflege-Management und den paganen Gruppen mit einem religiösem Interesse an einem Platz. Dabei heben sie vor allem auf ein gegenseitiges Ernstnehmen und Tolerieren der Sichtweisen, auf eine erforderliche Einbindung und gegenseitige Information der Beteiligten ab.²⁹⁶ Wie sie in dem Diskussionspapier zum Antrag des Projektes 2001 bereits schreiben, sei eine Information über die Sichtweisen und Verbindungen der paganen Gruppen zu den "Sacred Sites", die auch in archäologisch-denkmalflegerischem Interesse stehen, generell eines der Hauptinteressen des Projektes.²⁹⁷ Ähnlich auf ein solches Miteinander und vor allem auf eine gegenseitige Akzeptanz der jeweiligen Interessen fokussiert auch Emma Restall Orr von druidischer Seite (Druid Network, British Druid Order) in den öffentlichen Anhörungen zu den Neugestaltungsmaßnahmen der World Heritage Site, den Straßenbauplanungen. Sie stellt dar, daß es den Druidengruppen, für die sie spreche, auf eine Einbindung ankomme, eine vollständige Informationsweitergabe zwischen allen Beteiligten, ein Miteinander, um zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen und nicht in eine gegenseitige Blockade zu gehen.²⁹⁸ Die Forderung nach Anerkennung, Respekt, Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen etc. erscheinen hier also als ein gewisser "Common Sense", um miteinander in Verhandlungen treten zu können.

Sieht man eine Anerkennung und eine Verhandlung um die Nutzung solcher Plätze wie Stonehenge prinzipiell – von den Umsetzungsproblemen erst einmal abgesehen – als erstrebenswert für den Umgang mit dieserart Stätten an, eröffnen kultur- oder rechtswissenschaftliche Definitionen, wie etwa die Bedeutung als "Kultort" zu fassen sei, weitere Optionen. Sie entledigen sich der Frage nach einer wahren oder wirklichen Bedeutung der Plätze, die solche Verhandlungen oftmals blockiert, indem sie von der Annahme ausgehen, daß Bedeutungen stets zugeschrieben werden. So etwa die im Kapitel zur "Kultstätte" angesprochene Definition von Christoph Elsas, die über die Bedeutungsbeimessung einen Platz als Kultort faßt.²⁹⁹ Für die Rechtswissenschaft seien hier die Betrachtungen Peter W. Edges herangezogen, der darauf eingeht, daß in juristischer Hinsicht der einzig gangbare Weg darin liege, "Sakralität" als ein menschliches Artefakt, eine Zuschreibung anzusehen, da sich das Recht mit der Existenz objektiver "Sakralität" und metaphysischen Ansprüchen nicht (mehr) befassen möchte.³⁰⁰ Das Recht, einen Platz als "sacred" zu verstehen (designate), gelte im britischen Recht als eines der Grundelemente der Religionsfreiheit.³⁰¹ Für eine juristische Betrachtung schlägt er folgende Definition von "sacred place" vor: Ein physischer Platz, der als Platz für jene, die dort in Ereignisse eingebunden sind, zur religiösen Signifikanz dieser Ereignisse beiträgt, die auf ihm stattfinden.³⁰² Als klar abgegrenzte Plätze können solche Orte im englischen Recht als "place of worship" registriert werden und genießen dann ganz besonderen Schutz. Dieser ist um so höher, je klarer die Abgrenzung und je ausschließlicher die religiöse Bedeutung (im Vergleich mit anderen Nutzungen des gleichen Platzes) ist.³⁰³ Abschließend macht Peter W. Edge in seinem Artikel deutlich, daß durch eine solche Definition nicht alle Probleme, Interessen- und Nutzungskonflikte aus der Welt wären: Wenn die Bedeutung eines Platzes als Kultstätte auf der Basis von Zuschreibungen bewertet werde, würden die

296Blain, Wallis 2007, 209ff.

297Blain, Wallis 2001, 3,5f.

298Inquiries 2004 25Feb, 65.25-74.3.

299Siehe oben Kapitel E.I.

300Edge 2002, 164.

301Edge 2002, 161.

302"... physical places which, as places, contribute to the religious significance of the events which occur within them to those involved in the events." (Edge 2002, 162).

303 Edge 2002, 163.

Plätze damit vom Recht im Grunde als Ressourcen betrachtet, die von verschiedenen Zuschreibungen erfaßt werden können, damit kann es zu Mehrfachnutzungen und zu Nutzungskonflikten kommen.³⁰⁴

Eine Abwägung der Interessen, eine Verhandlung über Nutzungsansprüche, darüber ob und wie diverse Gruppen etwa in Planungen eingebunden werden, wird also mit dieser Definition nicht etwa erledigt, sondern bleibt weiterhin nötig. Doch stellt solch eine Definition erst einmal eine geeignete Voraussetzung für solche Verhandlungen zur Verfügung, die somit auf der Anerkennung aufbauen könnten, daß verschiedene Gruppen die Anlage unterschiedlich deuten und nutzen wollen und diese Ansinnen auch legitim sind.

F.II. Vom Miteinander und der Standpunktfrage

Respekt, Anerkennung und die Annahme einer Bedeutung durch Zuschreibung sagen in so weit aber noch nicht viel über die Art und Weise einer solchen Aushandlung beziehungsweise darüber aus, welche Sprecherrolle die Verhandlungspartner jeweils selber einnehmen. Beispielsweise ob eine solche Aushandlung zwischen den Verhandlungspartnern in so weit vorgenommen wird, daß jeweils die Verhandlungspartner ihre Standpunkte ausdrücken und die eigentliche Aushandlung dann in einem "Dazwischen" vorgenommen wird. Oder eine Annäherung und Überschneidung der Positionen in einer solche Aushandlung angestrebt wird.

Der Sammelband "Who owns Stonehenge" ist der ersten Möglichkeit zuzuordnen. In gemeinsamer Herausgeberschaft werden die verschiedenen Stimmen nebeneinander gestellt. Eine Überschneidung besteht hier in der Übereinstimmung aller Autoren, daß es verschiedene Sichtweisen gibt und eine Notwendigkeit bestehe, diese mit der Frage, wem Stonehenge gehöre, zu artikulieren. So werde eine Möglichkeit geschaffen, diese unterschiedlichen Sichtweisen in gegenseitiger Akzeptanz zu verhandeln. Kommen hier auch mit Tim Sebastian und dessen Artikel die Druiden in diesem Kontext zu Wort, so wird aber doch keine Überschneidung in der Art angestrebt, hier zu einer gemeinsamen Sichtweise auf die Anlage zu gelangen. Vielmehr stellen die verschiedenen Autoren jeweils ihre Sichtweise dar. Auch an anderer Stelle vertritt Christopher Chippindale das Vorgehen, seine Sichtweise – etwa als konservativer Archäologe, wie er sich selbst versteht – darzulegen, und mit eben dieser Sichtweise sodann in einen Dialog mit anderen Sichtweisen zu treten.³⁰⁵ Am Ende dieses Dialogs kann ein Kompromiß über die Nutzung stehen, der für alle Beteiligten tragbar ist, ohne das sie deswegen ihre jeweiligen Interpretationen beziehungsweise Sprecherrollen, aufgegeben haben müßten. In diesem Sinne begrüßt Chippindale beispielsweise auch die Arbeitsweise Richard J. C. Atkinsons und Alexander Thoms, die zwar in Stonehenge – privat – mehr gesehen oder vermutet hätten als mit wissenschaftlichen Mitteln erforschbar, in ihren Arbeiten aber strikt zwischen ihrer persönlichen Sichtweise und einer wissenschaftlichen Forschung unterschieden haben.³⁰⁶

304Dies illustriert er an einem Fall um Stonehenge: In einem Prozess Chappell gegen United Kingdom (1988) wurde Großbritannien verklagt, durch die Schließung Stonehenges zur Sommersonnwende und das Verbot für Druiden, ihr Sonnwendritual dort zu feiern, würden die religiösen Rechte nach Art. 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention verletzt; die Europäische Kommission für Menschenrechte befand jedoch, daß die Maßnahme gerechtfertigt war, um "die einzigartige historischen und archäologische Bedeutung von Stonehenge zu schützen" (Edge 2002, 168).

305Chippindale 2004, 251ff.

306Chippindale 2004, 239.

Ein anderer Ansatz wäre es etwa, in einem Austausch eine Annäherung der jeweiligen Sichtweisen zu erzielen. Ein solcher Ansatz zeichnet sich in den Arbeiten Jenny Blains und Graham Harveys ab, die eine solche Annäherung von wissenschaftlichen und paganen Standpunkten teilweise – dann (meist) explizit – auch in den wissenschaftlichen Kontext einzubringen suchen.

Mit Anspruch auf eine akkurate Darstellung des modernen Paganismus aus einem Zusammenspiel zwischen akademischer und Innenperspektive betont Strmiska im Vorwort zu dem von ihm herausgegebenen Sammelband "Modern Paganism in World Cultures", daß die Autoren sowohl im wissenschaftlichen Kontext wie auch in den Gruppen verankert seien.³⁰⁷ Sowohl eine solche Involviertheit und Perspektive aus der Innensicht als auch eine Stellung im akademischen Feld als Kulturanthropologe mit Interesse an einer wissenschaftlichen Betrachtung des Phänomen Paganismus macht Jenny Blain in ihrem Beitrag zum Heidentum (Heathenry)³⁰⁸ deutlich. Beide Sichtweisen bildeten gemeinsam ihr Wissen und ihren Blickwinkel auf Heiden und Heidentum, und so schreibe sie diesen Beitrag sowohl als ein Mitglied dieser Richtung wie auch als Wissenschaftler.³⁰⁹

Betrachtet man allerdings die dem Band vorangestellten Kurzbiographien der Autoren, so findet sich lediglich bei Stephanie Urquhart eine Angabe über deren Involviertheit in pagane Gruppen als "Director of Operations for the Military Pagan Network".³¹⁰ Alle anderen Autoren, auch Jenny Blain, geben lediglich ihre akademischen Verdienste und Forschungen an.

Weniger deutlich wird eine solche Involviertheit von Jenny Blain im Sacred Sites, Contested Rites/Rights Project dargestellt. Zwar findet sich auf der Homepage des Sacred Sites Projects gegenwärtig (2007) ein Photo eingestellt, welches sie mit einer Harfe in Avebury zeigt, wo sie wie in Stonehenge Untersuchungen über Sacred Sites und verschiedene Ansprüche an diese Stätten durchführt.³¹¹ Allerdings stellt das Bild selbst keinen deutlichen Zusammenhang mit den paganen Gruppen dar, doch werden sie vielleicht auch mit der Bildunterschrift "Avebury – summer solstice 2004"³¹² nahegelegt. Von Interesse bleibt hier aber, daß auf diesem Photo Jenny Blain, die Leiterin des wissenschaftlichen Projektes "Sacred Sites, Contested Rights/Rites" – wie angenommen werden kann, in einer bewußten Auswahl – sich auf der Homepage ihres Projektes nicht (nur) in einem akademischen Zusammenhang darstellen will.

307" This book is a collaboration between a large number of people both in and out of academia who contributed their knowledge, time, and energy toward the shared goal of providing a three-dimensional picture of modern Pagan religion as they now exist in Europe, the British Isles, and North America. Many of the authors are themselves personally involved in the Pagan religion they write about, and they consulted extensively with Pagan religious leaders and practitioners whom they know in a personal way. It is hoped that this gives the book an intimate feeling and an insider perspective that accurately reflects the living reality of the Pagan traditions discussed in its pages." (Strmiska 2005, IX).

308 Gemeint ist hierbei eine Richtung innerhalb des Oberbegriffs Paganismus. Siehe oben, Vorgehende Klärung in Kapitel A..

309" This chapter is mostly about what Heathens do and how Heathenry is developing in Britain, but my own perspective on this requires me to say something about myself and about the disciplines in which I work – how I know about Heathenry. I am writing this chapter as a participant within Heathenry in Britain. I am also an anthropologist engaged in reflexive research on paganisms, identity, and sacred sites (prehistoric monuments with meaning for pagans) in Britain, and I have written an ethnography of Shamanic practices (*seidr*) within Heathenry, which people are developing based on accounts in the Sagas. In this chapter, I write both participant and researcher." (Blain 2005, 182).

310 Strmiska 2005, VIII.

311 Blain, Wallis 2007, 47ff.

312 [<http://www.sacredsites.org.uk/people/images/lj.html> (am 29.11.2007)].



In der Abschlußpublikation des Projektes zeigen Jenny Blain und Robert Wallis in den einleitenden Kapiteln ihre akademischen Bezüge und Beschäftigungen mit der Thematik auf. Lediglich in die Danksagung bringen sie einen persönlicher Bezug zu einzelnen Personen der paganen Gruppen ein, denen Jenny Blain und Robert Wallis als Freunde und Kollegen danken,³¹³ und der auch an der Danksagung "...and those who have sung with us in long barrows and processed with us over moorlands, talked with us, played music and sung at sacred places..."³¹⁴ deutlich wird.

Graham Harvey beschreibt im Vorwort zu seinem Buch "Contemporary Paganism"³¹⁵ seine Methode als eine phänomenologische Aufnahme der Sichtweisen, die er unter dem Begriff "Paganism" zusammengefasst hat, welche das Selbstverständnis der paganen Gruppen ernst zu nehmen suche und betont nicht über richtiges oder falsches Verständnis von Paganismus urteilen wolle, sondern lediglich den heute gelebten Paganismus darzustellen versuche. Diese Darstellung, so hoffe er, fänden nicht nur Studenten oder der kleine Kreis von Wissenschaftlern, die sich mit Paganismus beschäftigten, hilfreich, sondern – und hier gibt er explizit eine Verbundenheit mit den paganen Gruppen zu erkennen –

313Zum Beispiel Tim Sebastian (Secular Order of Druids), King Arthur Pendragon (Loyal Arthurian Warband), Emma Restall Orr (British Druid Order, Pagan Federation), Philip Shallcrass (British Druid Order) oder Brian Viziondanz (Solstice Experiment) (Blain, Wallis 2007, XX).

314Blain, Wallis 2007, XX.

315Harvey 1997.

"Most of all, however, I hope that Pagans – especially those with whom I continue to enjoy celebrating and those who have responded to my questionnaires, letters or email – will be happy to recognise their contribution to the following pages".³¹⁶

Auch in der Danksagung, die Graham Harvey vornimmt, stellt er seinen persönlichen Bezug heraus, indem er hier den paganen Gruppen nicht nur als Informanten dankt, sondern in einer Verbundenheit für gemeinsame Feiern seinen Dank ausspricht.³¹⁷

Auf seiner eigenen Homepage schließlich macht Graham Harvey eine Verbindung von Wissenschaft und Paganismus deutlich und stellt sie als solche – wie auch zugleich die andere Option: eine Trennung der beiden Felder – zur Diskussion. So befindet auf der Begrüßungsseite folgendes Photo von Graham Harvey mit der Bildunterschrift:



"celebrating summer solstice at Avebury. Is this "doing research" or "having fun"?! Thanks to [Pete Glastonbury](#) for the photo."³¹⁸

Eine Verbindung zwischen Wissenschaft und Paganismus stellt Graham Harvey als Forschungsmethode vor, die er "Guesthood" nennt und als respektvoller als eine Teilnehmende Beobachtung ansieht, da sie betont darauf abstelle, die paganen Gruppen nicht nur zu beobachten, sondern von den betreffenden Personen zu lernen. Weiter würde diese Methode dem Umstand gerecht, daß es einem Forscher kaum möglich sei, zuerst etwa an einem Ritual teilzunehmen und danach in eine distanzierte akademische Betrachtung des Erfahrenen zu treten.³¹⁹ Diese Überlegungen scheinen in folgenden Sätzen Graham Harveys auf seiner Homepage eine Zuspitzung erfahren zu haben, welche er dem Leser als Anregung an die Hand zu geben scheint:

"Some academics think we should be 'methodological atheists'. With Doug Ezzy, I prefer the notion of 'methodological agnosticism' but wonder whether we might try to be 'methodological polytheists'. The difficulty is that few Westerners understand what it is like to be a polytheist."³²⁰

Auf der anderen, paganen Seite treten sowohl Graham Harvey und Jenny Blain wie auch Robert Wallis ebenfalls als Wissenschaftler auf. Dies läßt sich etwa auf der

316Harvey 1997, VII.

317Harvey 1997, VIII.

318[<http://www.grahamharvey.org/> (am 29.11.07)].

319[<http://www.grahamharvey.org/research.htm> (am 29.11.07)];

[<http://www.grahamharvey.org/guesthood.htm> (am 29.11.07)]. Dort auch die weiterführenden Verweise auf seine Literatur hierzu.

320[<http://www.grahamharvey.org/research.htm> (am 29.11.07)].

Homepage der Organisation "Honouring the Ancient Dead" verdeutlichen, die eine pagane Organisation ist, die von der Druidin Emma Restall Orr im Jahre 2004 infolge der Anhörungen um die Straßenverlegungspläne gegründet wurde, und die es sich als Netzwerk zur Aufgabe gemacht hat, einen Respekt gegenüber menschlichen Überresten und zugehörigen Artefakten sicherzustellen. Hier werden Graham Harvey, Jenny Blain und Robert Wallis nun einmal als akademische Berater zusammen mit ihrer institutionellen Anbindung genannt.³²¹ Zugleich werden Jenny Blain und Robert Wallis unter Heathenry, Graham Harvey unter Animism – hier stets ohne ihre akademische Anbindung – als Mitglieder des Vorstandes dieser Organisation angeführt. Dessen Mitglieder charakterisiert die Homepage als "faith advisors, priests, teachers and theologians of modern Pagan traditions."³²²

Mit diesen Verweisen sollte hier nicht einzelnen Personen eine Involviertheit in pagane Gruppen nachgewiesen werden – eine solche geben sie erstens selbst explizit zu erkennen, zweitens ist die Frage, ob jemand in beide Sichtweisen eingebunden ist, hier nicht von Belang. Von Interesse ist hier vielmehr der Ansatz, diese eigene Eingebundenheit in pagane Gruppen aktiv in den wissenschaftlichen Kontext einzubringen, und andersherum die wissenschaftliche Sichtweise auch im paganen Kontext zur Geltung zu bringen, also eine Annäherung oder Verschmelzung der Sichtweisen in beide Richtungen zu praktizieren.

An dieser Stelle stellt sich im Rahmen dieser, akademischen, Arbeit zumindest die Frage, was eine solche Verschmelzung für die Wissenschaft bedeutet. In einem Dialog oder Polylog, in welchem jede Gruppe ihre Sichtweisen deutlich macht und dann versucht werden würde, zu einem Kompromiß über die Nutzung eines Platzes wie Stonehenge zu gelangen, ist die wissenschaftliche Sichtweise eine von vielen. Sie behält aber eine eigene Sprecherrolle und eine eigene Kompetenz. In einer Verschmelzung dagegen würde es sodann keine getrennte wissenschaftliche oder pagane Sichtweise mehr geben, sondern eine gemeinsame Sichtweise. Damit gibt aber die Wissenschaft hier eine Vertretung von Interessen für eine ganz spezifische Sichtweise auf, und sie gibt ihre Kompetenz für eine spezifische Sicht auf.

Die Verschmelzung der Sichtweisen, die sich im Rahmen dieser Diskursanalyse über Deutungs- und Nutzungsaushandlungen in Stonehenge als ein Ansatz zur Überwindung polarisierter Interessen von paganen Gruppen und Archäologie herausgestellt hat, der vor allem in den Personen von Graham Harvey als Religionswissenschaftler, Jenny Blain als Soziologin und Robert Wallis als Archäologe deutlich hervortritt, wird von Graham Harvey selbst dargestellt als eine Diskussion über eine mögliche Trennung zwischen Objekt und Metaebene. Diese Trennung gehört jedoch zu den Grundlagen einer sich als Kulturwissenschaft verstehenden Religionswissenschaft, die zwischen einem Gegenstand der Religion und einem Gegenstand der Religionswissenschaft unterscheidet, wie dies Burkhard Gladigow in seinem programmatischen Aufsatz im Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe anführt.³²³ Religionswissenschaft wird in diesem Rahmen als eine Wissenschaft verstanden, deren Sätze sich auf empirische Sachverhalte oder auf die rationale Analyse der Beschreibung solcher Sachverhalte beziehen. Religiöse Sätze zu bilden, ist nicht Ziel dieser Religionswissenschaft, sondern solche Sätze bildeten vielmehr ihren Gegenstand.³²⁴ Eine sich als Kulturwissenschaft verstehende Religionswissenschaft muß daher, auch

321HAD a). An dieser Stelle werden auch zahlreiche weitere akademische Berater beispielsweise aus den Bereichen der Archäologie oder der Rechtswissenschaft angeführt.

322HAD b).

323Siehe dazu Gladigow 1988, bes. 32.

324Siehe dazu Cancik 1988, bes. 22.

wenn sie in einen Dia- oder Polylog etwa um Nutzung eines Platzes tritt, eine eigene Sichtweise und Sprecherrolle behalten. Mit einer Verschmelzung oder einem gegenseitigen Lernen, wie Graham Harvey es ausdrückt, verlöre konkret die Religionswissenschaft, allgemein jede Kulturwissenschaft ihre Basis. Dies bedeutet deswegen noch keine pauschale Ablehnung solch einer Verschmelzung, aber bevor die Wissenschaft in solch einen Prozeß eintritt, sollte sie sich darüber Rechenschaft ablegen, ob sie diesen Weg auch gehen und ihre Sprecherrolle als Spezialist einer spezifischen Weltansicht aufgeben möchte.



Stonehenge nutzen – ganz ohne Aushandlung und Eintritt

Literaturverzeichnis

Da die für diese Arbeit herangezogene Literatur zum Teil auch als Primärquellen für die Analyse der Deutungs- und Nutzungsaushandlungen benutzt wurde und aus den Primärquellen auch Überblicksinformationen des Verlaufs der Deutungs- und Nutzungsaushandlungen gewonnen wurden, wird das Literaturverzeichnis nicht nach Primär- und Sekundärquellen unterteilt. Artikel, die als Pdf-Dateien im Internet eingesehen werden können, werden unter den Autorennamen ebenfalls in der Literaturliste aufgeführt.

Angermüller 2001

Angermüller Johannes: *Diskursanalyse: Strömungen, Tendenzen, Perspektiven*. In: Johannes Angermüller, Katharina Bunzmann, Martin Nonhoff (Hrsg.): *Diskursanalyse: Theorien, Methoden, Anwendungen*. Hamburg: Argument, 2001. S. 7-22.

Atkinson 1987

Atkinson Richard J. C.: *Stonehenge and neighbouring monuments*. London: English Heritage. 1987.

Baumann 1999

Baumann Martin: *Religion und umstrittener öffentlicher Raum. Gesellschaftspolitische Konflikte um religiöse Symbole und Stätten im gegenwärtigen Europa*. In: *ZfR 7*. Marburg: Diagonal, 1999/2. S. 187-204.

Barbara 1993

Bender Barbara: *Stonehenge – contested landscapes (medieval to present day)*. In: Barbara Bender (Hrsg.), *Landscape, politics and perspectives*. Oxford: Berg. 1993. S. 245-280.

Blain 2005

Jenny Blain: *Heathenry, the Past, and Sacred Sites in Today's Britain*. In: Strmiska Michael F. (Hrsg.): *Modern Paganism in World Cultures. Comparative Perspectives*. Santa Barbara, Denver, Oxford: ABC-Clio. 2005. S. 181-208.

Blain, Wallis 2001

Jenny Blain, Robert Wallis: *Sacred Sites Contested Rites/Rights. Pagan Engagements with the Past*.

Online Dokument [<http://www.sacredsites.org.uk/reports/esrc2003endreport.html>] (29.06.07)

Blain, Wallis 2007

Jenny Blain, Robert Wallis: *Sacred Sites Contested Rites/Rights. Pagan Engagements with Archaeological Monuments*. Eastbourne, Oregon: Sussex Academic Press, 2007.

Bödeker 2002

Bödeker Hans Erich: *Ausprägungen der historischen Semantik in den historischen Kulturwissenschaften*. In: Hans Erich Bödeker (Hrsg.): *Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, Metapherngeschichte*. Göttingen: Wallstein, 2002. S. 8-27.

Cancik 1988

Cancik Hubert: *Feststellung und Festsetzung religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*. In: Hubert Cancik, Burkhard Gladigow, Matthias Laubscher (Hrsg.): *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*. Band I. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer. 1988. S. 19-25.

- Cancik 1993
 Cancik Hubert: *Heidentum*. In: Hubert Cancik, Burkhard Gladigow, Karl-Heinz Kohl (Hrsg.): *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*. Band III. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer. 1993. S. 64-66.
- Chippindale, Devereux, Fowler, Jones, Sebastian 1990
 Chippindale Christopher, Devereux Paul, Fowler Peter, Jones Rhys, Sebastian Tim (Hrsg.): *Who owns Stonehenge*. London: Batsford, 1990.
- Chippindale 2004
 Chippindale Christopher: *Stonehenge complete*. London: Thames & Hudson, 4. erweiterte Auflage, 2004. [1. Auflage 1983].
- Cleal, Walker, Montague 1995
 Cleal Rosamund M., Walker Karen E., Montague Rebecca: *Stonehenge in its landscape: twentieth-century excavations*. Archaeological Report 10. London: English Heritage, 1995.
- Clifton, Harvey 2004
 Chas S. Clifton, Graham Harvey (Hrsg.): *The Paganism reader*. New York, London: Routledge, 2004.
- Darvill 2006
 Darvill Timothy: *Stonehenge. The biography of a landscape*. Stroud: Tempus. 2006.
- Dastyari 1998
 Dastyari Soheil: *Computer*. In: Werner Faulstich (Hrsg.): *Grundwissen Medien*. München: Fink, UTB für Wissenschaft, 1998. S. 151-173.
- Deutscher Bundestag 2002
 Schlußbericht der Enquête-Kommission: Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten. Kapitel 5.2.1. Digitale Spaltung. S. 262-277. [<http://dip.bundestag.de/btd/14/092/1409200.pdf> (am 26.10.07)].
- Eco 2006
 Eco Umberto: *Quasi dasselbe mit anderen Worten. Über das Übersetzen*. München, Wien: Carl Hanser, 2006.
 [Original: *Dire quasi la stessa cosa. Esperienze di traduzione*. Mailand, 2003].
- Edge 2002
 Edge Peter W.: *The construction of sacred places in English law*. In: *Journal of Environmental Law* 14, 2002, 161-183.
- Eggert 2005
 Eggert Manfred K. H.: *Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden*. Tübingen: Fink, UTB für Wissenschaft. 2. Unveränderte Auflage. 2005.
- Elsas 1989
 Elsas Christoph: *Kultort*. In: Hubert Cancik, Burkhard Gladigow, Karl-Heinz Kohl (Hrsg.): *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer, 1989. S. 32-43.
- Exon, Gaffney, Woodward, Yorston 2000
 Exon Sally, Gaffney Vince, Woodward Ann, Yorston Ron: *Stonehenge Landscapes. Journeys through real-and-imagines worlds*. Oxford: Archaeopress. 2000.
- Febvre 1990
 Febvre Lucien: *Ein Historiker Prüft sein Gewissen. Antrittsvorlesung am Collège de France 1933*. In: Ulrich Raulff (Hrsg.): *Lucien Febvre. Das Gewissen des Historikers*. Aufsatzsammlung herausgegeben und übersetzt Ulrich Raulff. Frankfurt am Main: Fischer, 1990 [Original: *Examen de conscience d'une histoire et d'un historien*. In: *Combats pour l'histoire*. Paris 1953. S. 3-17]. S. 9-22.

Foucault 1998

Foucault Michel: *Die Ordnung des Diskurses*. Frankfurt am Main. Fischer, 1998
[Original: L'ordre du discours. Paris: Gallimard, 1972].

Gladigow 1988

Gladigow Burkhard: *Gegenstände und wissenschaftlicher Kontext von Religionswissenschaft*. In: Hubert Cancik, Burkhard Gladigow, Matthias Laubscher (Hrsg.): *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*. Band I. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer. 1988. S. 26-40.

Gramsch 2003

Gramsch Alexander: *Landschaftsarchäologie – ein fachgeschichtlicher Überblick und ein theoretisches Konzept*. In: Jürgen Kunow, Johannes Müller (Hrsg.): *Landschaftsarchäologie und geographische Informationssysteme. Prognosekarten, Besiedlungsdynamik und prähistorische Raumordnungen. / The Archaeology of Landscapes and Geographic Information Systems. Predictive Maps, Settlement Dynamics and Space and Territory in Prehistory*. Wünsdorf: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum. S. 35-54.

Graichen 1988

Graichen Gisela: *Das Kultplatzbuch. Ein Führer zu den alten Opferplätzen, Heiligtümern und Kultstätten in Deutschland*. Hamburg: Hoffmann und Campe. 1988.

Harvey 1997

Harvey Graham: *Contemporary Paganism. Listening People, Speaking Earth*. New York: New York University Press. 1997.

Hehn 2005

Hehn Georg: *Paganismus*. In: Christoph Auffarth, Jutta Bernadrd, Hubert Mohr (Hrsg.): *Metzler Lexikon Religion. Gegenwart – Alltag – Medien*. Band 3. Stuttgart: J. B. Metzler und Carl Ernst Poeschel, Unveränderte Sonderausgabe 2005 [Erstausgabe 2000]. S. 1.

Hiebler, Kogler, Walitsch 1998

Hiebler Heinz, Kogler Karl, Walitsch Herwig: *Übertragungsmedien*. In: Hans H. Hiebel, Heinz Hiebler, Karl Kogler, Herwig Walitsch (Hrsg.): *Die Medien. Logik – Leistung – Geschichte*. München: Fink, UTB für Wissenschaft. S. 179-226.

Hödl 2002

Hödl Ludwig: *Heiden, -ntum*. In: *Lexikon des Mittelalters*. Band IV. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2002 [Erstausgabe Lachen: Coron. 1999]. S. 2011-2013.

Hörisch 2004

Hörisch Jochen: *Eine Geschichte der Medien*. Von der Oblate zum Internet. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004. [Originalausgabe: Hörisch Jochen: *Der Sinn und die Sinne*. Eine Geschichte der Medien. Frankfurt am Main: Eichborn, 2001].

Inquiries 2004

Transkriptionen der öffentlichen Anhörung vom 17.02.2004 bis zum 11.05.2004. Onlinedokumente [<http://www.planning-inspectorate.gov.uk/stonehenge/transcript.htm> (am 02.06.2007); inzwischen abrufbar unter <http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20040105032806/http://www.planning-inspectorate.gov.uk/stonehenge/transcript.htm> (am 02.07.2012)].

Jäger, Jäger 2007

Jäger Margarete, Jäger Siegfried: *Deutungskämpfe*. Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.

- Kortüm 1996
Kortüm Hans-Henning: *Menschen und Mentalitäten. Einführung in die Vorstellungswelten des Mittelalters*. Berlin: Akademie Verlag, 1996.
- Landwehr 2001
Landwehr Achim: *Geschichte des Sagbaren. Einführung in die historische Diskursanalyse*. Tübingen. Fuldaer Verlagsagentur, 2001.
- Le Goff 1994
Le Goff Jacques: *Neue Geschichtswissenschaft*. In: Jacques Le Goff, Roger Chartier, Jacques Revel (Hrsg.): *Die Rückeroberung des historischen Denkens. Grundlagen der Neuen Geschichtswissenschaft*. Frankfurt am Main: Fischer, 1994 [Original: *La nouvelle histoire*. Paris: Retz-C. E. P. L., 1978]. S. 11-61.
- Management Plan 2000
Stonehenge World Heritage Site Management Plan. [Ohne Autor]. London: English Heritage. 2000 [online: www.english-heritage.org.uk/content/imported-docs/p-t/stonehengemgtplanfull.pdf (am 01.07.2012)].
- Maier 2005
Maier Bernhard: *Stonehenge. Archäologie, Geschichte, Mythos*. München: Beck, 2005.
- Meier 2006
Meier Thomas: *On Landscape Ideologies: An Introduction*. In: Ders. (Hrsg.): *Landscape Ideologies*. Budapest: Archaeolingua, 2006. S. 11-50.
- Mohr 2005
Mohr Hubert: *Heiden*. In: Christoph Auffarth, Jutta Bernadrd, Hubert Mohr (Hrsg.): *Metzler Lexikon Religion. Gegenwart – Alltag – Medien*. Band 2. Stuttgart: J. B. Metzler und Carl Ernst Poeschel, Unveränderte Sonderausgabe 2005. S. 10-11. [Erstausgabe 2000].
- Pearson, Ramilisonina 1998
Parker Pearson Michael, Ramilisonina Retsihisate: *Stonehenge for the ancestors: the stones pass on the message*. In: *Antiquity* 72, 1998. S. 308-326.
- Quirin 1991
Quirin Heinz: *Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte*. Stuttgart: Franz Steiner, 5. Auflage, 1991 [Original: Braunschweig: Westermann, 1950].
- Ranke 1824
Ranke Leopold: *Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494 bis 1535*. Berlin: Reimer, 1824.
- Richards 2005
Richards Julian: *Stonehenge*. London: English Heritage. 2005.
- Schapp 2004
Schapp Wilhelm: *In Geschichten verstrickt. Zum Sein von Mensch und Ding*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann. 4. Auflage. 2004.
- Sebastian 1990
Sebastian Tim: *Triad: The Druid knowledge of Stonehenge*. In: Christopher Chippindale, Paul Devereux, Peter Fowler, Rhys Jones, Tim Sebastian (Hrsg.): *Who owns Stonehenge*. London: Batsford, 1990. S. 88-119.
- Skeates 2000
Robin Skeates: *Debating the archaeological heritage*. Duckworth Debates in Archaeology. London: Duckworth. 2000.
- Smith 2004
Smith Laurajane: *Archaeological theory and the politics of cultural heritage*. Abingdon, New York. 2004.

Strmiska 2005

Strmiska Michael F. (Hrsg.): *Modern Paganism in World Cultures. Comparative Perspectives*. Santa Barbara, Denver, Oxford: ABC-Clio. 2005.

Tilley 1989a

Tilley Christopher: *Excavation as theatre*. In: *Antiquity* 63. 1989. S. 275-280.

Tilley 1989b

Tilley Christopher: *Archaeology as socio-political action in the present*. In: Valery Pinsky, Alison Wylie (Hrsg.): *Critical traditions in contemporary archaeology. Essays in the philosophy, history and socio-politics of archaeology*. Cambridge, New York, Port Chester, Melbourne, Sydney: Cambridge Univ. Pr. 1989. S. 104-117.

Walitsch 1998

Walitsch Herwig: *Computer*. In: Hans H. Hiebel, Heinz Hiebler, Karl Kogler, Herwig Walitsch (Hrsg.): *Die Medien. Logik – Leistung – Geschichte*. München: Fink, UTB für Wissenschaft. S. 227-253.

Wirth 2002

Wirth Gerhard: *Paganus*. In: *Lexikon des Mittelalters*. Band VI. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2002. S. 1624. [Erstausgabe Lachen: Coron. 1999].

Winter 1998

Winter Carsten: *Internet/Online-Medien*. In: Werner Faulstich (Hrsg.): *Grundwissen Medien*. München: Fink, UTB für Wissenschaft, 1998. S. 274-295.

Worthington 2004

Worthington Andy: *Stonehenge. Celebration and Subversion*. Loughborough: Alternative Albion, 2004.

UNESCO 1972

United Nations educational, scientific and cultural organisation: *Convention concerning the protection of the World Cultural and Natural Heritage*. Paris: 1972. Online Dokument [<http://whc.unesco.org/archive/convention-en.pdf>] (am 12.12.2007).

Anhang

Liste der Links, welche keine Aufnahme in die Beilage gefunden haben:

Druid Network

Zu Stonehenge

Salisbury Transport 2000

Stonehenge Solution

Allgemein

[The Druid Camp](#)

[The Gorsedd of Bards of Caer Abiri](#) [Seite existiert nicht]

[The Lammas Games and Eisteddfod](#)

[The Silver Branch Bardic Network](#) [Diskussionsforum]

BARDIC and OVATIC ARTS

Dance

[Wild Hunt Bedlam Morris](#)

[Wolfs Head and Vixen Morris](#)

Film

[The Wild Horses of Newbury](#) [Seite existiert nicht]

Music

[Alison Williams Bailey](#) [page not found]

[Bardicarts.com](#)

[The Blue Horses](#)

[Clarsach.net](#)

[Earlygaelicharp.info](#)

[Electric Druids](#)

[Historical Harp Society of Ireland](#)

[Inkubus Sukkubus](#)

[MacDonald Harps](#)

[Mary Jane](#)

[Mazlyn Jones](#)

[Nigel Shaw and Carolyn Hillier](#) [Seite existiert nicht]

[Praying for the Rain](#)

[Seize The Day](#)

Poetry

[Rosa Romani](#) [Seite existiert nicht]

Visual arts

[The British Visionary Artists' Group](#)

[Colldruien - Taryns Imagicals](#) [Seite existiert nicht]

[Neil Geddes-Ward](#)

[Poppy Palin](#)

[Sarah Vivian](#)

[Spirals - The art of Deborah Holman](#)

Hand-made Products

[Wiccaway](#)

CELTIC

[Black Raven](#)

[Celtic Designs - Chris Down](#)

[Celtic Shaman's Universe](#)

[Celtic Studies Resources](#)

[Celtic Whispers - A World of Myth, Magic and Lore](#) [page not found]

[Clannada na Gadelica](#)

[Kernunnos](#)

[Summerlands](#)

DISCUSSION FORUMS

[Asatru-U](#)

[HE Pagan Families UK](#) [group not found]

[Kindred-UK](#)

[Pagan and Christian Moot](#)

[Pagan Paths UK](#)

[UKHeathenry](#)

[UK Pagan](#)

DRUID COMMUNITY

[Druidschool](#)

[DruidWiki](#) [Seite existiert nicht]

[eDruid Press](#)
[Healthy Druid](#) [Seite existiert nicht]
[Irish Druid Network](#) (IDN)
[Peregrine Druids](#)
EARTH and ENVIRONMENT
[Biodynamic Gardening Initiative](#)
[British-Trees.com](#)
[British Union for the Abolition of Vivisection](#)
[Centre for Alternative Technology](#)
[Environ](#)
[Rare Breeds Survival Trust](#)
MARTIAL ARTS
[Stavox](#) [page not found]
[Ice and Fire](#) [page not found]
MYTHOLOGY
[The Camelot Project](#)
[Celtic Twilight Legends of Camelot - Gordd Cymru Online Arthurian Sources](#) [under construction]
[Celticwolf](#)
[Encyclopedia Mythica](#)
[Epona.net](#)
OTHER (non Druid) PATHS and ORGANISATIONS
General paganism
[The Dagda](#)
[Dragonswood](#)
Arthurian
[Sodalitium Mysteriorum Arthuri \("Fellowship of the Arthurian Mysteries"\)](#)
Goddess Centered
[Fellowship of Isis](#)
[Ord Brighideach](#)
Heathenism
[Da Engliscan Gesilpas... \(The English Companions\)](#)
[Kith of Yggdrasil](#)
[Mercia Heathens](#)
[Miercinga Rice](#)
[The Northvegr Foundation](#)
[Odinshof - Pete Jennings Webpage](#)
[The Rune Gild](#)
[Thorshof](#)
[UKHeathenry](#)
[Woden's Harrow](#)
Shamanism
[Celtic Shaman's Universe](#)
[Dance of the Deer Foundation](#)
[Shamanism: Foundation for Shamanic Studies](#)
[Shamanism Working With Animal Spirits](#)
[Society of Celtic Shamans](#)
Wicca and Witchcraft
[Avalonia](#)
[American Ring of Wisdom Temple \(AROW\)](#)
[The Children of Artemis](#)
[Witchvox](#)
[Y Tylwyth Teg - Welsh Witchcraft Homepages](#)
PEACE
[Peace One Day](#)
RITES OF PASSAGE
[Transitions - creating Pagan funerals](#)
SACRED SITES
[Ancient Sites Directory](#) [page not found]
[Avebury....a present from the past](#)
[Friends of Tara](#) [Seite existiert nicht]
[Isle of Avalon](#)
[Newgrange & Knowth Megalithic Tombs - Ireland](#)
THEOLOGY AND SPIRITUALITY
INFORM
[Mouni Sadhu](#)
['The Seething Cauldron'](#)
MISCELLANEOUS
[South East Folk Arts Network](#)
[Pagan Prisoners Web site](#)

[The Pagan Activist](#)
[Museum of Witchcraft](#)
[True Vision](#)
[Institute of Druidic Technology](#) ☺

The Megalithic Portal

Ancient Sites Directory- <http://www.henge.demon.co.uk/wiltshire/shenge.html>-
<http://www.prehistoric.org.uk/wiltshire/stonehenge.html>[page not found]Stonepages-
<http://www.stonepages.com/england/stonehenge.html>Earth Mysteries-
<http://witcombe.sbc.edu/earthmysteries/EMStonehenge.html>Wicker screen-
<http://freespace.virgin.net/philip.dunn/sites/stonehenge.htm>The Complete Stonehenge-
<http://www.amherst.edu/~ermace/sth/sth.html>Derbyshire Stone Circle Pages-
<http://www.geocities.com/Athens/Parthenon/6197/hengetop.htm>Stonecentric-
<http://www.stonecentric.connectfree.co.uk/avebury3i.html>About Stonehenge
[http://www.aboutstonehenge.info/Tania Ruiz's Web Pages](http://www.aboutstonehenge.info/Tania_Ruiz's_Web_Pages)
<http://hea-www.harvard.edu/~ruiz/neolithicpix.html>Steve & Co's Pages
<http://fp.steveco.f9.co.uk/wilts.htm>Megalithic Mysteries
<http://easyweb.easynet.co.uk/~aburnham/eng/stonehni.htm>STILE (Leicester University)
http://www.le.ac.uk/cgi-bin/tab_int/server/docs/ar/image_collection/images.tab?operation=psearch&max=200&s1=Stonehenge

Order of Bards, Ovates and Druids

Druidry, Pagan, Mythology and Religious Links

[DruidSpace](#) [under construction]
[About New Age](#) [page not found]
[Ancient Circles](#)
[Aon Celtic Art](#)
[AVALON - Gateway to everything Glastonbury on the Web](#)
[Ardantane](#)
ArkOkla Druids
[Ár nDraioch Féin](#)
[The Avalon Mystery School](#)
[The Baltic Romuva](#)
[Bard of Ely](#) [Seite existiert nicht]
[Brigit's Forge](#)
[Cambridge Witch](#)
[THE CAMELOT PROJECT](#)
[Celtic Spirit](#)
[Celtic Ways for Christians](#) [Seite existiert nicht]
[Celticwolf](#)
[The Church of the Four Quarters](#)
[Circle Sanctuary](#)
[The Cotswold Order of Druids](#) [page not found]
[Deutschen Druiden-Ordens \(DDO\)](#)
[Druidic Order of the Covenant of Avalon](#) [Seite existiert nicht]
[Druids of Armetetiae](#)
[Le Druidique](#)
[The Eastbourne Pagan Circle](#) [Seite existiert nicht]
[The Electric Coracle](#) [Seite existiert nicht]
[The Faces of WomanSpirit](#)
[Fellowship Of Druids Aotearoa](#)
[The Fellowship of Druids Web Site.](#)
[The Fluid Druid's Network](#) [page not found]
[A Fresh Horizon](#)
[Gaelic Shamanism: Stuart Harris-Logan](#)
[G-D-B Gay Druid Brotherhood](#) [Seite nicht zugänglich]
[General Folklore and Mythology](#)
[Glastoratin Online](#) [page not found]
[The Glastonbury Order of Druids](#) [page not found]
[Gnostic Mystica](#) [wird auf verschiedene pornographische Seiten umgeleitet]
[Gorsedd of Bards](#) [page not found]
[Grey House in the Woods](#)
[The Hall of Bards](#)
[Hellenic Religion](#)
[Henge of Keltria](#)

[Inis Glas Website](#)
[The Insight.com](#)
[Insular Order of Druids](#)
[The Learning Center](#) [page not found]
[The Lending Heart](#)
[The New order of Druids \(NOD\)](#)
[PanGaia](#)
[Sacred Source formerly known as JBL Devotional Statues](#)
[Neopaganism in Central-Eastern Europe](#)
[NeoPagan PAC Yahoo Group](#) [page not found]
[New Age Web Works](#)
[North East Druid Coalition](#) [page not found]
[Northvegr: The Northern Way](#)
[Ord Brighideach](#)
[Order of Whiteoak](#) [page not found]
[PagaNET](#)
[Pagan Pathways](#)
[The Plug-In Pages](#)
[The Psy-Center](#)
[QS IRELAND](#)
[The Runegild](#)
[SeanAlonzo.com](#) [Seite existiert nicht]
[Scientific Pantheism](#)
[Spiral Threads](#)
[Skergard](#) [Seite existiert nicht]
[Sonoran Sunrise Grove, ADF](#)
[South Central Druid Coalition](#)
[Southern Illinois Pagan Alliance](#) [page not found]
[Supreme Council of Gentile Hellenes](#)
[Taroist.com](#)
[Templo de Lugh](#)
[Traditions Magazine](#)
[Voice of the Woods](#)
[Wilson's Almanac](#)
[Witchcraft of Wales, Y Tylwyth Teg, Cymry Wicca and Celtic Neopaganism](#)
[WitchHaven](#)
[The Witches Voice](#)
[World Congress of Ethnic Religions](#)
[Ynis Wytrin](#) [page not found]
Celtic and Pagan Studies Links; Ancient Worlds
[Ancient Sacred Landscape Network \(ASLaN\)](#)
[Ancient Scotland Tour](#)
[The Bardic Institute](#)
[The Bog Page](#)
[Bretagne des druides](#)
[Brennos - Austrian Society for Celtic Studies](#) [page not found]
[Brigid's Well](#) [page not found]
[Caer Feddwyd](#)
[Celt.net Resources](#) [Seite existiert nicht]
[Celtic League](#) [page not found]
[Celtic Resources from Celtic-L@Dannan.heia.ie](#) [page not found]
[Celtic Studies Resources](#) [page not found]
[Celtic Trails](#)
[Cernunnos](#) [page not found]
[Clannada na Gadelica](#) [page not found]
[Early British Kingdoms Website](#)
[eDruid Press Online Library](#)
[The Encyclopaedia of the Celts](#) [Seite existiert nicht]
[Every Celtic Thing on the Web](#) [Seite existiert nicht]
[Every Ogham thing on the Web](#)
[Foundation for Inspirational and Oracular Studies](#)
[Heritage of Ireland](#)
[The Official Website of Caitlin & John Matthews.](#) [page not found]
[Irish Myth Concordance - by Mike Nichols](#)
[The Lending Heart: Pagan Community Library](#)
[Morgan Llywelyn](#) [Seite existiert nicht]
[Mythic Crossroads](#) [funktioniert nicht]
[Mysterious Britain, a guide to the legends, folklore, myths and mysterious places of Britain](#)
[Newgrange and Sacred Megalithic Sites - Ireland](#)

[de l'Oust à Brocéliande - Une Terre de légendes](#)

[Roman Britain](#)

[Stonehenge Photos](#) [page not found]

[Stone Pages](#)

[Welsh Myth Concordance - by Mike Nichols](#)

[The Witch's Voice \(WitchVox\)](#)

Gaia: Healing and Ecological Responsibility Links

[Aerda](#)

[Complementary and Alternative Medicine](#)

[Dragon Environmental Network](#)

[EcoCities.Net](#)

[HEALTHQUEST](#)

[Health Shaman.com](#)

[The Monarch Bear Institute](#)

[Psinergy](#)

[Re-Vision Site](#) [page not found]

[United Plant Savers](#)

Inspired Places to Visit

<http://www.windgrove.com>

[The Order Of Wandering Peace Poets](#) [Seite existiert nicht]

[Frankmont Nematons](#)

[Other World Music](#)

Selected Commercial Sites

[Bard Woodcrafts](#)

[Preseli Bluestone Ltd](#)

The Pagan Association

Pagan Groups and Personal Pagan Websites

[Avalonia](#)

[Coven of the Sacred Wellhead](#)

[Coventry Earth Spirit](#)

[Syrbal's Pagan](#)

[Lady of the Flame Iseum](#)

[Kith of Yggdrasil.org](#)

[Newcastle Pagans](#) [page not found]

[Oakleaf Circle](#) [Seite existiert nicht]

[PaganCamp.org.uk](#)

[Pagan Midlands](#)

[Scartanore](#)

[Pagan Singles Online](#) [page not found]

[White Dragon Pagan Magazine](#)

[Witchvox](#)

Shops & Businesses offering discounts to PA Members

[The Ginger Jar](#)

[Hill House B&B](#)

The Pagan Federation

Paganism

[The Fellowship of Isis](#)

[Mysticfayre](#)

[Avalonia](#)

[Pagan Festivals.com](#)

Wicca & Witchcraft

[Doreen Valiente](#)

[Galdrheim Coven](#)

[Traditional Craft Association](#)

[WoodWitches](#)

[Museum of Witchcraft](#)

Druidry & Celtic Studies

[The Legends of King Arthur](#)

Shamanism

[Sacred Hoop](#)

[Journal of the International Society for Shamanistic Research](#)

[Shamanism - Working with Animals Spirits](#)

[The Foundation for Shamanic Studies](#)

[Dance of the Deer Foundation](#)

[Gaelic Shamanism](#)

Heathenism

[Odinshof](#)

[UKHeathenry](#)

[Mercia Heathens](#)

[Thorshof](#)

[Dha Englisca Gesithas](#)

[\(The English Companions\)](#)

[Ealdriht \(Anglo Saxon Heathenry\)](#)

[Asatru-U](#)

[Ring of Troth](#)

[Anglo Saxon Heathenism](#)

[Woden's Harrow](#)

[Anglo Saxon Books](#)

[Kith of Yggdrasil](#)

[Northvegr](#)

Folk-lore

[Encyclopedia Mythica](#)

[The Iliad - a complete copy](#)

[The Odyssey - a complete copy](#)

[The Mabinogion](#)

[Pagan History "Folklore Tours in London"](#)

The Goddess & Women's Mysteries

[Hecate](#)

[Covenant of the Goddess](#)

[Female Paganism](#)

[Lilith \(Italian\)](#)

Earth / Environmental

[Sacred Sites in Thailand](#)

[Peter Knight's British Sacred Sites Page](#)

[Coventry Earth Spirit](#)

Publications

[New Wiccan Publications](#)

[Pentacle Magazine](#)

[Stonetemple](#)

[Circle Magazine](#)

[Green Magic Publishing](#)

[Frostfire](#)

[Prediction Magazine](#)

Online Shops

[Moonhistle](#)

[New Moon](#)

[Caduceus Pagan Jewellery](#)

[Mooncup](#)

[For the Witch in You](#)

[The Mystic Corner](#)

[Hypnosis Health Care](#)

[The Magic Jewel](#)

[Urban Witch Wear](#)

[The Blue Moon](#)

[Treadwells Book Shop](#)

[Bell, Book and Candle](#)

[Magical Omaha](#)

[Spirit of Old](#)

[Ama Menec](#)

[Crystalclear Tarot](#)

[Metaphysical Mayhem](#)

[Witchcrafting](#)

Pagan Art & Music

[British Visionary Artist's Group](#)

[David Buxton](#)

[Neil Geddes Ward](#)

[Sarah Vivian](#)

[Poppy Palin](#)

[Keli Clark](#)

[Nigel Shaw and Carolyn Hillier](#)

[Shaun Aston](#)

[Mazlyn Jones](#)

Misc

[What religious festival is it today?](#)
[LifeRites](#)
[British Astrological and Psychic Society](#)
[Devi Press Ltd](#)
[The Family of Light Healing Centre](#)
[PaganSearch](#)
[Spirit Mantra, complementary therapy](#)
[SpiritGuide Astrology](#)
[SpiritHit: A directory of all things Spiritual](#)

Save Stonehenge

Free Foto

[Westbury \(Wilts\) Bypass information](#)
[New Age.co.uk](#)
[Road Alert!](#) [page not found]
[Visit The AnswerSleuth™](#)
[800 Stonehenge Links](#) [Seite existiert nicht]
[The World-Wide Web Virtual Library: Environment](#)
[Weed's page of anti-road campaigns](#) [page not found]
[The Philosopher's Stone](#)
[Witch of Goddess Selkett](#)
[CanPagan](#)
[Camberley Area Wargames Society](#)
[Ellora Danan's Realm](#)
[GuilFIN \(Guildford Free Information Network\)](#) [Seite existiert nicht]
[Majikwood](#)
[Majikwood2](#) [page not found]
[UK420: The UK Cannabis Community Portal](#)
[Celtic Whispers](#) [page not found]
[Wilson's Almanac](#)
[Save the Dampier rock art!](#)
[The Kingskerswell Alliance](#)
[Wicca.ws](#)
[10.000 things](#) [page not found]
[Wicca UK!](#) [page not found]
[Information for Action](#)
[Jazraen Designs](#) [page not found]
[Spirit of Old](#) [page not found]
[Thornborough Henge campaign](#)
[Heritage and Modernity](#)
[Natural Magic](#)
[The Wicca Pagan Broadcast Network \(WPBN\)](#) [page not found]
[Save Our Earth](#)
[No New Nukes!](#)
[Save Tara Valley](#)
[The Campaign to Save Tara.](#)
<http://www.linux.org/>

Archaeology - Stonehenge

[Proposals for a tunnel at Stonehenge: an assessment of the alternatives](#)

Archaeology, heritage, and sacred sites - General

[What does heritage mean to you?](#)
[Newbury - The Archaeology Bypass](#)
[24-Hour Museum](#)

Transport - General

[ROADBLOCK: How people power is wrecking the roads programme](#)
[Newbury Bypass Factfile](#)
[Road Alert!](#)
[Road rage](#)
["Formal demise of predict and provide"](#)
[Integrated Transport - UK Department of the Environment, Transport and the Regions](#)
[A New Deal For Transport: Better for Everyone](#)

Background information about Stonehenge

[Great-Britain.co.uk tourist guide to Stonehenge \(photos\)](#)
[Ancient Sites Directory](#)
[Earth Mysteries](#)

Stonehenge clones and metaphorms

[Carhenge](#)

Related heritage sites

[Avebury World Heritage Site Management Plan](#)

[Stone Pages](#)

[Machu Picchu in Danger](#)

[Megalithic Mysteries](#)

Stonehenge models

[Intel's Virtual Reality Stonehenge](#)

[Great Buildings Online: 3D model of Stonehenge](#)

[Build your own Stonehenge!](#)

[Stonehenge screensavers](#)

Campaigns, groups, and organizations

[Sacred Sites International](#)